PD
3071
E71

Danish lg

Boston University
College of Liberal Arts
Library

THE GIFT OF Eva Channing, Class of 1930

4398
M722

Sept. 1930

Dänische

Formenlehre

von

Th. Möbius.

Kiel

Verlag der Schwers'schen Buchhandlung

1871.

-nguage

Gift of
Eva Channing
Class of '77
Sept. 1920

42492

PD
3071
E71

Vorwort.

Ich habe bei der Ausarbeitung dieser dänischen Formenlehre zweierlei Leser vor Augen gehabt: die Schüler und die Lehrer der schleswigschen Gymnasien, an denen dänischer Sprachunterricht ertheilt wird. Ersteren wollte ich eine wissenschaftlichere Darstellung der dän. Formenlehre bieten, als sie in den üblichen Lehrbüchern der dän. Sprache enthalten ist; den Lehrern, bei denen ich ja das hier Gebotene nach Inhalt und Form als bekannt voraussetzen darf, glaubte ich einen kleinen Dienst durch Angabe der Schriften zu erweisen, in denen sie ausführlicher und eingehender behandelt finden, was hier in Rücksicht auf die erstgenannten Leser nur kurz besprochen oder auch nur angedeutet wird. Ich verweise sie namentlich auf die Schriften von Rask und NMPetersen, Lyngby und Wimmer, Lokke und Jessen, denen auch ich das Beste und Meiste verdanke, was dieses kleine Buch enthält.

Die Lehre von der Aussprache ist für schleswigsche Leser unnütz: sie haben Gelegenheit dänisch reden zu hören und sich auf diese Weise über die Aussprache des Dänischen leichter und sicherer zu unterrichten, als es durch schriftliche Regeln geschehen kann. Wenn ich ihr gleichwohl ein besondres Capitel gewidmet, geschah es etwaiger andrer Leser willen, die sich über diesen Punkt zu belehren wünschen und ihn in unsern Kleinen wie

großen Tänen' nur dürftig oder gar nicht behandelt finden. Die hier gegebnen Bemerkungen bezwecken nicht mehr, als den Leser auf das Anhören dänischer Rede vorzubereiten, sein Ohr für die Eigenthümlichkeiten ihrer Laute zu schärfen und ihm so ihre Nachahmung zu erleichtern. Außer den lautlichen Eindrücken, die ich selber bei öfterem Aufenthalt in Kopenhagen aus dänischem Gespräch gewonnen, waren mir bei den orthoëpischen Bestimmungen vorzugsweise maßgebend einmal die Angaben Levin's (s: S. 131) und Baier's (s: S. 133), sodann – wenn auch nur mittelbar — Lokke's u. Lyngby's Berichte über den Stockholmer Ortographencongreß (s: S. 131); denn indem es, wenn nicht ausschließlich, so doch vorwiegend das phonetische Princip ist, das den dort getroffnen Bestimmungen über dänische (u. schwedische) Orthographie zu Grunde gelegt wurde, sind dieselben in den schließlichen Regeln wie in der ihnen von Lokke u. Lyngby gegebnen Motivirung auch für die Aussprache in hohem Grade lehrreich. Doch in vieler Beziehung noch ergiebiger bewährten sich mir für Kenntniß der Lautbeschaffenheit wie des Accentes Reim und Metrum dänischer Verse und ich habe von diesem Mittel, mich wie Andre zu belehren, möglichst ausgedehnten Gebrauch gemacht. Hierbei hielt ich mich vorzugsweise an die neueren Dichter und besonders waren es Fred. Paludan-Müller und C. Ploug, die ich — doch wahrlich nicht bloß der Reime wegen — vielfach gelesen und durchsucht habe. Doch auch die älteren las ich, namentlich Baggesen, den sprachgewandten Baggesen — mindestens als einer der beiden Barbaren, von denen mein sel. *antecessor* einer lieben Freundin schreibt:

> i Kiel —
> hvor neppe tvende
> barbarer mine danske viser kjende!

Selber habe ich keinen Reim geschmiedet, obwohl vielleicht den einen oder andern aufgenommen, den ein dänisches Ohr nicht für völlig rein befinden möchte.

In Betreff der Orthographie lag es nahe für die von mir angeführten dänischen Wörter jene bereits erwähnten Stockholmer Regeln in Anwendung zu bringen; empfahlen sie sich mir durch die Grundsätze, die für ihre Bestimmung maßgebend gewesen, nicht minder als durch die gelehrte und scharfsinnige Begründung, die ihnen von Lyngby und von Løkke zu Theil geworden, war auch durch Sv. Grundtvig's schätzbares Buch, das den gesammten dänischen Wörtervorrath in Übereinstimmung mit jenen Regeln verzeichnet, für eine consequente Durchführung derselben gesorgt. Nichst desto weniger habe ich mit wenigen Ausnahmen der üblichen dänischen Orthographie samt ihrer unvermeidlichen und somit auch hier nicht vermiedenen Inconsequenz den Vorzug vor der Stockholmer gegeben: nicht allein weil ich diese von competenter Seite ebenso angefochten, als von der überwiegenden Mehrzahl dänischer Schriftsteller derzeit noch außer Acht gelassen sehe, sondern auch weil mein Buch nicht für solche bestimmt ist, die neue dänische Bücher schreiben, sondern die bereits vorhandnen lesen und verstehen wollen; in zweifelhaften Fällen entschied mir nicht Sv. Grundtvig's, sondern Chr. Molbech's Wörterbuch, so wenig ich des Letzteren qvæld (statt kvæld), giord (statt gjord), thi (statt ti) usw. angenommen; ich schrieb daher nicht: åben, seks, sön, bægge, gennem u. kende, dø u. trode, sten u. hus, sondern das allbekannte und allübliche: aaben, sex, søn, begge, gjennem u. kjende, døe u. troede, steen u. huus, habe aber nicht ermangelt überall auf die neue Orthographie hin zu weisen.

Die Correctur der Druckbogen habe ich ganz allein besorgt: das Schlimmste, das dem Büchlein widerfahren konnte; nicht als ob es an Druckfehlern dadurch nur noch reicher geworden, sondern weil ich, viel zu sehr mit der Sache beschäftigt, nicht auch im Stande war der für ein Schulbuch so wünschenswerthen Gleichmäßigkeit der typographischen Darstellung — und nicht bloß dieser! — überall die nothwendige Aufmerksamkeit zuzuwenden;

ein gutes Theil Punkte, aufgelöster Abbreviaturen udgl. verdanken wir nur dem mitleidigen Setzer.

Auch sonst hätte ich wohl des Begangenen nicht minder als des Unterlassenen gar manches zu tadeln, das ich leider — erst nach Vollendung des Druckes gewahr geworden; indessen, da dieß schon von Andern und gewiß dann noch viel gründlicher und eindringlicher geschehen wird, scheint es meinerseits fast überflüssig.

Kiel, Ende September 1871.

Th. Ms

Uebersicht des Inhalts.

Seite

I. Von der dänischen Sprache (§ 1—10) ..... 1—11

II. Von den dänisch. Buchstaben u. ihrer Aussprache (§ 11—80) 12—47

Alfabet (§ 11) 12

Von der Aussprache (Vorbemerkung, § 12) 13

I. Von der Aussprache der Vocale (§ 13—43) ..... 14—30

I. Von der verschiedn. Qualität der Vocc. (§ 14—23) 14—18

II. Von der verschiedn. Quantität der Vocc. (§ 24—35) 19—25

Gemination d. Conss u. Vocc. u. Vereinfach. (§ 33—35) 23—25

Von der Aussprache der verbundnen Vocale (§ 36—43) 26—30

1. von (aa) ee, ii, uu (§ 37) 26

2. vom stummen e (§ 38) ..... 26—27

3. von den unächten Diphthongen (§ 39—43) .... 27—30

II. Von der Ausspr. der Consonanten u. consonant. Verbindungen (§ 44—69) ..... 30—40

Vorbemerk. üb. d. Muten (Lautverschiebung) § 44—46 30—31

Ausspr. der einzelnen Conss. (§ 47—68) ..... 32—39

Recapitulation (§ 69) 40

III. Von der Veränderung der Quantität und Qualität der Vocale u. Consonanten in der Ausspr. (§ 70—72). 41—42

IV. Vom Accente (§ 73—79) ..... 42—46

Zusatz: von der Tonlage (§ 80) 47

Seite

III. Von der Flexion des dän. Nomen und Verbum (§ 81—183) 48—113

Von den Lautveränderungen in Flexion u. Comparat. (§ 81—93) 48—53

I. von der Declination (§ 94—152) ..... 54—91

Vom Geschlecht des dän. Nomen (§ 94—105) ..... 54—59

Declination des Substantivs (§ 106—126) ..... 60—69

I. Declinat. des Subst. in unbestimmter Form (§ 107—118) 60—66

II. Declinat. des Subst. in bestimmter Form (§ 119 -126).. 66—69

Declination u. Comparation des Adjectivs (§ 127—136) 69—77

Declination (§ 127—132) ..... 69—74

Declination der beiden Participien (§ 132) 74

Comparation (§ 133—136) ..... 75—77

Declinat. des Comparat. u. des Superlat. (§ 136)... 77

Vom Zahlworte (§ 137—140) ..... 78—80

Vom Pronomen (§ 141—152) ..... 81—91

II. von der Conjugation (§ 153—182) ..... 91—112

I. Cl. Die starken Verba (§ 161—165) ..... 94—103

II. Cl. Die schwachen Verba (§ 166—170) ..... 103—107

III. Cl. Die Hilfszeitwörter (§ 171—172) ..... 107—109

Passive Flexion (§ 173—175) ..... 109—110

Zusammengesetzte Conjugation (§ 176—183) ..... 110—113

Anhang: Von den dän. Partikeln (§ 184—191) ..... 114—122

Literarischer Nachweis ..... 123—135

Berichtigungen 136

Von der dänischen Sprache.

Die dänische Sprache gehört zu den germanischen Sprachen, 1
unter ihnen bildet sie mit der schwedischen, norwegischen und isländischen die eigne Abtheilung der nord-germanischen (oder nordischen oder skandinavischen) Sprachen, unter diesen wiederum steht sie der schwedischen näher, als der norwegischen und isländischen.

Diese verwandtschaftliche Stellung der dänischen Sprache ergiebt sich aus ihrem Wörterschatze wie aus ihrer Grammatik. Jener weist eine Anzahl von Wörtern und Wortformen, wie diese gewisse grammatische Erscheinungen auf, die sich nicht auch in den übrigen indo-europäischen Sprachen (z. B. in der griechischen, lateinischen), sondern nur in den germanischen finden, die sich ferner nicht in den südgermanischen oder deutschen (z. B. in der holländischen, englischen, in der nieder- und hoch-deutschen), sondern nur in den nordischen, und endlich nicht auch in der norwegischen und isländischen, sondern nur noch in der schwedischen zeigen.

Die Wörter, welche die dänische Sprache mit den übrigen nordischen und mit den südgermanischen oder deutschen Sprachen gemeinsam hat, so wie die der dänischen Sprache eigenthümlichen samt den von ihr aus andern Sprachen entlehnten zu verzeichnen, ist die Aufgabe eines etymologischen Wörterbuches der dänischen Sprache.

Auf grammatischem Gebiete zeigt sich das gemeinsam-germanische der dänischen Sprache in der 'Lautverschiebung' und in dem Unterschiede einer starken und schwachen Flexion des Verbum sowohl wie des Substantivs und des Adjectivs; das gemeinsam-nordische in der Wegwerfung des auslautenden n sowohl im Infinitiv als in der schwachen Declination, in dem (ursprüngl.) Mangel der Præfixe be-, ge-, er-, ferner darin, daß es den bestimmten Artikel dem Substantiv nicht vorsetzt, sondern anhängt, daß es aus den activen Formen des Verbum durch Anfügung des Pronom. reflex. (dän. s = sig) passive bildet; das gemeinsam-schwedische in der Verdichtung der Diphthonge zu langen Vocalen, während das Norwegische und Isländische jene bewahrt hat, in dem fast gänzlichen Mangel des u-Umlautes, in den anlautenden Consonantenverbindungen vr- und hj-, hl-, hv-, von denen jene dem Dänischen und Schwedischen in Schrift und Aussprache verblieben, aber dem Norwegischen und Isländischen fast gänzlich abhanden gekommen, während die letzteren (hj-, hl-, hv-) im Dänischen und Schwedischen zwar noch geschrieben, nicht aber wie noch jetzt im Isländischen (und z. Th. im Norweg.) mit sehr deutlichem h ausgesprochen werden.

Der Unterschied der dänischen und schwedischen Sprache besteht darin, daß die schwedische im Ganzen sich ein alterthümlicheres Gepräge erhalten hat, reicher an Flexionsformen ist, die Vocale a und o auch in den Flexionsendungen bewahrt hat, wo sie im Dänischen durchweg in ein tonloses e übergegangen, die Consonanten p, t, k im Auslaut behalten, wo sie im Dänischen nach und zwischen Vocalen zu b, d, g erweicht, bez. aspirirt sind. Hierdurch erscheint die dänische Sprache als die weichere und modernere.

2 Das Gebiet der dänischen Sprache ist das Königreich Dänemark; außerhalb desselben, im Süden: das nördliche Schleswig, wo Dänisch neben Nieder- und Hoch-deutsch gesprochen, aber Hoch-deutsch, z. Th. Dänisch, geschrieben wird; im Norden: das Königreich Norwegen, wo Dänisch die Schriftsprache und für die höheren Classen der Gesellschaft und die

geistlichen wie richterlichen Behörden auch Redesprache ist, während von der Bevölkerung des Landes in den Thälern und an den Küsten Norwegisch gesprochen wird.

Die dänische Sprache wird auf dem genannten Ländergebiet 3
in mehreren Dialecten gesprochen. Diese sondern sich im Allgemeinen, in Dänemark selbst, in die jütländischen und die der Inseln: Seeland, Fühnen, Laaland usw; der wesentliche Unterschied zwischen den erstern und letztern besteht darin, daß das tonlose e der Endung auf Jütland verstummt, auf den Inseln gehört wird, dagegen die auslautenden Consonanten g, d (r), v (f) dort sich halten, hier in der Regel schwinden. Das Dänische in Norwegen unterscheidet sich von dem Gemein-dänischen durch härtere Aussprache und Aufnahme von mancherlei Wörtern und Redeweisen aus der norwegischen Volkssprache; dem Dänischen im nördlichen Schleswig, wie auch im südwestlichen Jütland, ist die Anhängung des bestimmten Artikels (-en, -et, -ne) an das Substantiv fremd; er tritt als Demonstrativum: den, det, de (abgeschwächt zu e, e, e) vor dasselbe, z. B.: 'hvad e hjarte (= hjertet) er fuld af, løber e mund (= munden) över af (wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über)' bei Kok, Ordsprog Nr. 1325 und e tænd (= tænderne) die Zähne, e hænder (= hænderne) die Hände u. s. w. ebd. Nr. 987.

Die Geschichte der dänischen Sprache vermögen wir erst 4
seit dem Ende des XIII. Jahrhunderts zu verfolgen, dem ihre ältesten uns erhaltnen Schriftdenkmäler angehören; sie bestehen in Gesetzbüchern der dänischen Provinzen, dem schonischen, seeländischen, jütländischen, außer einigen ziemlich gleichzeitigen Werken, wie z. B. dem sogen. Arzneibuche Harpestrengs.

Ihre frühere Gestalt, in der sie sich mit der schwedischen Sprache und die noch frühere, in der die schwedisch-dänische sich mit der norwegischen (und isländischen) als eine und dieselbe darstellte, nähmlich als die altnordische d. h. die dem ganzen skandinavischen Norden einst gemeinsame — diese erschließen wir nur theils aus den Runeninschriften, theils aus den Werken der alt-isländischen und alt-norwegischen Literatur, in denen wir die

frühesten Denkmäler altnordischer Sprache besitzen. Die Runeninschriften d. h. die mit Runenbuchstaben auf Grabsteinen eingeritzten Inschriften, die ältesten in Dänemark, die meisten in Schweden, reichen bis in das IX. Jahrhund. zurück, die Handschriften isländischer und norwegischer Bücher bis in das XII. Jahrhund., während die Entstehung jener Werke selber, mindestens der poetischen, zum guten Theile in das X., ja in das IX. Jahrhund. hinaufreicht. Die altnord. Sprache der altisländ. und altnorweg. Literatur bietet uns daher ein sehr wichtiges Hilfsmittel für die etymologische Kenntniß der dänischen Sprache.

Die Gestalt, in der die dänische Sprache *heutzutage* gesprochen und geschrieben wird, erhielt sie in der Mitte des XVI. Jahrhunderts. Während jene ältesten Sprachdenkmäler vom Ende des XIII. und Anfang des XIV. Jahrhund., jene Provinzgesetze, ein jedes in dem Dialecte seiner Provinz abgefaßt sind, bildet sich erst während des XIV. und XV. Jahrhunderts aus einem derselben, dem seeländischen, eine allgemeine dänische Schriftsprache, die während und seit der Reformation unter dem begünstigenden Einfluße des Buchdruckes und der zunehmenden literarischen Thätigkeit auch im Laienstande befestigt und ausgebildet wird. Die dänische Uebersetzung der Lutherschen Bibel von 1550 darf als das erste bedeutendere Denkmal der dänischen Schriftsprache, wie überhaupt der heutigen dänischen Sprache gelten.

Gleichwohl erscheint die dänische Sprache auch nach dieser Zeit fortdauernd von zwei Factoren beeinflußt, die — wenn auch ein jeder in verschiedner Weise — bereits während der vorausgehenden Jahrhunderte auf ihre Entwicklung in erheblichem Grade eingewirkt haben.

Der eine von ihnen, ein innerer, ist der dänischen Sprache mit jeder neuern Cultursprache mehr oder minder gemeinsam: er ist ein grammatischer und besteht in der *Abschwächung der Lautform* und *Vereinfachung der Flexion* zu Gunsten leichterer Aussprache und dadurch möglichst unbehinderten Gedankenausdrucks.

Die Abschwächung der Lautform zeigt sich in der Erwei-

chung des p, t, k nach und zwischen Vocalen zu b, d, g, die selbst wiederum zu aspirirten und vocalisirten Lauten fortschreiten (blek – bleg — blej oder sakne — sagne — savne), in dem Übergange des th zu t und d (thaale — taale, thar — der), des auslautenden g zu v oder j (plog — plov, veg — vej), in der Einfügung eines d nach l und n vor r, er (fulder, mander), woher die heutige Schreibweise ld für ll, nd für nn (fuld, mand); ferner in der Beschränkung sowohl des Ablautes z. B. in sg.: greb — pl.: grebe (altn.: greip — gripum) oder sg.: brød — pl.: brøde (altn. braut — brutum), als auch der beiden Umlaute, die der Conjugation heutzutage ganz fremd, nur noch spurenweise in der Declination vorkommen, der i-Umlaut in sg.: gaas — pl.: gæs, sg.: mand — pl.: mænd usw., der u-Umlaut — außer sg.: barn — pl.: børn — nur da, wo er alle Formen trifft: sg. und pl.: björn-, jord-, lov-. Die Verdichtung der ursprünglichen Diphthongen zu langen Vocalen, des ei zu e (dreif zu drev: trieb), des au und ey zu ø (lauf zu løv: Laub, dreyma zu drømme: träumen) theilweise des ju zu y (djúp- zu dyb: tief), eben so wie mit wenigen Ausnahmen die Schwächung der Endvocale a, i, u — vermittelt durch æ — zu tonlosem Halblaute e, beides erscheint bereits in den ältesten Quellen vollendet.

Die Vereinfachung der Flexion ist wesentlich bedingt und gefördert durch jene Abschwächung der Laute, bez. Aufhebung ihres Wechsels. In der Declination tritt sie hervor theils in dem Wegfall des substantivischen wie adjectivischen genus feminin., das sich mit dem genus masculinum zu einem genus commune vereinigt, theils in dem Wegfall des Dativs und in der Vermischung des Nominativs und Accusativs, im Sing. wie Plur., sei es daß der Nominativ durch Wegfall der Endung r zum Accusativ wird (dreng aus altn. drengr: *puer*), oder daß der Accusativ zum Nominativ wird (anden aus altn. annan: *alterum*, ebenso den, denne u. a.); nur ein Casus bleibt, der für beide Genera wie beide Numeri der starken und schwachen Nomina gleichförmig durch Anfügung eines s gebildete Genetiv.

In der Conjugation mindert sich die Anzahl der starken Verba, indem mehrere entweder ganz außer Gebrauch kom-

men oder zu schwachen werden, unter denen wiederum die mit dem Præteritum -ede auf Kosten der älteren mit Præt. -te (statt des ursprünglichen -de) die Oberhand gewinnen; von den Conjunctiven des Præsens und Præteritum hält sich nur der erstere; von den beiden Numeri vertritt schon in den ältesten Quellen der Singular den Plural, von den drei Personen ersetzt im Activum die 3. sing. die beiden übrigen, im Passivum die 3. pl. alle übrigen, des Plur. wie Sing.

Alle diese Veränderungen sowohl in der Lautform als in der Flexion gehen während des sechshundertjährigen Zeitraums, durch den wir das Leben der dänischen Sprache verfolgen können, zwar ununterbrochen, doch überaus langsam vor sich und indem es zunächst und vor Allem die gesprochene, die in lebendiger Rede sich vollziehende Sprache ist, die von ihnen betroffen wird, kommen sie in der Schriftsprache, die zu ungelenk ist, um mit der gesprochnen gleichen Schritt zu halten und ein getreues Abbild von ihrer jeweiligen Gestalt zu geben, immer erst später zu mehr oder minder vollen Geltung. Von jenen Gesetzbüchern des XIII. und XIV. Jahrhunderts gilt es nicht minder, als von den dänischen Schrifterzeugnissen der Gegenwart, daß die in ihnen erscheinende Sprachform zum Theil einer älteren Zeit, als in der sie geschrieben wurden, angehört und daß somit heutzutage in der Schriftsprache mancherlei Laut- und Flexionsformen hervortreten, die in der Redesprache, wenn auch früher einmal mit ihr übereinstimmend, doch jetzt entweder längst geschwunden oder doch, gewissermaßen Angesichts der jetzt Lebenden im Schwinden begriffen sind. Noch immer z. B. bewahrt die Schrift einen Plural des Verbum, der der Redesprache schon seit Beginn des XVII. Jahrhunderts abhanden gekommen, noch immer schreibt man Buchstaben, Vocale wie Consonanten, die längst nicht mehr ausgesprochen werden.

6 Der andre jener beiden Factoren ist ein äußerer und von lexicalischer Art: er besteht in dem *Eindringen fremder Wörter* in die dänische Sprache.

Zunächst sind es *lateinische*, die die Kirche, später die Gelehrsamkeit einführte; sodann *schwedische*, namentlich in

Folge der ausgebreiteten Wirksamkeit, die der Mönchsorden der heil. Brigitte († 1373) im XIV. und XV. Jahrhund. nicht nur in Schweden, sondern auch in Dänemark ausübte; während des XVI. und XVII. Jahrhund. war es die Sprache der Diplomatie, die französische, die wie anderwärts in Europa, so auch in Dänemark zunächst zwar die Sprache der höheren Gesellschaft, dann aber die Sprache des Umgangs wie der Schrift überhaupt in hohem Grade beeinflußte; Holbergs Schriften, besonders seine Comödien bezeugen es.

Doch der Bestand der aus den genannten Sprachen in die 7
dänische aufgenommen Wörter steht nicht entfernt im Verhältniß zu demjenigen, der ihr aus der deutschen, erst der nieder- oder platt-deutschen, dann der hochdeutschen, zufließen sollte; man berechnet die Zahl der deutschen Wörter als die Hälfte des dänischen Wörterschatzes.

Dieser mächtige Einfluß der deutschen Sprache auf die dänische ist begründet einmal durch die geographische Lage Dänemarks, sodann durch eine Reihe politischer und culturhistorischer Verhältnisse: während des XIV. und XV. Jahrhund. durch die deutsche Hansa, seit der Mitte des XV. durch die Regierung Dänemarks von Königen deutscher Abkunft und deutschen Gefolges, im XVI. durch die deutsche Kirchenreformation, während der darauf folgenden Jahrhunderte bis in den Anfang des gegenwärtigen durch deutsche Literatur, Dichtung und Philosophie.

Die unmittelbar im Süden von Dänemark belegnen niederdeutschen Lande und Küsten und hiermit der ununterbrochne Verkehr zwischen den beiderseitigen Bevölkerungen, von denen die dänische mit ihren materiellen wie ideellen Interessen auf den Süden angewiesen vorzugsweise die empfangende war, machen es erklärlich, daß der deutsche Einfluß nicht allein ein sehr frühzeitiger (XIII. und XIV. Jahrhund.), sondern auch ein so anhaltender war. Er mußte sich um so leichter und in einem um so größern Umfange geltend machen, einmal weil die Sprache der deutschen Grenzländer nicht nur überhaupt als deutsche eine der dänischen eng-verwandte ist, sondern auch als

niederdeutsche durch den gleichen Stand der B D G = Laute und durch die Verdichtung der Diphthonge zu langen Vocalen der dänischen noch besonders nahe steht, sodann weil dieser Einfluß vorzugsweise oder fast ausschließlich sich auf dem Wege des mündlichen Verkehrs vollzog und hierdurch die Empfangenden sich der so ähnlichen, gleichwohl fremden Sprache weniger bewußt werden ließ, als dieß bei einem nur schriftlichen geschehen wäre. Befestigt und erweitert durch die Einwanderung der vielen Deutschen, die den verschiedensten Berufs- und Bildungs-classen angehörig theils durch die dänischen Factoreien der Hansa, theils durch den mehr deutschen, als dänischen Königshof nach Dänemark gezogen und hier ansäßig wurden, dauert dieser Einfluß der deutschen und zwar zunächst nur der niederdeutschen Sprache auf die dänische bis gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts; der weit überwiegende Theil der deutsch-dänischen Wörter sind niederdeutsche, namentlich die Ausdrücke für Handel, Schiffahrt und Gewerbe.

8 Seit dem Ende des XVI. Jahrhunderts ist es die hochdeutsche Sprache, aus der eine Menge deutscher Wörter in die dänische Eingang finden. Dieser hochdeutsche Einfluß, vermittelt durch Schrift und Literatur, macht sich auch zunächst in der dänischen Schriftsprache geltend, um erst von hier aus in die Sprache des mündlichen Verkehrs zu dringen; erst später hat auch diese den unmittelbaren Einfluß des Hochdeutschen nicht minder zu erfahren, als während der Mitte des XVIII. Jahrhunderts unter Christian VI. und besonders Christian VII. (Struensee) die Verwaltung der Staatsangelegenheiten und des öffentlichen Unterrichtes vorwiegend in deutscher Sprache und von deutschen Beamten geschah.

Gleichwohl ist es zunächst die deutsche Literatur, die kirchliche wie die weltliche, von welcher jener Einfluß ausgeht. Der dänischen Bibel von 1550 wurde nicht die Vulgata, sondern Luthers Übersetzung zu Grunde gelegt und während des XVI. und XVII. Jahrhund. erscheint eine ganze Reihe von Schriften — Erbauungsschriften, Kirchenlieder, Volksbücher —, die aus dem Deutschen übersetzt sind. Hatte schon während des XVII.

Jahrhunderts (seit Martin Opitz) der Gang der dänischen poet. Literatur sich dem der deutschen so eng angeschlossen, daß die Entwicklungsphasen der letztern sich gewöhnlich in der erstern wiederholten, geschah dieß doch ganz besonders gegen das Ende des XVIII. Jahrhund. (Klopstock) und beide Dichter, die zu Anfang dieses Jahrhunderts an der Spitze der neuern dänischen Literatur stehen, Jens Baggesen und Adam Öhlenschläger setzen noch eine Ehre darein, als *poetæ bilingues* durch dänische und deutsche Dichtung beiden Literaturen anzugehören.

Diese Übersetzungen, Bearbeitungen, Nachbildungen, die deutschen Originalen seit dem XVI. Jahrhund. bis in den Anfang des gegenwärtigen zu Theil wurden, so wie die Anerkennung und Verbreitung, die sie beim dänischen, der deutschen Sprache sehr wohl kundigen Leser auch unübersetzt bis dahin fanden -- sie führten der dänischen Sprache nicht nur hochdeutsche Wörter zu, die ihrem ärmeren und noch weniger ausgebildeten Sprachschatze fremd waren, sondern sie hatten auch, so weit dieß nicht schon früher durch niederdeutschen Einfluß geschehen, eine theilweise Aufnahme deutscher Wortbildung zur Folge.

Nur wenige Wörter, sei es nieder- oder hoch-deutsche, sind ohne Weiteres aufgenommen (z. B. jammer, kummer, bange, mangel, hurtig, immer usw.); die weit überwiegende Mehrzahl erfährt in ihrer Form eine Veränderung, die bei der nahen Verwandtschaft nur eine sehr leichte zu sein brauchte, um die fremden Wörter als heimische erscheinen zu lassen, wie z. B. der Wegfall des n im Infin. hinreicht, ein deutsches Verbum zu einem dänischen zu machen (klage aus: klagen, stifte aus: stiften usw.)

Neben deutschen Wörtern werden aber auch sehr häufig deutsche Præfixe und deutsche Endungen verwendet, um mit ihnen dänische oder deutsche Stammwörter weiter zu bilden; so die Præfixe: an- (an-), be- und bi- (bei-), er- (er-), for- (ver-), hen- (hin-), her- (her-) in: antyde (andeuten), betynge (beschweren), bisag (Nebensache), erhverv (Erwerb), forgive (verd. i. fehl-geben), hendrage (hinziehen), herkomst (Herkunft); ferner die Endungen: -hed (-heit od. -keit), -eri (-erei), -inde

(=in) in: renhed (Reinheit), bitterhed (Bitterkeit), trylleri (Zauberei), slavinde (Sklavin), für Adjective: -isk [statt der nordischen Endung -sk] und -agtig (haftig) in: nordisk (nordisch, dagegen norsk d. i. nordsk: norwegisch), livagtig (leibhaftig); dazu die Nachbildungen deutscher Zusammensetzung aus theilweise oder völlig dänischen Wörtern: lidenskab (Leidenschaft), iversyg (eifersüchtig), sandsynlig (wahrscheinlich).

Diese deutsch=dänischen Wörter, sowohl einfache als abgeleitete, sind ihrer Bedeutung nach keineswegs alle neu, sondern sehr oft mit bereits vorhandnen dänischen Wörtern übereinstimmend; diese haben sie entweder verdrängt (tvivle: zweifeln statt jæve), oder sie werden neben ihnen in etwas verschiedenem Sinne gebraucht, z. B. sikker: sicher, neben tryg, gunst (deutsch) og vild (dän.): *favor*.

Wenn dieß Eindringen deutscher Wörter in die dänische Sprache bereits in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhund. seinen Höhepunkt erreicht hat, tritt doch erst zu Anfang des gegenwärtigen eine bewußte, während der letzten Jahrzehende nur gesteigerte Reaction dagegen ein. Schon früher hatte ein solches Ankämpfen gegen den fremden Wörterbestand in der dänischen Sprache statt gefunden, aber es galt nicht sowohl dem deutschen, als dem französischen und die Beweggründe waren die des sprachlichen Purismus. Heutzutage gilt es lediglich dem Deutschen und die Motive sind nicht puristische, sondern nationale. Diese letztern sind im Allgemeinen zwar begründet in dem unserm Jahrhund. überhaupt charakteristischen Bestreben der einzelnen Völker ihre nationale Eigenthümlichkeit zu deutlichstem Bewußtsein und vollster Entfaltung zu bringen und wie anderwärts, tritt auch in Dänemark dieß Streben in der eifrigen Pflege hervor, die man gegenwärtig hier der heimischen Vorzeit, der heimischen Sprache und Literatur älterer und neuerer Zeit zu Theil werden läßt; es erscheint aber dieses Streben in Dänemark durch nationale Sympathien und Antipathien noch besonders belebt: in demselben Grade als sich Dänemark von Deutschland abwendet und des bisherigen deutschen Einflusses sich erwehrt, drängt es nach engem Anschluße an den skandina=

vischen Norden. Dieses nationale Streben findet nun auch in der heutigen Sprache nach seiner positiven oder skandinavistischen Seite nicht minder seinen Ausdruck als nach der negativen oder antideutschen: giebt es sich dort in dem Verlangen nach einer der dänischen und schwedischen Sprache gemeinsamen Ortographie kund, zeigt es sich hier theils in dem Widerstand, den man fernerem Eindringen deutscher Wörter entgegensetzt, theils in der Beseitigung der bereits eingedrungenen deutschen Wörter, die man durch ächt-dänische Wörter und Wortbildungen zu ersetzen sucht — so weit dieß nur immer noch möglich ist.

Von

den dänischen Buchstaben und ihrer Aussprache.

Alfabet.

ll a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z aa æ ø

Die Namen dieser Buchstaben sind die der entsprechenden deutschen, ausgenommen die von c, h, k, v, x, z; c heißt: se, h: haa, k: kaa, v: ve, x: ex, z: set; y, aa, æ, ø heißen wie sie lauten.

æ, ø (auch aa) werden im Dän., wie in den übrigen nord. Sprachen in der Regel an das Ende des Alfabets gesetzt; man beachte dieß beim Gebrauch der nord. Wörterbücher.

aa, æ, ø unterscheidet die dänische Schrift von der schwedischen, welche dieselben Laute durch å, ä, ö ausdrückt. Neuerdings wird von Manchen das dän. aa durch das schwed. (obwohl ursprüngl. dänische) å bezeichnet, das dän. ø aber entweder durchgängig durch schwed. ö, oder nach der Verschiedenheit seines Lautes theils durch ö, theils durch ø.

c, q, w, x, z nur in Fremdwörtern, doch theilweise auf dänische Wörter übertragen; z. B. sexten, d. i: segsten, qvæg d. i: kvæg, (in Molbechs dän. Wörterb. überall qv = kv), w statt v häuf. in Namen: Wadskjær, Westergaard, Worm usw.

Der Gebrauch der lateinischen (Antiqua-) Schrift statt der deutschen (Fractur) und hiermit auch kleiner Anfangsbuchstaben statt der großen für Substantive und substantivisch gebrauchte Wörter ist in der heutigen dänischen Literatur um vieles ausgedehnter als bei uns; nicht allein alle Gedichte und alle wissenschaftlichen Werke werden in dieser Weise gedruckt, sondern auch politische Zeitschriften, wie z. B. Fædrelandet.

Von der Aussprache.

Obwohl die dänische Sprache sich wesentlich derselben Schrift- 12
zeichen bedient, als die deutsche, ist doch ihre Geltung in dieser vielfach eine andre, als in jener, wie sie andrerseits in der dänischen selber z. Th. eine sehr verschiedne ist.

Abgesehen davon, daß die dänische Sprache gewisse Laute und gewisse Buchstaben besitzt, von denen die einen wie die andern der deutschen fremd sind, bezeichnen einzelne Buchstaben entweder andre oder auch noch mehr Laute, als dieselben Buchstaben im Deutschen und werden andrerseits im Dänischen sehr häufig die gleichen Laute durch verschiedne Buchstaben ausgedrückt, während wiederum dieselben Buchstaben verschiedne Laute bezeichnen, überdieß geschriebne Vocale wie Consonanten in manchen Fällen ganz verstummen.

Diese zwiefache Nicht-Übereinstimmung, einmal zwischen dem Lautwerth derselben Buchstaben in der dänischen und der deutschen Sprache, sodann zwischen Buchstaben und Lautwerth in der dänischen, macht für den, der das in dänischer Sprache geschriebne richtig lesen will, eine besondre Belehrung nothwendig.

Sie geschieht rücksichtl. der ersteren durch Vergleichung der dänischen Buchstaben mit Buchstaben von bekanntem Lautwerth, sonach im vorliegenden Falle zunächst mit deutschen, doch auch englischen und französischen; rücksichtlich der andern bestätigt und veranschaulicht sie ihre Angaben theils durch orthographische Varianten (kunst neben konst), theils durch diejenigen Silbenreime in den Versen dänischer Dichter, in denen graphisch-verschiedne, phonetisch-gleiche Glieder mit einander verbunden werden (bryst ≈ røst); indem sie angiebt, in welcher von zwei oder mehr Schreibweisen desselben Wortes und in welchem von den beiden Reimgliedern die Aussprache mit der Schrift übereinstimmt (in konst und røst), bestimmt sie zugleich die Aussprache der andern Schreibweise und des andern Reimgliedes, in denen jene Übereinstimmung *nicht* statt findet (in kunst und bryst); denn für Beides, für die phonetische Schreibweise wie für den Reim ist eben nur die *Aussprache* der betreff. Laute maaßgebend und über ihre Richtigkeit wird nur vom Ohre und nicht vom Auge entschieden.

NB. Ein drittes Mittel ist die Etymologie; z. B. halv (spr: hall) verhält sich zu altn. half wie ell- (in elle-hoi) zu altn. alf-, oder: sige (spr: sie) zu altn. segja wie tie zu altn. thegja, oder: sælge (spr: sælle) zu altn. selja wie tælle zu altn. telja usw. — je nachdem Assimilation, Wegfall von Lauten usw. in der heutigen Sprache, bez. Schrift vollzogen ist oder nicht.

I. Von der Aussprache der Vocale.

13 Die dänischen Vocale sind: a e i o u y aa æ ø; sie stehen in der Silbe entweder einfach oder mit einander verbunden: aa, ae, ai (aj), au (av), ee, ei (ej), ie, ii, oe, oo, ou (ov), ue, uu, ye, aae, æe, øe, øi (øj). Über die vocalischen Verbindungen s: unten.

Die Vocale der Stammsilbe eines Wortes, die in der Regel auch die betonte ist, sind nach ihrer Qualität zum Theil, nach ihrer Quantität sämmtlich einer verschiednen Aussprache fähig; gewöhnlich ist an die betreff. Qualität auch eine bestimmte Quantität gebunden.

Das tonlose e, gehöre es der Ableitung oder Flexion an, hat weder einen nach Qualität noch nach Quantität bestimmten Laut und bildet einen Halblaut.

I. Von der verschiednen Qualität der Vocale.

14 Die Vocale a, aa, æ haben je nur einen Laut, von den übrigen sechs e i o u y ø hat jeder einen zweifachen, theils eignen: e i o u y ø, theils den von æ, e, aa, o, ö, ö; die dänischen Grammatiker nennen den ersteren: den geschloßnen (den lukkede lyd), den andern den offnen (den aabne lyd).

15 **a** und æ entsprechen dem deutschen a und ä (od. ae), obwohl das dän. a, wenn es lang, viel breiter ausgesprochen wird z. B. in gal (toll) ≈ rival, rar (vortrefflich), nar (Narr) ≈ Gefahr, mageløs (unvergleichlich), behage (gefallen), barn (Kind).

16 **aa** ist ein o-Laut und entspricht, wenn es kurz ist z. B in: haand (Hand), vaande (Elend), fraadse (zu viel essen) dem deutschen o in: London, Troß, oft, borgen usw, wenn es dagegen lang ist wie z. B. in haa und kaa (den dän. Namen von h und k), in raabe (rufen), gaard (Hof), maane (Mond), fehlt im Deutschen der entsprechende lange o-Laut.

e hat gleich dem deutſchen e in: Reh, legt und in: lebt, Weg 17
den zweifachen Laut von e und ä.

1. ſpr: e, überall lang und meiſt vor einfachen Conſſ.; in: fed und fedt (*pinguis* u. *pingue*), lede u. ledte (führen u. führte), ske (geſchehen), snee (Schnee), megen (groß) uſw; in: ben (Bein), eg (Eiche), ed (Eid), reb (Seil), ged (Geiß) und faſt überall, wo dän. e dem nhd. ei entſpricht; in: greb und greben (griff u. gegriffen), red und reden (ritt u. geritten), und ſo in allen dieſen Prætt. u. ihren Participien.
2. ſpr: ä, meiſt kurz u. vor einfachen, wie mehrfachen Conſonanten; in er u. ere (iſt u. ſind), her (hier), der (dort), den (der), hen (hin), med (mit), frem (vorwärts), sted (Stätte), fjed (Schritt), forgjeves (vergebens), verden (Welt), bedre (beſſer), sjelden (ſelten), stedse (ſtäts); in: fjern (fern), jern (Eiſen) und überall vor -rn

Anm. 1. Es reimen: bedre (beſſer) ≈ vædre u. hædre, ere (ſind) ≈ skjære, verden (Welt) ≈ gebærden, forgjeves (vergebens) ≈ udkræves
2. Man ſchreibt: negte und nægte (leugnen), kjerne und kjærne (Kern), melk und mælk (Milch) uſw.
3. end (mit e): als, nach Comparativ, doch end (mit ä): noch

NB. 1. e in der diphthong. Verbindung ei (ej, eg) z. B. in nei oder nej (nein), tegn (Zeichen) hat den Laut von a (wie im Deutſchen, ei ſpr: ai); vgl. o in ou (ov)
2. e in de und De (ſie u. Sie) lautet i, ſpr: di, Di

i 1. ſpr: i (in: mit, Trieb), kurz und lang, in: spilde (ver- 18
geuden), spile (ausſpannen), tid (Zeit), flid (Fleiß), hvidt (*album*), min, din, sin (mein, dein, ſein), rig (reich) uſw.
2. ſpr. e, ſtets kurz, meiſt vor mehrf., doch auch einf. Conſſ.; til (zu), ind (in), indtil (bis zu), stik (Stich), lidt (wenig), skin (Schein), vis u. vist (*certus* u. *certum*), pind (Stecken), befinde sig (ſich befinden), opdiske (auftiſchen), hviske (wiſpern), splitte (ſpleiſſen), vind (Wind), spid (Spitze) uſw.; in: mis- (miß-), ſo wie in den Endd: -ing (ling, ning) und: -inde, in: -sinds und -sinde (mal) z. B:

mis-tro (Mistrauen), fjerding (Viertel), yndling (Günſtling), slægtning (Verwandter), veninde (Freundin), tresinds-tyve (ſechzig), nogensinde (jemals)

Anm. 1. Es reimen: hid (hierher) ≈ smed, lidt (wenig) ≈ hedt, opdisker (tiſcht auf) ≈ svedsker, spids (ſpitzig) ≈ tilfreds.
2. Man ſchreibt: skrid und skred (Schreiten), ærinde und ærende (Geſchäft), Nielsen und Neelsen (Namen)
3. lidt (mit i): *passum* (von lide: *pati*), doch lidt (mit e): *parum* (von liden: klein); vis (mit i): *sapiens*, doch vis (mit e): *certus* uſw.

19 **o** 1. ſpr: o (in: Lob, betrog), lang u. vor einf. u. mehrf. Conſſ., in: blod (Blut), sol (Sonne), stor (groß), onsdag (Mittwoch), jord (Erde), orm (Schlange), port (Thüre), horn (Horn) uſw.; in: lod (ließ), for (fuhr), gol (krähte), befol (befahl), lo (lachte)

2. ſpr: aa, kurz u. lang, vor einf. wie mehrf. Conſſ; in: vor (unſer), os (uns), og (und), som (wie), hos (bei), op (auf), for- und fore- (vor), sprog (Sprache), hob (Haufen), vogn (Wagen), folk (Volk), otte (acht), tolv (zwölf), bort u. borte (weg), borg (Burg), kold (kalt), nogle (einige), volde (verurſachen), kort (Karte) uſw.; in den Endd. -dom (=thum) und -som (=ſam): rigdom (Reichthum), kjedsom (langweilig)

Anm. 1. Es reimen: sproget (die Sprache) ≈ laaget, odden (die Spitze) ≈ laadden
2. Man ſchreibt kort u. kaart (Karte), flod u. flaad (Fluß), otte u. aatte (acht)
3. lort (mit o und t): Dreck, doch lord (mit aa und d): Lord

NB. o erhält in der Verbind. ou (ov) den Laut von aa oder dunkelm a; Poul oder Povl (Paul), plov oder ploug (Pflug), tov oder toug (Tau); vgl. e in ej (eg)

20 **u** 1. ſpr: u (in: und, Tugend), kurz und lang, vor einf. wie mehrf. Conſſ. und ſtets im Auslaut; in: du (du), fru (Frau), nu (nun), stue (Stube), skrue (ſchrauben); brug (Brauch), mus (Maus), brun (braun), stunde (eilen), undre (wundern), slutte (ſchließen), guld (Gold) uſw.; in und- (ent=): undvære (entbehren), in: -lunde (=maaßen): nogenlunde (einigermaaßen) uſw.

2. spr: o, stets kurz und fast nur vor mehrf. Conss., namentlich geminirten u. vor nd, ng, nn; in: rund (rund), kunst (Kunst), rum (Raum), stum (stumm), hummer (Hummer), sump (Sumpf), tung (schwer), ung (jung), munk (Mönch) usw. (20)

Anm. 1. Es reimen: burde (sollte) u. turde (durfte) ≈ gjorde, smurt (geschmiert) ≈ stort u. gjort, rum (Raum) u. sum (Summe) ≈ dom u. om, skum (Schaum) ≈ Rom, gunst (Gunst) ≈ omsonst, hun (sie) ≈ mon, rund (rund) ≈ ond, rust (Rost) ≈ ost

2. Man schreibt: kunst u. konst (Kunst), burde u. borde (sollte), turde u. torde (durfte), kuffert u. koffert (Koffer) usw.

y 1. spr: ü (in: Fülle, glüht), meist lang und meist vor einf. Conss. und im Auslaut; in: ny (neu), bly (schüchtern, Blei), dyd (Tugend), styg (häßlich), syn (Erscheinung), dyr (theuer, Thier), fyr (Feuer, junger Bursche), lys (Licht); bygge (bauen), fylde (füllen), tydsk (deutsch), knytte (knüpfen); in krybe (kriechen), gyde (gießen) und so in allen diesen Verben mit dem Ablaut y-ø. 21

2. spr: ö, nur kurz, meist vor mehrf. und gemin. Conss.; in: bryst (Brust), lyst (Lust), synd (Sünde), brygge (brauen), frygte (fürchten), lykke (Glück), nytte (nützen), dryppe (tröpfeln), kysse (küssen), ryg (Rücken), ryk (Ruck).

Anm. 1. Es reimen: styrke (Stärke) ≈ mørke, lyst u. bryst ≈ trøst u. høst u. røst u. brøst, kyster (Küsten) ≈ i øster, flytte (fortschaffen) ≈ mødte u. blødte, benytte (benutzen) ≈ støtte usw.

2. Man schreibt: mynt u. mønt (Münze), mynster u. mønster (monasterium), Mynter u. Mønter, Myller u. Møller (Namen), syskende u. søskende (Geschwister), klygt u. kløgt (Klugheit)

ø 1. spr: ö (in: Mörder), kurz und vor einf., wie mehrf. Conss., so auch in: øj, øgl, øgn, øvl; in: brøl (Gebrüll), drøm (Traum), søn (Sohn), dør (Thüre), smør (Butter), tømme (leeren), -dømme (=thum) z. B. herredømme (Herrschaft), rønne (verfallnes Haus), større (größer), skrømt (Schein), strømpe (Strumpf), høns (Hühner), børn (Kinder); in: øje (Auge), nøgle (Knaul), søgne-dag (Werkeltag), støvle (Stiefel) usw. 22

(22) 2. ſpr: ö (in: möglich) od. franz. eu (in: feu), kurz u. lang, vor einf. wie mehrf. Conſſ.; in: hör' (hört) und spör' (fragt) ∾ *l'Empereur*, døbe (taufen), kjød (Fleiſch), fødder (Füße), brødre (Brüder), døtre (Töchter), sødt (*dulce*), høflig (höflich), føl (Füllen), dølge (verheimlichen), sølv (Silber), røst (Stimme), trøst (Troſt) uſw; in: bød (bot), krøb (kroch) und ſo in allen dieſen Prætt. mit dem Ablaut: y-ø (außer fløj (flog) von flyve und løj (log) von lyve)

Anm. 1. Die, welche zwiſchen beiden ö-Lauten graphiſch unterſcheiden, bezeichnen den 1. Laut mit ſchwed. ö, den 2. Laut mit dän. ø; ſie ſchreiben daher: dör (Thüre), doch dør d. i. døer (ſtirbt), för (vor), doch før (tüchtig), gör (thut), doch gør d. i. gøer (bellt), tör (darf), doch tør d. i. tøer (thaut), sön (Sohn), doch søn- in: søndag (Sonntag)

2. In der Verbind. ög folgt kurzem ö vocaliſches g z. B. in nögle (Knauf), ögle (Otter); in øg folgt langem ø conſonant. g z. B. løg (Lauch, Zwiebel), nøgen (nackt).

---

23 1. Obwohl in den däniſchen e i o u y ø die zweiten (od. offnen) Laute ſich von den erſten (od. geſchloſſnen) ſcharf unterſcheiden, iſt doch die Bezeichnung jener zweiten Laute, namentl. des zweiten i durch e, des zweiten u durch o, des zweiten y durch ö nur bis zu einem gewiſſen Grade zutreffend; die erſten Laute nähern ſich den zweiten nur inſoweit, daß ſie mit einander reimen und in der Schrift wechſeln.

2. Während die Buchſtaben e i o u y ø je einen zweifachen Lautwerth haben, werden die Laute aa und æ ein jeder durch zwei Buchſtaben ausgedrückt: aa durch aa u. (2.) o, æ durch æ und (2.) e

3. Die zweiten Laute von i, u, y, nähml. e, o, ö ſind ſtets kurz, die zweiten Laute von e, o, ø, nähml. ä, aa, ö ſind theils kurz, theils lang.

II. Von der verschiednen Quantität der Vocale.

Jeder dän. Vocal kann in betonter Silbe kurz oder lang aus- 24
gesprochen werden.

Kurzer Vocal in: han (er), ret (richtig), vil (will), blot (bloß), fuld (voll), spyt (Speichel), smaat (kleines), dræt (Zug), bøn (Bitte)

Langer Vocal in: har (hat), blev (wurde), tid (Zeit), lod (ließ), hu (Sinn), lys (Licht), haab (Hoffnung), pæn (zierlich), løv (Laub).

Verschiedenheit der Quantität unterscheidet die Bedeutung 25
gleichlautiger Wörter; z. B:

a: văr (war) u. vār, auch vaer (gewahr), răv (Bernstein) u. rāv- (ganz u. gar, z. B. in rāvgāl), tăl (Zahl) und tāl, auch tael (rede!)

e: dĕr (es) u. dēr (dort), fĕd (Fitz) u. fēd (fett), vĕd (bei) u. vēd, auch veed (weiß), mĕn (aber) u. mēn- in: mened (Meineid)

i: lĭdt (*parum*) u. līdt (*passum*), bĭd (Biß) u. bīd (beiße), vĭs (gewiß) u. vīs, auch viis (weise)

o: lŏd (Loos) u. lōd (ließ), fŏr- (vor) u. fōr (fuhr)

u: dŭg (Thau) u. dūg (Tuch), brŭd (Bruch) u. brūd (Braut), hŭl (Loch) u. hūl, auch huul (hohl)

y: fy̆r (Fichte) u. fȳr (Feuer u. junger Bursch), by̆g (Gerste) u. bȳg (Auslaugen der Wäsche)

aa: slaas, kurz aa: (einander schlagen), lang aa: (geschlagen werden), traad, kurz aa: Treten), lang aa: (Zwirn)

æ: læs (Last) u. læs (lies!), læg (Wade) u. læg (*laicus*)

ø: føl (Füllen) u. føl! (fühle!), øl (Bier) u. ōl (Riemen), bør (soll) u. bōr (Fahrwind), tør (darf) u. tōr (dürr)

Verschiedenheit der Quantität zeigt sich auch zwischen meh- 26
reren dem Dän. u. Deutsch. gemeinsamen, meist aus dem letztern entlehnten Wörtern; öfters entsprechen den deutschen Diphthongen auch kurze Vocale im Dän.

(26) **a**: ämen (amen) ∾ sammen, skäl (Schale) ∾ fald, skäm (Schaam) ∾ ham, stråf (Strafe), glås (Glas) ∾ plads, rämme (Rahmen) ∾ samme, måndag (Montag) u. a.; når (Narr) ∾ ta'er, cigären (die Cigarre) ∾ har'en, flåg (Flagge) ∾ vrag u. a.

e: bequëm (bequem) u. forném (vornehm), hjëm (heim) ∾ frem, krëds (Kreis) ∾ treds, mëster (Meiſter), mëst (meiſt) ∾ fest, frëd (Frieden) ∾ sted, prëst (Prieſter) vgl. prester ∾ orchester u. a.; — fëd (fett) ∾ gled (glitt)

i: skín (Schein) ∾ kind u. ind, spíl (Spiel) ∾ til, gríb (Greif), aprīl (April) ∾ smiil, -ík in: musík (Muſik), kritík (Kritik) vgl. kritiken ∾ stikken, boutík (Boutike)

o: hŏf (Hof), hoffet ∾ stoffet, Rŏm (Rom) ∾ om, bŏm- und blŏm- (Baum- und Blumen-) in: bomuld, blomkaal, klŏster (Kloſter), -dŏm (-thum), kŏm (kam), glöser (Gloſſen), mŏs (Moos) ∾ klods, lŏd (Loos)

u: skŭm (Schaum), rŭm (Raum) ∾ stum, strŭds (Strauß), gŭmme (Gaumen), minŭt (Minute), minuttet ∾ sluttet, ebenſo institŭt (Inſtitut)

y: fyr (Föhre), mythe (Mythe), myther ∾ spytter

aa: vaaben, lang aa (Waffe)

æ: læst (Leiſten) ∾ bedst, græs (Gras), sjæl (Seele) ∾ held

ø: trøst (Troſt) ∾ høst, skjøn (ſchön) u. søn (Sohn) ∾ bøn, strøm (Strom)

---

27 Die Quantität des Vocals wird erkannt zunächſt durch ſeine Stellung im Worte, ſodann durch die Schrift.

I. durch die Stellung.

Sie iſt eine zweifache, je nachdem der Vocal im Auslaute oder Inlaute einer betonten Silbe ſteht. Hiernach iſt der Vocal

(27)

{im Auslaute: lang (1),
{im Inlaute vor {mehrf. od. gemin. Conſſ.: kurz (2),
{einfach. Conſon. {wenn er d. Silbe ſchließt: kurz (3),
{wenn ihm noch eine Silbe folgt: lang (4).

Sonach:

{langer Vocal im {Auslaute (1),
{Inlaute vor einf. Conſ. bei folg. Silbe (4);
{kurzer Vocal im Inlaute {vor mehrf. od. gemin. Conſſ. (2),
{vor einf. Conſon. in einſilbigen Worten (3).

Beiſpiele: 1. fra (von), se (ſehen), vi (wir), tro (Glaube), nu (nun), kry (übermüthig), faa (wenige), træ (Baum), hø (Heu) 28

2. lang (lang), smerte (Schmerz), spilde (verſchütten), ofte (oft), lugte (riechen), bryst (Bruſt), haand (Hand), hjælp (Hilfe), skrømt (Schein) — alle (alle), ralle (röcheln), begge (beide), tirre (reizen), isse (Schädel), oppe (oben), klubbe (Keule), rydde (roden), laadden (zottig), nænne (ſich getrauen), rømme (räumen), ussel (elend)

3. glas (Glas), det (das), spil (Spiel), hof (Hof), bud (Gebot), nyt (neues), vaad (Furt), tvæt (Waſchen), skjøn (ſchön)

4. male (malen), rede (Neſt), lise (Ruhe), more sig (ſich unterhalten), sluse (Schleuße), rype (eine Vogelart), vaage (Eisloch), læge (Arzt), gjøde (düngen).

Ausnahmen

zu 1. In Zuſammenſetzungen verkürzt ſich oft der auslautende Vocal z. B. skŏ-mager (Schuhmacher), smää-penge (kleine Münze), smää-ting (Kleinigkeiten), sø-mand (Seemann) uſw. 29

(29) zu 2. langer Vocal 1. vor -rl, -rm, -rn, -rt in: karl (Kerl), arm (arm), barn (Kind), jern (Eiſen), tilforn (einſt), urt (Kraut), part (Parthey), port (Pforte), stort (*magnum*), u. a. auch vor -dt z. B. fødte (gebar), ∞ Goethe; 2. vor gemin. Conſſ.: den sjette (der ſechſte), otte (acht), skrædder (Schneider), hedde (heißen), seddel (Zettel) u. a.

zu 3. langer Voc. vor einf. Conſon., namentl. vor b, d, g, v; in: dyb (tief), flid (Fleiß), syg (krank), tyv (Dieb); in: greb (griff), nød (genoß), drog (zog), blev (blieb), wie überhaupt in allen ſtarken Prætt. mit e, ø, o vor b, d, g, v, auch l, n, r, s: gol (krähte), for (fuhr), tren (ſchritt), frøs (fror), ferner in: ud (aus), brud (Braut), vig (Bucht) — gleichwohl ſind kurz: hvad (was), blad (Blatt), glad (froh), stad (Stadt), mad (Speiße), fad (Schüßel), slag (Schlag), rav (Bernſtein), jedoch lang (mit einfach. d u. g) in: bladet (das Blatt), slaget (der Schlag) uſw.; lang ſind auch: gal (toll), sal (Saal), nar (Narr)

zu 4. kurzer Vocal vor einf. Conſon. in mehrſilb. Wörtern; in: vŏres (unſer), jĕres (euer), dĕres (ihr), in: ämen (amen), tjĕner (Diener) ∞ venner.

II. durch die Schrift.

30 Die graphiſche Bezeichnung der Quantität geſchieht durch Gemination oder Verdopplung, die der Kürze durch Geminat. des auf den Vocal folgenden Conſonanten, die der Länge — wenn auch immer ſeltner — durch Geminat. des betr. Vocales, z. Th. auch durch Beifügung eines ſtummen e.

Die conſonant. Geminat. iſt unbeſchränkt; jeder Vocal kann durch ſie verkürzt, jeder inlautende Conſon., außer j u. v, zur Bezeichnung der Kürze geminirt werden.

Die vocaliſche Geminat. beſchränkt ſich auf ee, ii, uu, wie andrerſeits die Beifügung eines ſtummen e nur in ae, oe, ue, aae.

Sonach kurzer Vocal vor geminirten Consonanten in: 31
karret (das Gefäß, von kăr), venner (Freunde, von vĕn), spillet (das Spiel, von spĭl), stokke (Stöcke, von stŏk), stubbe (Stoppeln, von stŭb), stygge (häßliche, von stўg), raaddet (der Eiter, von răăd), trælle (Knechte, von trœl), øllet (das Bier, von ŏl).

Anm. 1. Einige Wörter auf -b, -d, -g, -t werden trotz des geminirten Conson. und deßhalb früher mit kurzem, jetzt mit langem Vocal ausgesprochen: næbbet (der Schnabel, von næb), læggen (die Wade, von læg), væggen (die Wand, von væg), ægget (das Ei, von æg), skjægget (der Bart, von skjæg), tillægget (die Zugabe, von tillæg), paalæggene (die Steuern, von paalæg), sotten (die Krankheit, von sot)

2. Die Gemination des k in der fremden End. -ik (mit kurzem und betontem Vocal) unterbleibt; musiken (die Musik) ∾ drikken, ebenso logiken, physiken usw.

langer Vocal, 1. e, i, u bezeichn. durch ee, ii, uu in: been 32
(Bein), reen (rein), piil (Pfeil), viin (Wein), huus (Haus), bruun (braun); green (greinte), treen (schritt) usw. 2. a, o, u, aa bezeichnet durch ae, oe, ue, aae in: vaer (gewahr), saaening (Säen), noer (Kindlein), roer (Ruder), oes od. oos (Dunst), muelig (möglich); saae (sah) usw.

Anm. In manchen Wörtern wird der Voc., obwohl durch Geminat. od. stummes e als langer bezeichnet, kurz ausgesprochen; in piinsel (Pein), duus (Daus), fyensk u. Fyenbo (einer von Fühnen, doch langes y in Fyen: Insel Fühnen), til søes (zur See), namentl. in Zusammensetzungen wird been-, snee-, viin-, liin-, guul-, huus- zu: ben-, sne-, vin-, lin-, gul-, hus- in: beenrad (Gerippe), sneedynge (Schneehaufen), viingud (Weingott), liinfrø (Leinsamen), guulbrunn (gelbbraun), husbond (Haus-, Ehe-herr).

Die Gemination, sowohl die consonant. als die vocalische, 33
ist theils eine graphische, theils eine etymologische; jene z. B. in: domme (pl. von dom: Urtheil), triin! (imp. von trine: schreiten), tael! (imp. von tale: reden); diese z. B. in: drikke: *bibere* (kk = nk, vgl: trinken), reen: *purus* (ee = ai, vgl: rein), roes: Ruhm (oe = lang. o in altn: hrós).

(33) Beiderlei Geminationen sind in Flexion (u. Wortbildung) veränderlich und es wechseln in ihr Gemination und deren Vereinfachung mit stäter Rücksicht auf die Stellung des betreff. Vocales und die durch sie bedingte und aus ihr erkennbare Quantität.

Es ergänzen sich hierbei Stellung und Gemination, bez. deren Vereinfachung, zur Bezeichnung der Quantität in der Art, daß: (graphische) Gemination überall eintritt, wo die Quantität des Vocals trotz der veränderten Stellung dieselbe bleibt, dagegen Vereinfachung der (etymologischen) Gemination überall da, wo die Quantität bereits aus der veränderten Stellung ersichtlich und somit eine besondre Bezeichnung überflüßig ist.

1. Wo sonach Kürze des Voc. vor einf. Conson. in einsilbigen Formen sich auch in den mehrsilbigen, wo andrerseits seine Länge vor einf. Conson. in mehrsilb. Formen sich auch in den einsilbigen erhält, wird dieß im erstern Falle durch consonant. Gemination ausgedrückt z. B. sing: drøm (Traum) — best: drømmen, pl: drømme, posit: net (zierlich) — comp. u. superl. nettere u. nettest, im andern Falle theils durch vocalische Gemination z. B. inf. trine (treten) — imper: triin, theils durch Hinzufügung eines stummen e z. B. inf. tale (reden) — imper. tael.

2. Wo andrerseits mehrsilbige Formen mit kurz. Voc. vor geminirten Consonanten zu einsilbigen werden und wo einsilbige Formen mit geminirten Vocal vor einfachen Consonanten zu mehrsilbigen werden, wird die inlautende (etym.) Gemination vereinfacht, d. h. es tritt im erstern Falle an die Stelle des geminirten Consonanten der einfache: drikke (trinken) — præt. drak u. imper: drik, im andern Falle an die des gemin. Vocales der einfache: sing. huus (Haus) — best: huset, pl: huse, posit: bruun (braun) — comp. u. superl: brunere u. brunest.

34 Hieraus ergeben sich zugleich die beiden orthographischen Regeln:

1. Gemination, graphische wie etymologische, findet nur im Inlaute statt, Geminat des Conson. nur bei Mehrsilbigkeit, bez. Zutritt einer Silbe: nætter, pl. von nat (Nacht), Geminat. des

Vocals nur bei Einsilbigkeit vor einfach. Conson., bez. Wegfall einer Silbe: siig, imp. von sige (sagen). (34)

2. Keinerlei Gemination, graphische eben sowenig als etymologische, im Auslaute, weder des Conson.: slip (nicht slipp), imp. und slap (nicht slapp), præt. von slippe (fahren lassen), noch des Vocals: bi (nicht bii), imp. von bie (warten) oder lo (nicht loo oder loe), præt. von le (lachen) — und auch nicht im Inlaute, wenn in Folge von Syncope die ursprüngl. Kürze durch mehrfache Consonanz gewahrt wird: tapre (nicht tappre) oder gamle (nicht gammle), best. u. Plur. von tapper (tapfer) und gammel (alt); eben so skinte (schien) und vakte (weckte), wenn für: skinnede und vækkede usw.

Anm. 1. In Folge der zweiten Regel erscheinen alle Wörter, deren auslaut. Conson. in den verwandten Sprachen geminirt ist, im Dänischen mit einfach. Conson.; z. B: od (Spitze, altn: oddr), dug (Thau, altn: dögg), top (Spitze, altn: toppr), nat (Nacht, altn: nátt), tak (Dank, altn: thökk), al (*totus*, altn: allr), skam (Scham, altn: skömm), den (*eum*, altn: thann), tör (dürr, altn: thurr), os (uns, altn: oss). — Der Auslaut p, t, k weist stets auf älteres pp, tt, kk, da einfaches p, t, k nach Voc. im Dän. zu b, d, g erweicht sein würde; at (daß, zu —), nöt (Bretterkante), prat (Geschwätz) u. a. (?), so wie das neutrale t in frit, blaat, nyt usw., in -et, im Pronom. det, hit usw., sind Ausnahmen.

2. Consonantische Gemination im Auslaute nur beibehalten in fremden Namen, wie Frigg, Noss, Odd oder hier und da bei g, um es als hartes zu bezeichnen, z. B. in: hugg (Hieb), bygg (Gerste), rygg (Rücken) usw. oder endlich zur Unterscheidung von Homonymen: dug (Tuch) und dugg (Thau), vis (weise) und viss (gewiß) usw.

In der heutigen Orthographie kommt von beiden Gemina- 35
tionen, der consonantischen und der vocalischen, regelmäßig nur die erstere (graph. u. etymol.), bez. deren Vereinfachung, zur Anwendung, während die letztere oder vocalische samt Beifügung des stummen e — mag sie eine bloß graphische sein, wie in treen (trat) und tael (rede), oder eine etymologische, wie in been (Bein) und voer (Eiter) — immer mehr schwindet.

Anm. Vocal. Geminat. od. stummes e wird von Einigen zur Unterscheidung gleichlautiger Wörter von verschiedner Quantität beibehalten, z. B vis (gewiß) und viis (weise), for (vor) und foer (fuhr), saa (so) und saae (sah), ros (Roß) und roes (Ruhm) usw. Andere bezeichnen den langen Vocal durch übergesetzten Accent und schreiben: vís (weise), fór (fuhr), rós (Ruhm).

Von der Aussprache der verbundnen Vocale.

36 Die dän. Vocale erscheinen in einer Silbe auf dreifache Weise mit einander verbunden: 1. gleich mit gleich (verdoppelt) in: aa, ee, ii. uu 2. mit e in: ae, ie, oe, ue, ye, aae, æe, øe 3. mit i (j) oder u (v) in: ai, ei, øi oder au, ou (eu)

37 1. Die Verbindungen aa, ee, ii, uu sind einfache Laute; aa unterscheidet sich von a durch seine Qualität d. h. als (kurz. od. lang.) o-Laut von (kurz. od. lang.) a-Laut, dagegen ee, ii, uu von e, i, u durch ihre Quantität als lange e-, i-, u-Laute von kurzen e-, i-, u-Lauten; die Verdoppl. von e, i, u ist nur graph. Zeichen der Länge (s: § 30 u. 32, 1)

38 2. In den Verbindungen ae, ie, oe, ue, ye, aae, æe, øe ist das dem betonten Vocale a, i, o, u, y, aa, æ, ø folgende e theils stumm, theils ist es hörbar und bildet in diesem Falle eine eigne Silbe (daher dän: ae, oe, ue entweder: ā, ō, ū oder: zweisilbig, doch niemals: nhd. ä, ö, ü)

1. es ist stets stumm als graph. Zeichen der Verlängerung des vorausgeh. Vocals (s: § 30 u. 32, 2)
2. es ist theils stumm, theils hörbar, wenn es in -e, -er, -et, -es, -ede der Flexion angehört, gleichviel ob dieß e einem ursprünglichen a, i, u entspricht oder nur in der Schrift der äußern Übereinstimmung wegen (nach falscher Analogie) hinzugefügt ist.

Anm. Aechtes e nach betont. Voc.: e (= altn. a) in døe (sterben) = deyja, troede (glaubte) = trúadi, øer (Inseln) = eyjar; e (= altn. i) in naaer (er erreicht) = náir, troe (*fidi*) = trúir; e (= altn. u) in duer (*columbæ*) = dúfur, be-loes (*deridebantur*) = hlógust.

Unächtes e nach betont. Voc.: bejae (bejahen) = altn. já, groer (wächst) = grœr, byes-barn (Stadtkind) = býs-, flyer (flieht) = flýr, spaaede (prophezeite) = spádi, skraaer (Urkunden) = skrár, tæer (Zehen) = tær, døer (stirbt) = deyr, kløer (Klauen) = klør.

1. e ist in der Regel stumm in: ae, aae, oe, auch æe, øe z. B. taer d. i: tager (nimmt) ∾ svar, gaae (gehen) ∾ paa, staaer (steht) ∾ aar, slaaes (einander schlagen) ∾ klods, naaede (nahte) ∾ gaade, troe

(glauben) ∾ Cicero, moer d. i: moder (Mutter) ∾ ord, (38)
boer (wohnt) ∾ chor, boede (wohnte) ∾ tilmode, døe
(ſterben) ∾ frø, træer (Bäume) ∾ hær

2. e iſt gewöhnlich hörbar in: ie und ue, ſtets in den Inff. u. Præſſ.: tie (ſchweigen), bie (warten), svie (ſengen) und tier, bier, svier, ebenſo in lue (lodern), skue (ſchauen), true (drohen) und luer, skuer, truer; ſo auch in due (Taube), stue (Stube), frue (Frau), roe (Rübe), dagegen ſchwankend bei ie in befrie (befreien) ∾ forbi, det frie (das Freie) ∾ vi, viet (geweiht) ∾ died' (ſogeſt), gier d. i: giver (giebt) und blier d. i: bliver (bleibt) ∾ ziir; hörbar auch in ye: skyed' (ſcheuteſt), fornyed' (erneute).

In Ausſprache wie Schrift herſcht hierbei große Freiheit; man ſchreibt und ſpricht 1-ſilb: frir (befreit) und ør (Inſeln) wie 2-ſilb: fri-er u. ø-er, 2-ſilb: tro-de (glaubte) wie 3-ſilb: tro-e-de. Gegenwärtig ſucht man dieß e nach betontem Vocal, gleich dem ee, ii, uu, in der Schrift immer mehr zu beſchränken.

NB. e iſt ſtets hörbar im angehängten Artikel -en und -et, in den Endungen -ere und -est des Compar. und Superl. und in der Endung des Partic. præſ. -ende; ſpr: ske-en (der Löffel) ∾ Ide-en, taa-en (die Zehe), klo-en (die Klaue), by-en (die Stadt), træ-et (der Baum), skriveri-et (die Schreiberei); raa-ere (roher), ny-ere (neuer), den sky-este (der ſcheueſte), den tro-este (der treueſte); staa-ende (ſtehend), le-ende (lachend), dø-ende (ſterbend).

3. Die Verbindungen ai, ei, øi und au, ou ſind diphthongiſche 39
Bezeichnungen der diphthong-artigen Laute aj, ej, øj und av, ov; man ſchreibt: vaie (wehen) und vaje, dreie (drehen) und dreje, møie (Mühe) und møje, traul (geſchäftig) und travl, skou (Wald) und skov

und der Dichter ſingt und ſchreibt:

'hunden gjø'r vovvov
fra den grønne skov'

(39) Die letztere Schreibweise mit j und v ist die dem dänischen Lautsysteme angemeßnere, da ihm ächte, auf Verbindung von Vocalen beruhende Diphthonge fremd sind. Indem dieselben im Dänischen zu einfachen Längen verdichtet sind, besitzt es solche nur in Wörtern, die aus dem Altnord. oder verwandten Sprachen aufgenommen worden; z. B. ei (nicht, altn: eigi), nei (nein, altn: nei), reise ('reisen'), heise (hissen, holl. heisen), feil (Fehler, bei Luther: Feil), keiser (Kaiser), haug (Hügel, altn: haugr), flau ('flau'), søile ('Säule') u. a.

40 Dagegen besitzt das Dänische unächte Diphthongen in den vocalisch-consonantischen Verbindungen: ej (od. aj), øj, av, ov, in denen j und v aus aspirirtem g, d, v (f) entstanden sind und in Verbindung mit dem vorausgehenden a, e, o, ø einen diphthongartigen Laut bilden.

So entstand

j aus g in: vej (vgl: 'Weg'), eje (altn. eiga, besitzen), sejl (vgl: 'Segel'), sejr (altn: sigr, nhd: Sieg), øje (vgl: 'Auge'), tøj (vgl: 'Zeug'), tøjle (vgl: 'Zügel'), løjer (altn: lœgjur, *risus*)

j aus d in: vejr (altn: vedr, nhd: Wetter), møje (altn: mœdi, nhd: Mühe), bejle (altn: bidla, nhd: betteln), Vejle in Jütland (altn: vadill d. i: Wate-stätte, Furt; daher auch der Name: Vedel)

NB. vejr (Wetter) spr: vær (≈ hær)!

v aus g in: favrè (altn: fagri, schöne), gavn (altn: gagn, Nutzen), plov (vgl: 'Pflug'), skov (altn: skógr, Wald), lov (altn: log, *leges*), bov ('Bug'), have (vgl: 'Hag'); (vgl: Kjøbenhavn u. Kopen-hagen d. i: -hafen)

NB. v aus k in savn (altn: sakni, Sehnsucht).

v aus f in: navn (altn: nafn, Namen), ravn (altn: hrafn, nhd: 'Raben'), stavn (altn: stafn, Steven), havn (altn: höfn, Hafen) u. a.

NB. v aus d in: favn (altn: fadmr, Klafter).

Die Aussprache dieser Verbindungen (die im Norweg.-däni- 41
schen eine rein-vocalische ist: ai, ei, au) läßt im Dänischen den zweiten Laut nicht als reinen Vocal: i und u, sondern als Halbvocal: j und v mit consonant. Färbung erscheinen. Daher wird auch das i und u in den ächten Diphthongen der entlehnten Wörter mit j und v bezeichnet; man spricht und schreibt: ej (nicht), nej (nein), rejse (reisen, ebenso wie op-rejse aufrichten), fejl (Fehler), flov (flau), søjle (Säule), prøjser (Preußen), klejnmodig (kleinmüthig), arbejde (Arbeit) usw.

Der schriftliche Ausdruck ist ein dreifacher: 42

1. ein phonetischer: ej, øj, av (od. ov), wie heutzutage vorherschend —, oder: ei, øi, au (ou), wie früher allgemein im Dänischen und noch gegenwärtig im Norweg.-dänischen geschrieben wird (s: § 41).

2. ein phonetisch-etymologischer: eig und aug (oug), indem in -ig und -ug der Vocal i und u in Verbind. mit e und a (o) den Laut, der Conson. g den Ursprung bezeichnet, seig schw: seg (zähe) ∾ nei, laug (altn: lag, Gilde) und ploug (altn: plogr, Pflug), sav od. saug (Säge), boug oder bov (Bug)

   NB. Diese Schreibweise mit -ig und -ug für i (j) und u (v) ist veraltet; statt deig nd: dēg (Teig), feig nd: fēge (feig), seig schw: sēg (zähe) jetzt: dej, fej, sej; statt: laug (Gilde), saug (Säge), taug (d. i: tagde, schwieg), taugs (schweigsam), toug (Tau), boug (Bug) jetzt: lav, sav, tav, tavs, tov, bov

3. ein etymologischer: eg, øg, ag, og, sofern g, das — namentl. vor l, n, auch r — in Verbind. mit e, ø, a, o diphthongisch ausgesprochen wird, dem Stamme angehört; so in: jeg (altn. ek, schw. jag, ich) ∾ nej, ebenso mig, dig, sig (weil früher: meg, deg, seg), ebenso sexten (d. i: segsten) spr: seisten: segl (-et: das Siegel u. -en: die Sichel) ∾ seil (Segel); nøgle (Knaul) ∾ tøjle; nagl (Nagel) ∾

travl; vogn (Wagen) spr: vaun, regn (Regen) spr: rein; fagre *(pulchri)* ∞ Laure (Name).

43 Sonach spr: ai in: vej (Weg), reise (reisen), seig (zähe), jeg (ich)
eu in: øje (Auge), søile (Säule), bøger (Bücher)
au in: tavs (schweigsam), lauren (der Lorbeer), laug (Gilde), agn (Köder), hagl (Hagel) skov (Wald), Povl (Paul), toug (schwieg), vogn (Wagen).

II. Von der Aussprache der Consonanten und consonantischen Verbindungen.

Vorbemerkung über die Muten.

44 Die Muten oder B, D, G-Laute sind nach dem Gesetze der 'Lautverschiebung' in den der indogermanischen Sprachenfamilie gemeinsamen Wörtern einem bestimmten Wechsel unterworfen. Wo nämlich — sei es im Anlaute oder im In- und Auslaute einer Silbe — die indogermanischen Sprachen (z. B. griech. u. latein.) mit Ausschluß der germanischen *p, t, k* haben, zeigen die germanischen (somit auch die dänische und niederdeutsche) mit Ausschluß der hochdeutschen: ph (f), th, ch (h), während die letztere selbst b (f), d, g (h) aufweist; ebenso entsprechen sich indogerm: *ph, th, ch*, germ: b, d, g, hochd: p, t, k — und indogerm: *b, d, g*, germ: p (f), t, k, hochd: ph, th (ff, z), ch (h).

	z. B.		gr.	lat.	dän.	hd.
p	— *ph*(f)	— b (f):	*πούς*,	*pes*	— fod	— Fuß
t	— *th*	— d :	*τρεῖς*,	*tres*	— t(h)re	— drei
k	— *ch*(h)	— g(h):	*κέρας*,	*cornu*	— horn	— Horn
ph	— *b*	— p :	*φηγός*,	*fagus*	— bøg	— puocha (jetzt: Buche)
th	— *d*	— t :	*θυγάτηρ*	—	— datter	— Tochter
ch	— *g*	— k :	*χόρτος*,	*hortus*	— gaard	— karto (jetzt: Garten)
b	— *p*	— f :	*κάνναβις*	—	— hamp	— Hanf
d	— *t*	— th(z):	*δάκρυ*	—	— taar	— Zähre
g	— *k*	— ch :	*γόνυ*,	*genu*	— knæ	— chniu (jetzt: Knie)

So lautet die Regel, die aber schon in den ältern germa- 45
nischen Sprachen, in noch höherem Grade in den späteren Ge-
staltungen derselben, wie namentl. der dänischen und der neu-
hochdeutschen vermöge der einer jeden eigenthümlichen Lautgesetze
vielfachen Ausnahmen unterworfen ist.

Zwischen der dänischen und neuhochdeutschen Sprache tritt das Gesetz der Lautverschiebung am deutlichsten hervor bei den D-Lauten, obwohl zumeist nur im Anlaute eines Wortes.

Es entsprechen sich:

dän. d — hd. t dag: Tag, del: T(h)eil, disk (Teller): Tisch, -dom: -t(h)um, drøm: Traum, dyb: tief, daab: Taufe, dyr: T(h)ier

dän. t — hd. z taud: Zahn, tegn: Zeichen, ti: zehn, to u. tolv: zwei u. zwölf, tunge: Zunge, tøj: Zeug, tære: zehren

dän. t(h)— hd. d t(h)ing (Versammlung): Ding, t(h)ydsk: deutsch, t(h)ænke: denken, t(h)i (deßhalb): dem, t(h)ørst: Durst, t(h)ør: darf

Da dän. d im In- u. Auslaute fast ohne Unterschied 46
alle drei D-Laute (d, t, th) vertritt, so entspricht ihm im Deut-
schen bald t, bald z od. ss, bald d.

dän. d (= d) — hd. t god: gut, tid: Zeit, mod: Mut(h), rød: rot(h), lyd: Laut, raad: Rat(h), fader: Vater, lede: leiten, vade: waten

dän. d u t (= t) — hd. z, ss net: Netz, salt: Salz, sort: schwarz, sidde: sitzen, fod: Fuß, fled (in fledføring): Fletz, ud: aus, sad: saß, lod: Loos, æde: essen, vide: wissen, støde: stoßen, neut. -t in det: das, stort: großes

dän. d (= th) — hd. d led (altsächs: leth): leid, øde (goth: auth-): öde, jord (goth: airtha): Erde

NB. Ausführlichere Darlegung des Gesetzes der Lautverschiebung giebt FLK. Weigand in seinem deutschen Wörterbuche (Gießen 1857—71) bei den Buchstaben b, d, g und den übrigen deutschen Muten; siehe auch B. Delbrücks Abhandl. in Zachers Zeitschr. für deutsche Philologie I (1869), 1—21 und 133—156.

47 Die dänischen Consonanten sind:

b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w, x, z.

c, q, w, x, z nur in Fremdwörtern, bezeichnen keinen dem Dänischen eigenthümlichen und nicht durch die übrigen Buchstaben (k, v, s) ausdrückbaren Laut.

h, l, m, n, r, s haben nur einfachen,

b, d, g, p, t, k, j, v haben verschiedne Laute,

b, d, g, p, t, f, h, j, v sind unter Umständen stumm.

Eigenthümlich dem Dänischen und dem Deutschen fremd sind die aspirirten d- und g-Laute, sowie die j- und v-Laute in ej, øj, av, ov, ferner die Verbindungen: dv-, sv-, tv- und bj-, dj-, fj-, gj-,kj-, mj-, pj-, sj-, skj-, stj-, tj-; dagegen fehlen dem Dänischen unsre deutschen ch-, sch- und z (ds und ts) -Laute.

NB. Bei den Consonanten kommt nur die Qualität, einfache und mehrfache, in Betracht; gleichwohl läßt die Aussprache von l, m, j, v, d unter Umständen einen quantitativen Unterschied zu, vgl: vældig und vel, hamre und ham, hovne und hov, hejre und vej, vidne und vid. (E. Jessen).

---

48 **b** 1. spr: b im Anlaute vor Vocalen und Consonanten: (bj-, bl-, br-); im Auslaute nach Vocalen und vor s und t, eben so in bb zwischen Vocalen lautet es härter; z. B. stub (Stoppel) ∾ slup, ribs (Johannisbeere) ∾ gips, tabt (verloren) ∾ skapt, ebbe (Ebbe) ∾ neppe, härter auch in juble (jubeln), boble (Blasen treiben); im Inlaute zwischen Vocalen lautet es weicher; z. B. in: løbe (laufen), raabe (rufen), dybe (tiefe)

2. stumm in: -bm- spr: mm; kjøbmand (Kaufleute), kjøbmager-gade (d. i. kjødmager-g., etwa: Fleischergasse, Straße in Kopenhagen)

49 **c** 1. spr: k vor a, o, u.

2. spr: s vor e, i, y in: ceremonie, cise (Accise), cypress; bisweilen wird s auch geschrieben

50 **ch** spr: k chemi, Psyche (Psychen ∾ ryggen), Tycho (lat. Form für Tyge d. i: Toki), Echo (auch 'Ekko'), Munch (auch 'Munk') ach! ∾ tak (danke), Schou od. Skou (Name)

d 1. ſpr: d, nur im Anlaute vor Vocalen und vor Conſonanten 51 (dj-, dr-, dv-)

2. ſpr: engliſches weiches th

1. zwiſch. Vocc. und im Auslaut nach Vocc.; raade (rathen), lede (führen), gud (Gott), ved (bei), med (mit) uſw.

2. im Inlaut vor j, l, m, n, r, 's (d. i.: dem s des Genitiv) in: vidje (Weide), sadle (ſatteln), sødme (Süßigkeit), modne (reifen), fædre (Väter), stads (*urbis*); NB. tredje (dritter) ſpr: treddje

3. in dd; middel (Mittel), ridder (Ritter), odde (Spitze); nicht in: vidde (Weite), bredde (Breite)

Anm. 1. Dieſes 2. (od. aſpirirte) d iſt ſo weich, daß es oft verſtummt, z. B. in med, ved; in fader (Vater), moder (Mutter), broder (Bruder), lader (läßt), beder (bittet), foder (Futter), daher geſproch. und geſchrieb.: far, mor, bror, lar, ber, for (in for-værk Pelzwerk); eben ſo gnide (reiben), vride (winden), svide (ſengen) geſpr. und geſchr.: gnie, vrie, svie; Peer neben Peder, mens (während) neben medens, Onsdag (Mittwoch) entſtand. aus Odinsdag, men (aber) aus meden, præke (predigen) neben prædike, fjer (Feder) neben fjeder.

Anm. 2. d behält nach Vocc und als zweites d in dd ſeinen erſten Laut, wenn es in Zuſammenſetzung dem zweiten Worte angehört: fre-dag (Freitag), be-dræve (betrüben); blød-dannet (blattförmig), død-drukken (ertrunken) uſw.; doch tre-dive (dreißig) lautet tred've (oder vielmehr trel've).

3. ſtumm in -ds, -dt und in -nd, -ld, -rd

ds ſpr: ſſ, doch nur wenn s zum Stamme gehört, vgl: spids (*acutus*) und spids (*acuminis*), stads- in stads-vogn (Staatswagen) und stads (*urbis*) uſw.; bedst (beſt) ∾ hest, klodset (klotzig) ∾ tosset; — d ſtumm überall in -nds: dands (Tanz), krands (Kranz), prinds (Prinz); ſo auch in dsk: tydsk (deutſch). jydsk (jütländiſch), pidsk (Peitſche) — auch geſchrieb.: dans krans, prins, tysk, jysk, pisk

dt ſpr: tt; godt (gutes), lidt (wenig) ∾ frit, kaldt (kaltes) ∾ salt, mødte (begegnete), slidte (zerriß)

ld ſpr: ll; væld (Quelle) ∾ sjæl, held (Glück) ∾ farvel, skulder (Schulter) ∾ ruller, ild (Feuer) ∾ spil, fortrylde (verzaubern), mælde (melden) ∾ fortælle

(51) nd ſpr: nn; mænd (Männer) ∾ hen, tænder (Zähne) ∾ venner, forstand (Vorſtand) ∾ kan; ſo auch in -ende, Part. pr. und Ordinalzahl: læsende (leſend) hensé'ende (Rückſicht), syvende (ſiebenter) uſw.

Anm. 1. d in -nd und -ld iſt nur hörbar 1. vor i in der Adject.-Endung -ig: fyndig (bündig), aandig (geiſtig), mandig (männlich), -sindig (-ſinnig), sildig (ſpät), vældig (gewaltig), skyldig (ſchuldig), enfoldig (einfältig) uſw.; 2. vor r z. B. erindre (erinnern), mindre (kleiner), ældre (älter), skvaldre (ſchwatzen) uſw.; vereinzelt auch in bold (Ball) ∾ stolt und in vindue (Fenſter) geſprochen: vin-due (obwohl altn: vind-auga *venti oculus*) oder vind've (ſpr: vinn've); auch in Fremdwörtern: Venden u. vendisk (Wenden u. wendiſch).

Anm. 2. nd und ld entſpricht entweder einem nd u. ld oder einem nn u. ll in den verwandten Sprachen, entweder: finde—finden, guld – Gold oder: rinde—rinnen, fuld—voll; im einen wie im andern Falle haben nd wie nn, ld wie ll lediglich die Bedeutung eines geminirten n und l, und d entſpricht nicht dem d (th) der verwandten Sprachen. Gleichwohl wird dieß unetymologiſche d außer den obigen Fällen (mandig und erindre) auch im Auslaute als dt hörbar, z. B. falde (fallen) — faldt (fiel) ∾ alt, spinde (ſpinnen) — spandt (ſpann) ∾ pant.

In dem Worte uvillig (unpartheiiſch) iſt das alte d (vild: Gunſt) durch Aſſimilation wie in Rede ſo auch in Schrift untergegangen.

rd nach langem Vocal ſpr: r; ord (Wort) ∾ mor (Mutter), haard (*durus*) ∾ gaar (geht), værd (*dignus*) ∾ hær uſw.; -vorn in knarvorn (mürriſch) entſtand aus -vorden (geworden).

52 f ſpr: f überall, außer in dem einzigen Worte af (von); ſpr: av (af ∾ grav, brav, hav uſw., af sig ∾ gav sig).

Anm. 1. Während auslaut. f überall im Dän. zu v übergegangen oder wo es ſich findet, wie in den aus dem Deutſchen entlehnten Wörtern: straf (Strafe), traf (traf), skaf (ſchaffe) für ff ſteht und f lautet, iſt f in af (von) nur als Reſt alter Orthographie ſtehen geblieben. Manche ſchreiben auch av. Nichtsdeſtoweniger ſpricht man af- in Compoſſ., z. B. afgjort (entſchieden), afsted (von der Stelle) u. a., theils: af, theils: av (ab)

Anm 2. Neben der nord. Form hov (*aula*) in: til hove (nach Hof) auch die deutſche: hof (beſt. Form: hoffet).

g 1. ſpr: g (hartes g), wie in: geben, groß 53
im Anlaute vor Vocc. u. Conſſ. (gl-, gn-, gr-), eben ſo in gj- (ſ: dieß)
im Inlaute vor s, t: krigs (*belli*), rigs- in rigs-daler (Reichsthaler), slags (Schlages) ∾ strax, sagt (geſagt) u. magt (Macht) ∾ takt, rakt, vakt, bugt (Bucht) u. flugt (Flucht) ∾ smukt, tungt (*grave*) ∾ punkt, auch vor n in: mugne (ſchimmeln) ∾ drukne; im inlaut. gg und auslaut. g (= gg): lægge (legen) ∾ strække, vugge (Wiege) ∾ lukke, dug (Thau) u. flug (Flokke) ∾ smuk u. suk, ryg (Rücken) ∾ tyk; auch in: og (und)

2. ſpr: g (aſpirirtes g), wie in: Tag, legen

1. auslaut. nach, namentl. langen Vocalen und inlaut. zwiſch. Vocalen; z. B. eg (Eiche), steg (Braten), bleg (bleich), bøg (Buche), skreg (ſchrie), drog (zog), føg (fegte) wie in allen dieſen Prætt. — søge (ſuchen), velsigne (ſegnen), egen (eigen), megen und meget (*multus* u. *multum*), stegen (geſtiegen, von stige), sneget (geſchlichen, von snige) und in allen dieſen Partice.

NB. Auch in den ſyncopirten Formen: egne für egene (von egen), stegne (von stegen) uſw.

2. nach l und r in lg, rg: svælg (Schlund), borg (Burg), følge (folgen), sörge (trauen); lg u. rg öfter aſſimilirt zu ll, rr z. B. sælge (verkaufen), ſpr: fälle, morgen (Morgen), ſpr: morren; spörgsmaal (Frage), ſpr: ſpörsm., borgméster (Bürgermeiſter), ſpr: borméſter

NB. g nach n (in ng) iſt mit dieſem Naſallaut; wie in lang (lang), svinge (ſchwingen), tung (ſchwer) uſw.

Anm. Dieß 2. (od. aſpirirte) g iſt ſo weich, daß es theils vocaliſch wird, inſofern es mit dem vorausgeh. Voc. einen diphthongartigen Laut bildet, theils ganz verſtummt

g wird vocaliſch meiſt nach kurzen, doch auch langen, Vocalen: jeg (ich) ∾ vej, auch: steg (Braten) ∾ may, streger (Striche u. Streiche) ∾ kavaier, leger (ſpielt) ∾

(53) vaier, auch: eget (*proprium*) ∾ dreiet; — namentl. vor l, n, r: tegl (Ziegel) ∾ feil, regner (es regnet) ∾ kleiner (e. A. Backwerk), allevegne (überall), vaagn op (wach auf) ſ: § 42, 3

g verſtummt im In-, wie Auslaute; tager (nimmt) wird ta'r ∾ har, sagde (ſagte) wird ſa, lagde (legte) wird la, fugl (Vogel) ∾ huul, kugle (Kugel) ∾ Thule, sige (ſagen) ∾ tie (ſchweigen) salige (*beati*) ∾ Amalie, evig (ewig) ∾ Levi.

3. ſtumm in einigen Fällen, in denen es entweder falſcher oder etymologiſcher Orthographie angehört.

1. nach l und r in der Verbind. lgt und rgt, wo g ſtatt j geſchrieben worden: dulgte, solgte, valgte, spurgte und dulgt, solgt, valgt, spurgt (ſtatt des richtigen: dulte, solte, valte, spurte und dult uſw.), præt. u. part. præt. von dølge (verbergen), sælge (verkaufen), vælge (wählen), spørge (fragen) vgl. altn: dylja, selja, velja, spyrja; in fulgte (folgte) iſt g richtig und nicht ſtumm, falſch dagegen in fyrgetyve (vierzig), ſpr: fyrretyve
2. nach ei und au in der Verbind. eig u. aug, in der g nur den Urſprung, nicht den Laut bezeichnet (ſ: § 42, 2)
3. in slog (ſchlug, von slaae), vaag od. vog (tödete, von veje), deſſen g dem Plural sloge, voge entlehnt iſt.

54 **gj-** (od. gi-)

1. ſpr: gj vor a und o: gjalde (gellen), gjaldt (galt), gjorde (that), gjord (Gurt)
2. ſpr: g vor e, æ, ø: gjennem (durch), gjelde od. gjælde (gelten), gjærne (gern), gjøre (thuen) uſw; auch geſchr: gennem, gelde, gælde, gærne, gøre.

NB. vgl: kj-

55 **h** nur im Anlaute

1. ſpr: h vor Vocalen: halm (Stroh), hest (Pferd), u-hindret (unbehindert), paa-holden (zurückhaltend), haan (Hohn), hæder (Ehre), høst (Herbſt) uſw.
2. ſtumm vor j und v in hj-, hv-: hjord (Heerde), hjuul (Rad), hvad (was), hvid (weiß), hvis (wenn) ſpr.: wie

jord (Erde), juul (Weihnachten), vad (Furt), vid (weit) (55)
vis (gewiß), uſw.

NB. Inlaut. h in dem fremden uhr (Uhr)

j 1. ſpr: j nur vor Vocalen, ſowohl wenn es allein ſteht, als 56
auch in den Verbindungen bj-, dj-, fj-, hj-, mj-, pj-, sj-, skj-, stj-, tj-; ja (ja), jer (euch), jord (Erde), juul (Weihnachten), jyde (Jütländer), jøde (Jude), bjørn (Bär), djævel (Teufel), fjase (Poſſen treiben), hjuul (Rad), mjød (Meth), pjalt (Lumpen), sjæl (Seele), Sjæland od. Sjælland (Seeland, obwohl richtiger geſchr. u. geſpr: Sæland), skjorte (Mannshemd), stjæle (ſtehlen), tjørn (Dorn), — im Inl.: tredje (dritter), midje (Mitte), hærje (verheeren), vilje (Wille).

NB. 1. bj-, dj-, fj- uſw. auch geſchr: bi-, di-, fi- uſw.
2. gj- und kj- ſ: § 54 u. 58

2. ſpr: i (j) in den Verbind: aj, ej, øj, die auch ai, ei, øi geſchrieben werden; ſ: § 39—43

NB. 1. aj in: hvaje (juchheien), ſpr: hu-je.
2. ej in vejr (Wetter) ſpr: ä (§ 40); dän. vær: ſchwed. väder = dän. far: fader.

3. ſtumm in gj- und kj- vor e, æ, ø; ſ: gj- und kj-.

k ſpr: k, doch nur im Anlaute vor Vocalen und in: kj-, kl-, 57
kn-, kr-, kv-; wie hartes g lautet es in sk-, in kk und im Auslaute, beſond. nach kurzem Vocale: skal (ſoll) ſpr: ſ'gal (nicht: ſ'kal), skjelde (ſchelten), ſpr: ſ'gelde (nicht: ſ'kelde), vække (wecken), træk-uld (e. A. Wolle).

kj- und skj- (od. ki- und ski-) 58

1. ſpr: kj und skj vor o und u: kjole (Rock), skjald (Dichter), skjold (Schild), skjule (verbergen)
2. ſpr: k und sk vor e, æ, ø: kjende (kennen), kjær (lieb), kjød (Fleiſch), forskjel (Unterſchied), skjære (ſchneiden), skjønne (unterſcheiden) uſw., auch geſchr: kende, kær, kød, forskel, skære, skønne.

NB. vgl: gj-

59 **kv-** (oder qv-) nur vor Vocalen, spr: kv-

60 **l, m, n** (**ng** und **nk**) spr: l, m, n (ng u. nk)

61 **p** 1. spr: p, doch nur im Anlaute vor Vocalen und in pj-, pl-, pr-; wie hartes b lautet es in sp- (spj-), in pp und im Auslaute: spæd (zart), spr: s'bæd (nicht: s'pæd), loppe (Floh), op-ad (aufwärts)

2. stumm in dem fremden Anlaute ps-: Psyche, psalme (geistl. Lied), auch geschr: salme, z. B. salmebog (Gesangbuch für d. Kirche)

62 **qv-** spr: kv

63 **r, s** spr: r, s

NB. das dän. r ist ein gutturales, nicht dentales (L. Wimmer).

64 **t** 1. spr: t, nur im Anlaute vor Vocalen und in tj-, tr-, tv-; doch

1. wie hartes d lautet es in st- (stj-), in tt und im Auslaute: steen (Stein), spr: s'deen (nicht: s'teen), stjerne (Stern), spr: s'djerne (nicht: s'tjerne), trætte (Streit), sot (z. B. in guul-sot: Gelbsucht)

2. wie aspiirtes d in der tonlosen Silbe -et, im Neutr. des subst. Artikel: barn-et (das Kind) und des Part. præt: skrevet (geschrieben) und in der Ableitung -et: levnet (Lebenswandel), tyvnet (gestohlnes Gut); letztere auch geschr: levned, tyvned.

2. spr: s in dem latein. ti vor Vocalen: conjunction usw.

3. stumm in der neutralen Adjectiv-endung -skt: danskt (dänisch), norskt (norwegisch), svenskt (schwedisch), tydskt (deutsch) — auch ohne t geschrieben.

65 **th** spr: t, sowohl im nordischen th- z. B. thing (Ding, Versammlung), als auch im fremden th- z. B. thee (Thee) usw.

66 **v** (nirgends spr: f wie in: voll, Frevel, Nerv! — außer vor t und s in -vt und -vs, s: Nr. 2)

1. spr: w vor, nach und zwischen Vocalen, vor r in vr-, nach s und t in sv- und tv-, theilweise nach l und r in -lv und -rv; vand (Wasser), ven (Freund), vaad (feucht) usw., love (leben), skive (Scheibe), tyve (zwanzig), duve (schau-

keln), bæve (beben), løve (Löwe), syv (ſieben), skjæv (ſchief), (66)
bliv (bleibe!), nach langem a und o: ave (Zucht), rave (ſchwanken), brav (brav), skove (Wälder), love (Geſetze), vove (Woge); vrang (verkehrt), vride (drehen), sval (kühl), svig (Betrug), tvi (pfui), tvær (queer); kalv (Kalb), ulv (Wolf), arv (Erbe), torv (Markt)

2. ſpr: f vor t in vt und vor s in vs; stivt (ſteifes) ∾ gift, grovt (grobes), havt (gehabt) uſw., auch geſchr: stift, groft, haft; revse (züchtigen), til livs (zu Leibe)
3. ſpr: u (v) nach kurzem a und o in av und ov; rav (Bernſtein, doch rāv-: ganz und gar), lav oder laug (Gilde, doch lāv: mache zurecht!), lov (Geſetz, doch lōv: gelobe!) tav oder taug (ſchweige!), skov (Wald), flov (flau), havre (Haſer), beſond. vor l, n, r: navn (Namen), favn (Klafter), havn (Hafen), travl (geſchäftig, doch: evne [Stoff] ſpr: ewne), svovl (Schwefel) und Povl (Paul) neben: svovel u. Povel stavr (Stange) neben staver, ſ: § 39–43
4. ſtumm häufig nach l in lv; halv (halb), selv (ſelbſt) ∾ sjæl, tolv (zwölf) ∾ vold, sølv (Silber); früher: kølve (Keule) jetzt: kølle, früher: elve- jetzt: elle- z. B. elle-høj (Elfenhügel); auch vor l in vl: tvivl (Zweifel) ∾ smiil; gewöhnl. ſtumm im Auslaut nach Vocal: brav (brav) ∾ herfrá, und zwiſchen Vocalen: have (haben) wird ha, haver (hat) wird har, give (geben) wird gi, bliver (*jit*) wird bli'er, auch blir, løverdag (Sonnabend) wird lørdag

NB. ſtumm auch in havde (hatte) ∾ la'de d. i. lagde (legte).

x ſpr: ks; daher geſchrieb. ſowohl oxe (Ochſe), axe (Achſe), 67
axel (Achſel) als auch okse, akse, aksel uſw.

NB. in sexten lautet ex wie egs, daher ſpr: ſeiſten ſ: § 42, 3

z (niemals: z!) ſpr: ſ, spas (Spaß) ∾ Horaz (bei Baggeſen); 68
daher geſchrieb: ſowohl zinke (Zinke), zittre (zittern), ziffer (Ziffer), zirat (Zierath), zobel (Zobel) als auch sinke, sittre, siffer, sirat, sobel; ſtets: sukker (Zucker).

69 Die Aussprache des b, d, g, p, t, k, j, v ist, wie sich aus dem Obigen ergiebt, eine verschiedne und in dieser Verschiedenheit durch ihre Stellung, bez. ihre Nachbarlaute, bedingte: sie werden demzufolge bald härter, bald weicher ausgesprochen, bald aspirirt, bald vocalisirt, bald verstummen sie völlig.

Verhärtung des b u. g (auch des v) im Auslaute (rub, væg), oder in der Gemination (ebbe, „ligge), oder vor s, t (rigs, pligt, havt) ist eben sowenig ein Übergang zu p u. k, als die Erweichung von p, t, k im Anlaute nach s (spæd, steen, skal) oder in der Gemination (loppe, vække, trætte) „oder im Auslaute nach kurz. Vocal (trækuld, opad, sot) ein Übergang zu b, d, g. Es findet vielmehr eine gegenseitige Annäherung statt, durch die ein Gleichgewicht zwischen Härte und Weichheit dieser Consonanten im In- und Auslaute hervorgebracht wird; es reimen: sidde (sitzen) und titte (gucken), ebbe (Ebbe) und neppe (kaum), vugge (Wiege) und lukke (Verschluß); brætter (Bretер) wechselt mit 'brædder'. Reine Tenuis und reine Media finden sich im Dänischen nur, wo sie frei stehen, also im Anlaute eines Wortes: pande (Stirn) træl (Knecht), kop (Tasse), blomst (Blume), drive (treiben) gaade (Räthsel); im Inlaute dagegen lauten p, t, k durchgehends weicher als im Deutschen, während in- und auslautendes d u. g nach und zwischen Voce. in einer dem Dänischen eigenthümlichen, dem Deutschen fremden Weise aspirirt oder vocalisirt oder stumm werden.

Aspiration und Verstummung oder auch Vocalisirung des d und g erscheinen nur als weitere Grade, gewissermaaßen als Steigerungen ihrer Weichheit. Aspiration widerfährt jedem d u. g, das nach und zwischen Vocalen steht, selbst dem geminirten d (middel), obwohl nicht dem geminirten g (ryggen); Vocalisirung des d (vejr vgl. schwed. väder) und des g in ag, eg, øg vor l, n, r (fagre, segl, løgn) und Verstummung des d und g zwisch. und nach Vocalen (far d. i: fader, tie d. i: tige, med, -ig), des g auch vor l (fugl), des d vor sk und st (hadsk, bedst) und nach r (jord), endlich durch Assimilation des d in ld, nd, dt, ds (guld, mænd, godt, klods), des g in lg. rg (sælge, spørge).

Vocalisirung des j (d, g) und des v (g, f) nach a, e. o, ø und meist vor l, n, r (tavs, plov, sejl, øje)

Verstummung des j und v, des h und p; des j in gj- u. kj- vor e, æ, ø (kjedel, kjær, gjøre), des v in lv und rv (halv, farve); des h in hj-, hv-, th- (hjem, hvad, thing) und des p in ps- (psalme)

NB. die Schreibung hj-, hv-, th-, ps- hat nur etymologische Geltung.

III. Von der Veränderung der Quantität und Qualität der Vocale und Consonanten.

Die Aussprache der Vocale nach ihrer Quantität ist für 70
alle eine zweifache (s: § 13 u. 24 ff.); die der Vocale und Consonanten nach ihrer Qualität, für die Vocc. e i o u y ø (s: § 14), für die Conss. b d g p t k j v (s: § 47) eine mehrfache.

Indem die eine oder andre Quantität des Vocals, sowie die eine oder andre Qualität der genannten Vocale und Consonanten zumeist von der Stellung abhängig ist, die Vocal od. Consonant in der Silbe, bez. im Worte einnimmt, diese Stellung aber in Flexion (und Wortbildung) durch Hinzutritt oder auch Hinwegfall von Consonanten oder Silben sich verändert, wirkt doch die veränderte Stellung auf Quantität und Qualität der betreff. Vocale und Consonanten nicht in derselben Weise.

Während die Qualität der Consonanten sich mit der Stel- 71
lung meistentheils verändert, bleibt die Qualität und Quantität der Vocale trotz der veränderten Stellung in der Regel dieselbe.

Anm. Die Qualität der Vocale bleibt durchaus dieselbe, z. B: er (ist) ≈ nær und ere (sind) ≈ skjære, bryst (Brust) ≈ røst u. brystet (die Brust) ≈ trøstet, rund (rund) ≈ ond u. rundt (rundes) ≈ ondt usw.

Die Quantität dagegen ändert sich bei vielen der auf b, d, g, v auslautenden Wörter, z. B. fād (Faß) wird fāde (Fässer), sāg (Sache) wird sāger (Sachen), brēv (Brief) wird brēvet (der Brief), hvīd (*albus*) wird hvĭdt (*album*), frī (frei) wird frĭt (freies), tabe (verlieren) wird tăbte (verlor), have (haben) wird havt (gehabt), blødede (blutete) wird blødte.

Der eine wie der andre Fall kommt in der Schrift nicht 72
in gleicher Weise zum Ausdruck.

Im Allgemeinen gilt: während die Qualität des Consonanten, wenn sie sich verändert, gleich der Qualität des Vocales, welche dieselbe bleibt, gewöhnlich nicht bezeichnet wird, wird die Quantität des Vocales, wenn sie dieselbe bleibt, regelmäßig bezeichnet.

So ändert sich die Qualität des g und v in steg (Braten) und stegen (der Braten), skov (Wald) und skove (Wälder), ferner des g, b, v in søge (suchen) und søgte (suchte),

(72) in rige (Reich) und rigs- (Reichs-, in tabe (verlieren) und tabte (verlor), in stiv (steif) und stivt (steifes) — ohne daß diese Verschiedenheit (außer etwa in vt durch ft) besonders bezeichnet würde.

So bleibt dagegen die Quantität des kurzen Vocales vor einfach. Conson. in der einsilbigen, wie in der mehrsilbigen Wortform, die des langen Vocals vor einfach. Conson. in der mehrsilbigen wie in der einsilbigen und wird dieß im erstern Falle durchgehends durch consonantische, im andern, mindestens theilweise, durch vocalische Gemination ausgedrückt (s: § 33 35).

Anm. Unbezeichnet bleibt die veränderte Quantität in der Flexion der auf b, d, g, v auslautenden Wörter (s: § 71, Anm.).

IV. Vom Accente.

73 Von den drei Accenten oder Betonungen, dem Accente des Satzes im Satzgefüge, dem des Wortes im Satze, dem der Silbe im Worte, sofern dieß ein mehrsilbiges ist, kommt hier nur der letztgenannte, der Silben-accent, in Betracht.

Der dänische Silbenaccent ist wie in jeder andern germanischen Sprache ein logischer, d. h. er ruht auf derjenigen Silbe des Wortes, welche die Bedeutung trägt, somit auf der Stammsilbe; die übrigen Silben, die der Ableitung oder Flexion angehören, sind tonlos; in zusammengesetzten Wörtern erhält die Stammsilbe entweder im einen oder im andern Gliede der Zusammensetzung einen schwächeren Accent, den man im Gegensatz zum eigentl. Accent oder Hauptton den Nebenton nennt.

z. B. in túnge (Zunge), sónner (Söhne), gámmel (alt), dómmere *(judices)*, skábelse (Schöpfung), frémmere *(prior)*, élskede (liebte) ruht der Hauptton auf der 1. Silbe, die übrigen sind tonlos.

in: fødsels-dag (Geburtstag), sámlingsplads (Versammlungsplatz) ruht der Hauptton auf der 1. Silbe des

ersten Wortes, der Nebenton auf dem zweiten Worte; (73)
dagegen in: over-órdenlig (außerordentlich), til-láde (zulassen) der Hauptton auf der 1. Silbe des zweiten Wortes, der Nebenton auf dem ersten Worte.

Im Allgemeinen gelten von der Betonung der dänischen Wörter, sowohl der einfachen, als der zusammengesetzten, dieselben Regeln, die von der Beton. der deutschen; nur in gewissen Fällen findet eine Verschiedenheit statt.

I. In einfachen Wörtern ruht der Accent in der Regel 74
auf der Stammsilbe, selten auf der Ableitungs-, niemals auf der Flexionssilbe.

Auf der Ableitungssilbe ruht er:

1. in den, aus dem Deutschen oder Latein. entlehnten Endungen auf: -i (lat: *-ia*), -eri (nhd: -erei), -inde (nhd: -in), -ads (lat: *-atio*), -ere (rom. u. nhd: -ieren) -agtig (nhd: -haftig)

z. B. provstí (Probstei), trylleri (Zauberei), løvínde (Löwin), kjennerínde (Kennerin), stilláds (Stellage), seiláds (Segelfahrt), bogstavére (buchstabieren), storágtig (großartig), nøiágtig (genau), livágtig (leibhaft); auch tallérken (Tellerchen)

NB. Auch værdí, *c.* (Werth, verschied. von værd, *n.*); daher: værdí-ful (werthvoll), værdí-løs (werthlos).

2. in Fremdwörtern — z. Th. abweichend vom Deutschen —: ált̃er (Altar) ∾ psalter, charaktér (Charakter), tobák (Tabak), kompás (Kompas), paulún (Pavillon), in allen griech. WW. auf -ik (*-ικη*): logík (Logik), lyrík (Lyrik) u. a.

II. In zusammengesetzten WW. ruht der Accent in 75
der Regel auf dem ersten od. bestimmenden Worte, seltner auf dem zweiten oder bestimmten; in jenem Falle erhält das zweite, in letzterem das erste Glied der Zusammensetz. den Nebenton.

1. Hauptton im ersten Worte und Nebenton im zweiten, z. B. in fúld-kommen (vollkommen), fúldendt (vollendet), fádervor (Vaterunser), ebenso in Zusammensetzg. mit den Præfixen: und-, van-, mis-, gjen-, mod-, sam-, auch u-, (doch mit Ausn. von II, 2) z. B: únd-gjelde (entgelten), ván-treven (mißrathen),

(75) mís-tanke (Verdacht), gjéngive (wiedergeben), módsige (widersprechen), módtage (annehmen), sámfund (Versammlung), úvis (ungewiß), úro (Unruhe), úbevidst (unbewußt), úgjerne (ungern), úfortøvet (ungesäumt) usw., ferner bei den Ableitungen auf -dømme, -laden, z. Th. auch -agtig (vgl. I, 1) z. B: hérredømme (Herrschaft), sórt-laden (schwärzlich), vréd-laden (zornig), jórd-agtig (erdig), nár-agtig (narrenhaft), bárn-agtig (kindisch) usw.

2. Hauptton im zweiten Worte u. Nebenton im ersten z. B. in: vel-báaren (Wohlgeboren), borg-méster (Bürgermeister), klenódie (Kleinod), alkóve (Alkoven), Kjøbenhávn (Kopenhagen), hu-svále (erquicken), korsfæste (kreuzigen), trolóve (verloben), højágte (hochachten), højædel (hochedel), enddá (doch)

NB. Verschiedenheit in der Stellung des Hauptttones unterscheidet die Bedeutung gleichlautiger Wörter z. B. óverhovedet (das Oberhaupt) und overhóvedet (überhaupt), úndtagen (*exceptus*) und undtágen (*extra*), fórfald (Vorfall) u. forfáld (Verfall), fórslag (Vorschlag) u. forslág (Verschlag).

76 Der Nebenton kann sowohl im ersten als zweiten Gliede der Zusammensetzung zu Tonlosigkeit herabsinken. Selten geschieht das Letztere, wie z. B. in kjéndskab (Kenntniß), húsbond (Hausherr), himmerig (Himmelreich), tálrig (zahlreich) usw.; um so häufiger das Erstere in den mit negativem u-, doch auch mit andern Præfixen zusammengesetzten Adjectiven auf -ig, -lig, -er, -bar, -som — abweichend vom Deutschen, wo der Hauptton auf das Præfix übergeht und das Adjectiv nur einen Nebenton erhält; die deutschen Præfixe be-, ge-, erdagegen, wie im Deutschen, stets unbetont.

z. B. u-héldig (unglücklich), u-ártig (unartig), u-skýldig (unschuldig), u-lýkkelig (unglücklich), u-rímelig (unwahrscheinlich), u-hæderlig (unehrenhaft), u-éndelig (unendlich), u-síkker (unsicher), u-ærbar (unehrenhaft), u-ágtsom (unachtsam, eben so u-ágtet: ungeachtet), u-tvívlsom (unzweifelhaft), u-følsom (unempfindlich).

Ferner in: sand-færdig (wahrhaft), mang-fóldig (mannichfaltig), gud-frýgtig (gottesfürchtig), barm-hjértig (barmherzig), fri-módig (freimüthig), taal-módig (geduldig), op-rígtig (aufrichtig), lyk-sálig (glückselig), let- und tung-síndig (leicht- und

ſchwer-müthig), elsk- und ær-værdig (liebens- und ehr-würdig), (76)
nød-véndig (nothwendig), bog-stávelig (buchſtäblich), op-mærk-
som (aufmerkſam).

In den mit for- zuſammengeſetzten WW. enthält for- je 77
nach ſeiner verſchiednen Bedeutung entweder den Hauptton (fór —)
oder es iſt tonlos (for ⏑).

1. fór —, deutſch: vor (für) — dän. fore —, oder deutſch: vor-, vorder- dän: foran, erhält den Hauptton z. B. in: fórbøn (Fürbitte), fóran (vor u. vorn), fórhen (vorhin), fórdi (weil), fórud (voraus, doch forúden: außerhalb, wie forinden: innerhalb), auch in Compoſit: fórudsige (voraus-ſagen), fórudsætte (vorausſetzen) u. a., fórord (Vorwort), fórskel (Unterſchied), i fórvejen (im voraus), fórsvar (Vertheidigung), fóraar (Frühling), fórfædre (Vorväter), fórtand (Vorderzahn), fórbeen (Vorderbein), fórstue (Vorderſtube).
2. for ⏑, deutſch: ver-, er-, zer-, vor- iſt tonlos, z. B. forstánd (Vorſtand), fortjéne (verdienen), fornémmelig (vernehmbar u. v. a.; forbárme sig (ſich erbarmen), fortælle (erzählen), forhøje (erhöhen), forkláre (erklären d. h: *interpretari*) u. a; forréven (zerriſſen), forstýrre (zerſtören), forældre (Eltern), forsígtig (vorſichtig), forsætlig (vorſetzlich) u. a.

Ausnahmen (von for ⏑) ſind: fórhold (Verhältniß, doch forhólde sig: ſich verhalten), fórbund (Verbindung, Bund, doch forbínde: verbinden), fórlag (Bücher-Verlag, doch forlægge: verlegen), fórmue (Vermögen, *pecunia*, doch formáae: vermögen); ferner: fór-aarsage (verurſachen), fóranstalte (veranſtalten).

NB. Hauptton oder Tonloſigkeit unterſcheidet die Bedeutung in gleichlautigen WW: fórslag (Vorſchlag) u. forslág (Verſchlag), fórtale (Vorrede) u. fortále (verläumden), fórtegne (vorzeichnen) u. fortégne (verzeichnen).

Accent in uneigentlichen Zuſammenſetzungen.

Gewiſſe Ausdrücke, die aus einem Nomen mit Præpoſition 78
beſtehen, werden in der Ausſprache z. Th. auch in der Schrift,

(78) in ein Wort adverbialer Bedeutung verbunden, wobei die Præpoſit. tonlos wird.

z. B. tildéls (d. i: til déls: theilweiſe), tilkjøbs (käuflich), tilbáge (zurück), tilfælles (gemeinſam) u. v. a, imórgen (morgen d. i: *cras*), idág (heute, *in hunc diem*) inát (heint), iáar (heuer), underveis (unterwegs), undertíden (bisweilen), forrésten (übrigens), maaskée (*potest fieri*, vielleicht) u. v. a.

Daſſelbe gilt von den adverb. Verbindd. mit -ad: frémad (vorwärts), ópad (aufwärts), nédad (niederwärts), dérpaa (darauf), førend (∞ døren, øren): bevor.

79 NB. Abweichend vom Deutſchen ruht in den Verbindungen von einſilb. Pronomina mit einer Præpoſit. der Hauptton meiſtentheils auf der Præpoſition, während das Pronom. faſt tonlos wird.

z. B. gaa méd mig (geh mit mir)! han boer hós dem (er wohnt bei ihnen), han kom til oss. (er kam zu uns), 'en bølge paá mig slog' (eine Woge ſchlug auf mich) uſw.

Zuſatz: von der Tonlage.

80 Zur Lehre vom Accent (tonefald) tritt in der däniſchen Grammatik noch die von der 'Tonlage' (tonelag); ſtatt des Ausdrucks tonelag wählen Andre den ſonſt nur für die 'Quantität' üblichen: tonehold (Aushalten des Tones).

Die 'Tonlage' betrifft mehrſilbige wie einſilbige WW. und in jenen nur die accentuirten, wenn auch nicht alle accentuirten Silben; ſie beſteht in einer eigenthümlichen, von dem Nicht-Dänen kaum nachahmbaren Modulation der Stimme, womit der betonte Vocal ausgeſprochen wird.

Dieſe Modulation iſt eine zweifache:

1. die fließende (gedehnte), mit aufwärts ſteigendem, langgezogenem Tone, vollkommen klar in langen und offnen Silben, wobei der Vocal völlig austönen kann; er iſt am gewöhnlichſten, doch niemals in einſilbigen Wörtern.

   z. B. in: doven (träge), fejle (fehlen), evig (ewig)

2. die ſtoßende (geſchärfte), mit einer Art Stoß u. Druck, wobei die Stimme gewiſſermaßen zurückſpringt und in

mehrſilbigen Wörtern die übrigen Silben zu ſich herüber- (80)
zieht; er iſt nicht häufig, außer in einſilbigen Wörtern

z. B. in: ti (zehn), kold (kalt), hen (hin); in: kammer (Kammer), fejlen (der Fehler).

NB. Verſchiedenheit der Tonlage unterſcheidet gleichlautige Wörter nach ihrer Bedeutung z. B. bid (1. Biß 2. beiße!) fad (1. Faß 2 flau), saaret (1. verwundet 2 die Wunde), øst (1 Oſten 2. geſchöpft)

Von

der Flexion des dänischen Nomen und Verbum.

Von den Lautveränderungen in Flexion und Comparation.

81 Flexion des Nomen und Verbum oder Declination und Conjugation besteht wesentl. darin, daß an den Stamm des zu flectirenden Wortes Endungen angefügt werden, die — sei es einzelne Laute oder Silben — beim Nomen den Casus, beim Verbum die Person bezeichnen. Comparation oder Steigerung des Adjectivs, die obwohl zur Wortbildung gehörig hier bei der Flexion des Adjectivs behandelt werden soll, geschieht gleichfalls durch angefügte Endungen.

In Folge dieser Endungen, die wie in andern neuern Sprachen so auch in der dänischen nur noch verstümmelt oder gar nicht mehr erscheinen, erleiden die Vocale oder Consonanten eines Wortstammes in Declination (Comparation) und Conjugation gewisse Veränderungen: theils wird der betreff. Laut, Vocal oder Consonant, ein andrer, theils fällt er weg, wie in manchen Fällen ein Laut auch eingeschoben wird.

I. Vocalische Veränderungen.

Sie bestehen im Umlaut und Rück-umlaut und im Ablaut.

82 1, a. Umlaut ist der Uebergang des a od. aa zu æ, des o zu ø, des u od o zu y, (des a zu ø), veranlaßt durch ein ursprüngliches i (u) der folgenden Silbe; er zeigt sich nur in Declination und Comparation.

a — æ: mand (Mann), — *pl:* mænd, lang (lang) — *comp:* (82)
længre
aa — æ: gaas (Gans) — *pl:* gæs, faa (wenige) — *comp:*
færre
o — ø: moder (Mutter) — *pl:* mødre, stor (groß) — *comp:*
større
u — y: ung (jung) — *comp:* yngre, ud (hinaus) — *superl:*
yderst
o — y: op (hinauf) — *superl:* ypperst
a — ø: barn (Kind) — *pl:* børn

NB. barn — børn, einziges Beisp. des u-Umlautes im Däniſchen

1, b. Rückumlaut iſt der Übergang des æ zu a od. o od. aa, 83
des i zu a, des ø zu u od. o, veranlaßt durch Wegfall eines urſprünglichen i der folg. Silbe; er zeigt ſich nur in der ſchwachen Conjugation.

æ — a: tælle (zählen) — *præt:* talte
æ — aa: træde (treten) — *pr:* traadte
æ — o: sælge (verkaufen) — *pr:* solgte
i — a: sige (ſagen) — *pr:* sagde
ø — u: følge (folgen) — *pr:* fulgte
ø — o: gjøre (thun) — *pr:* gjorde

ſ: die ſchwache Conjugat.

2. Ablaut iſt der Wechſel des Vocals einmal zwiſchen Præſ. 84
und Præt., auch Partic. præt., ſodann — obwohl nur vereinzelt — zwiſchen Singular und Plural in der ſtarken Conjugation.

a — o: tager (nehme) — tog (nahm)
i — a: giver (gebe) — gav (gab)
i — e: griber (greife) — greb (griff)
i — a — u: drikker (trinke) — drak (trank) — drukken
(getrunken)
y — ø — u: bryder (breche) — brød (brach) — bruden (gebrochen)

(84) a — u: kan (*possum*) — kunne (*possumus*)
e — i: vēd (*scio*) — vide (*scimus*)

ſ: die ſtarke Conjugat. und die Hilfszeitwörter.

Anm. Umlaut (man — mænd, barn — børn uſw.) wie Ablaut (tag — tog, kan — kunne uſw.) ſind nicht Mittel der Flexion, ſondern nur Begleiter derſelben und mindeſtens urſprüngl. nicht dynamiſcher, ſondern, wie alle übrigen hier verzeichneten Lautveränderungen, lediglich phonetiſcher Natur; dem æ in mænd, dem ø in børn, dem u in kunne wohnt an ſich ebenſowenig die Bedeut. des Plural bei, als dem o in tog, dem ø in brød, dem e in greb uſw. die des Præterit., ſondern Plur. wie Præterit. waren durch Endungen gebildet, unter deren Einfluß dort a zu æ od. ø od. u, hier a zu o, y zu ø, i zu e ſich wandelte; die Endungen ſind geſchwunden, ihre Wirkung aber geblieben.

II. Conſonantiſche Veränderungen.

85 Sie beſchränken ſich auf den Wechſel von t und d, von f und v.

t im auslautend. -et, wie im Inlaut vor s wird vor folg. e zu d; et elsket (ein geliebtes) wird: det elskede (das geliebte), lykkets (geglückt) wird: lykkedes

d wird t 1. im Inlaute, wenn es durch Syncope (ſ: § 86, NB.) unmittelbar einem Conſon. folgt; talede (ſprach) wird: talte
2. im Auslaute wird das d des inlautenden ld und nd zu t (geſchr: dt); aus falde (fallen) wird: faldt (fiel), aus rinde (rinnen) wird: randt (rann)

v vor t zu f: stiv, *c.* (ſteif) wird: stift, *n.*, ebenſo aus have (haben) das *part. præt:* haft; doch flovt (nicht: floft), *n.* von flov, *c.* (flau) und ſowohl grovt als groft, *n.* von grov (grob)

f vor e zu v: in hof (Hof) — til hove (zu Hofe) ſ: § 52, Anm. 2

III. Wegfall von Vocalen.

Er beſchränkt ſich auf das e des ſubſtantiviſchen Artikels und auf das tonloſe e der Ableitung und Flexion.

Es fällt weg:

86 A. im Inlaute 1. das e des ſubſt. Artik. nach auslautend. tonloſem e des ſchwach. Subſtant. im Sing.: hanen (der Hahn) = hane-(e)n, hjørnet (die Ecke) = hjørne-(e)t

NB. Nach betontem Vocale bleibt dieß e: ské-en (der Löffel), træ-et (der Baum) uſw. ſ: § 38, NB.

2. das e der Ableitung in el, en, er vor folg. e in (86)
Declinat. u. Comparat.; engle (*angeli*) = eng(e)le, den gamle (der alte) = gam(e)le, vintren (der Winter) = vint(e r-en, skrevne (geschriebne, pl. u. best. Form) = skev(e)ne, bittrere (bitterer) = bitt(e)r-ere, taprest (tapferst) = tapp e)r-est

Ueber Vereinfachung des geminirten Conson. s: § 34, 2

3. das e in der Endung des schwach. Præt. -ede bei Zusammenziehung: skinte (leuchtete) = skinn(e)de, talte (sprach) = tal(e)de.

Uebergang des d zu t s: § 85

NB. Wegfall des e in A, 2 u. 3 heißt: Syncope

B. im Auslaute 1. das e in Titeln vor Eigennamen; herre 87
(Herr) wird: hr (d. i: herr) A, frue (Frau) wird: fru B, greve (Graf) wird: grev C; ebenso konge (König), fyrste (Fürst), madame (Madam) werden: kong Christian usw.

Anm. pave (Pabst), kammerherre (Kammerherr), -inde, z. B. grev-inde (Gräfin) behalten auch als Titel ihr -e: pave Georg VII. usw.

2. das e der Flexion in dem schwach. Præt. -ede (nicht: -de oder -te), obwohl nur in Versen; elskede (liebte) wird: elsked'; dasselbe gilt vom e des Plural in fleer' (*complures*) = flere; vgl: du .. leved' (*vivebas*) ∾ har .. skrevet und ingen fleer' ∾ de leer

C. im In- und Auslaute 88
das e in den Endungen: -e, -er, -et, -es, -ede nach betont. Vocal (s: § 38, 2).

IV. Wegfall von Consonanten.

Die wegfallenden Consonanten sind n, t, r 89

Wegfall des n vor dem t des Neutr. im Adject., Pronom. u. Part. præt. megen (groß) — meget, min (mein) — mit, buden (geboten) — budet

Wegfall des t im Neutr. des Adject., wenn dieß auf tonloses e, auf betonten Vocal oder auf die Conss. -sk, -t, (-st), -d, -g auslautet; daher: nøie (genau), tro (treu), dansk (dänisch),

(89) glat (glatt), bedst (beſt), glad (froh), modig (muthig) im *gen. neutr.*, wie *gen. comm.*

ſ: die Flexion des Adjectiv.

Wegfall des r des Præſ. ind. ſing. vor dem paſſiven s; kalder *(vocat)* — kaldes *(vocatur)*

NB Nur der Umgangs-ſprache und den Verſen eigen iſt die Aphæreſis des d in den und det z. B. havde haft' en (= haft den) ∾ aften — tillod' et (= tillod det) ∾ hovdet; ſo auch jeg gjør' et (= det) oder du seer' en (= den) uſw.

90 Wegfall von Silben findet ſtatt durch Abfall der Verbal-Endung -er nach auslautendem r, regelmäßig in: gør (macht) = gører, ſchwankend in: bær (trägt) = bærer, skær (ſchneidet) = skærer, far (fährt) = farer, spør (fragt) = spørger u. a.

Ueber den Wegfall von Silben in Folge der weichen Ausſprache des d, g, v in: lar (läßt), tar (nimmt), har (hat) aus lader, tager, haver, ſo wie sa (ſagte), la (legte) tav (ſchwieg) aus sagde, lagde, tagde ſ: die Ausſprache von d, g, v.

V. Hinzufügung von Lauten.

Sie beſteht in Ein- oder Anfügung eines e

91 e wird eingefügt

1. vor dem Genitiv -s der auf s oder auf betonten Vocal auslautenden Wörter: huses, glasses, hvasses, jomfrues, *gen.* von huus (Haus), glas (Glas), hvas (ſcharf), jomfru (Stubenmädchen)

2. vor dem Paſſiv -s im Præt. der ſtarken Verba und im Neutr. des Part. præt.: tog (*capiebat*) — toges (*capiebatur*), fandts (*reperiebatur*) wird fandtes, lykkets (geglückt) wird lykkedes. NB. d aus t ſ: § 85

92 e wird eingefügt oder angefügt im Imperat. der Verba, deren Stamm auf l, n, r mit vorausgeh. Conſon. auslautet: vexel oder vexle, aaben oder aabne, under oder undre von vexle (wechſeln), aabne (öffnen), undre (wundern).

VI. Gemination und Vereinfachung.

Gemination einfacher Laute, wie Vereinfachung geminirter, 93
die eine wie die andre in Declination, Comparation, Conjugation nur graphisch (s: 33—35), findet hier in demselben Grade statt, in dem sie gleich diesen durch den Hinzutritt oder Wegfall von Silben bedingt ist.

Sie zeigt sich:

in der Declination des Subst. u. Adject. (u. Part. præt.) bei der Bildung des Plurals und der bestimmten Form.

sing:			*pl*:	best:
nat	(Nacht)	—	nætter,	natten
tvivlsom	(zweifelhaft)	—	tvivlsomme,	den tvivlsomme
middel	(Mittel)	—	midler,	(middelet)
gammel	(alt)	—	gamle,	den gamle
kommen	(gekommen)	—	komne,	den komne
huus	(Haus)	—	huse,	huset
reen	(rein)	—	rene,	den rene

in der Comparation, bei Bildung des Comparativs und Superlativs

posit:		*comp*:	*superl*:
skjøn	(schön)	skjønnere,	skjønnest
tapper	(tapfer)	taprere,	tapperst
frem	(vorwärts)	fremmere,	fremmest od. fremst
grusom	(grausam)	grusommere,	grusomst
bruun	(braun)	brunere,	brunest

in der Conjugation, zwisch. Præs. (Indic. und Infin.) und Præt. (und Imperat.) der starken Verba

hugger u. hugge (hauen) — *præt*: u. *imp*: hug
drikker u. drikke (trinken) — *præt*: drak, *imp*: drik

NB. trine (treten) — *imp*: triin und tale (reden) — *imp*: tael der heutigen Orthographie fremd (s: § 35).

Vom Geschlecht des dänischen Nomen.

94 Das dänische Nomen (Subst., Adject., Partic., Numer., Pronom.) kennt nur zwei grammatische Geschlechter: *genus commune* (fælleskjøn) und *genus neutrum* (intetkjøn).

Anm. Die frühere Sonderung des *gen. masc.* und *gen. fem.* schwand während des 15. Jahrhund. und seit dem Beginne des 16. Jahrhunderts findet sich das *gen. fem.* mit dem *gen. masc.* zu einem *gen. comm.* vereinigt.

95 Unterschied des *gen. masc.* und *gen fem.* zeigt sich heutzutage nur noch in dem für Personen (nicht auch für Sachen) gebrauchten Pronom. der 3. Person han: er und hun: sie; außerdem theils, der Bedeutung nach, in einer Anzahl von Correlativen: mand (Mann) — kvinde (Frau), fader (Vater) — moder (Mutter), hingst (Hengst) — hoppe (Stute), hane (Hahn) — høne (Henne), drot (König) — dronning (Königin), hankat (Kater) — hunkat (Katze) usw; theils, der Form nach, in den nur für weibliche Personen gebrauchten Ableitungen: -inde und -ske (-erske): veninde (Freundin) von ven (Freund), grevinde (Gräfin) von grev, ulvinde (Wölfin) usw; væverske (Weberin) von væver (Weber), sangerske (Sängerin) von sanger (Sänger) usw.

96 Unterschied des *gen. comm* und *gen. neutr.* tritt durchgehends hervor für das Substant. im Artikel, sowohl im unbestimmten (en — et), als im bestimmten (für Subst: -en — -et u. für Adject: den — det), für das Adject., Part. præt., Numer., Pronom. in der neutralen Endung -t, doch beim Adject. usw., wie beim Subst. nur im Singular und somit nicht in der Declinat., bez. Pluralbildung; daher:

	gen. comm.					*gen. neutr.*		
	sing.		*plur.*			*sing.*		*plur.*
Subst.	fisk	(Fisch)	— fiske	ebenso wie	navn	(Namen)	— navne
	bro	(Brücke)	— broer	„ „	træ	(Baum)	— træer
	kvinde	(Frau)	— kvinder	„ „	æble	(Apfel)	— æbler
	fejl	(Fehler)	— fejl	„ „	ord	(Wort)	— ord
Adj.	god	(*bonus*)	— gode	„ „	godt	(*bonum*)	— gode
Part. pr.	skreven	(*scriptus*)	— skrevne	„ „	skrevet	(*scriptum*)	— skrevne
Num.	een	(*unus*)	— ene	„ „	eet	(*unum*)	— ene
Pron.	hiin	(*ille*)	— hine	„ „	hint	(*illud*)	— hine

Für das Substantiv zeigt sich der Unterschied beider Ge- 97
schlechter außer dem Artikel theils in der Bedeutung, theils in der Form, bez. Endung des Wortes; doch erleiden die meisten der aus dieser wie jener abgeleiteten Regeln mancherlei Ausnahmen.

Rücksichtlich der Bedeutung gelten dieselben Regeln, die 98
im Deutschen.

Eine Reihe dem Dänischen und Deutschen gemeinsamer, z. Th. aus dem Deutschen entlehnter Wörter haben in diesem ein andres Geschlecht, als in jenem; im Dänischen überwiegen in diesem Falle die Neutra.

I. Dänische Wörter *gen comm.*, die deutschen Neutris entsprechen, z. B. baad (Boot), dal (Thal), hjærne (Gehirn), iis (Eis), kalv (Kalb), olie (Öl), unge-n (das Junge), viv (Weib), græsk-en og latin-en (das Griechische u. Lateinische) u. a.

II. Dänische Neutra, die deutschen Wörtern *gen. masc* od. *femin.* entsprechen, z. B. alter (Altar), anker (Anker), bjerg (Berg), bryst (Brust), bæger (Becher), bær (Beere), duun (Dune), fed (Fitze), flag (Flagge), gilde (Gilde), herberg (Herberge), hof (Hof), kammer (Kammer), kapél (Kapelle), klip (Klippe), kort (Karte), kul (Kohle), kys (Kuß), liig (Leiche), liv (Leib), marked (Markt), menneske (Mensch), minut (Minute), mod (Muth), morads (Morast), navn (Name), nummer (Nummer), nøgle (Knauf), orgel (Orgel), palads (Palast), parti (Parthey), punkt (Punkt), riim (Reim), raad (Rath), sand (Sand), sind (Sinn), skaft (Schaft), skriin (Schrein), skum (Schaum), slør (Schleier), smykke (Schmuck), spand (Spanne), spejl (Spiegel), spid u. spyd (Spieß), spor (Spur), sprog (Sprache), spæk (Speck), staal (Stahl), sted (Stätte), stempel (Stempel), stof (Stoff), stræde (Straße), støv (Staub), sukker (Zucker), sund (Sund), svovl (Schwefel), taffel (Tafel), tal (Zahl), tempel (Tempel), trug (Trog), taarn (Thurm), vers (Vers), vilkaar ('Willkühr', Bedingung), vaaben (Waffe), værft (Werft), æble (Apfel), ærme (Ärmel), æsel (Esel) u. v. a.

99 Der Form, bez. Endung nach sind:

I. theils *gen. comm.*, theils *gen. neutr.* die Wörter auf -e; *comm.* z. B.: gave (Gabe), støtte (Pfeiler), varme (Wärme), styrke (Stärke), hætte (Kappe), odde (Landzunge) u. a.; *neutr.* z. B.: møde (Versammlung), minde (Andenken), et gode (ein Gut), et onde (ein Übel), hjørne (Ecke), vænge (Wiese); øje (Auge) und øre (Ohr)

II, a. *comm.* (mit Ausn.) die Wörter auf -d, -de, -t, -st, -er, -en, -el, -else, -sel; z. B.: dyd (Tugend), længde (Länge), kløft (Kluft), frost (Frost), lærer (Lehrer), jagen (Jagen), sadel (Sattel), stavelse (Silbe), skaansel (Schonung) u. v. a.

Ausn. Neutra sind: skridt (Schritt), ansigt (Angesicht), middel (Mittel), værelse (Zimmer; doch nær- od. til-værelse, *c.* Anwesenheit, fra-v., *c.* Abwes.), bidsel (Gebiß), varsel (*omen*)

II, b. *comm.* (ohne Ausn.) die Wörter auf -inde, -ing (-ling, -ning), -dom, -hed, auch -ske (außer menneske *n.*: Mensch) z. B. fyrstinde (Fürstin), mælding (Meldung), særling (Sonderling), redning (Rettung), barndom (Kindheit), godhed (Güte), vædske (Nässe)

III, a. *neutr.* (mit Ausn.) die Wörter auf -skab: naboskab (Nachbarschaft), ægteskab (Ehe), redskab (Geräth), grevskab (Grafschaft)

Ausn. *comm.* sind: troskab (Treue), daarskab (Thorheit), kundskab (Einsicht), videnskab (Wissenschaft), wie überhaupt die, besond. von Adject. abgeleiteten Abstracta.

III, b. *neutr.* (ohne Ausn.) die Wörter auf -dømme, -maal, -eri, auch -i (außer værdi, *c.*: Preis) und -ende (außer henséende, *c.*: Hinsicht), z. B.: hertugdømme (Herzogthum), spørgsmaal (Frage), rytteri (Reiterei), provsti (Probstei), foretagende (Unternehmen).

100 Verschiedenheit des Geschlechts findet bei einigen dem Dänischen und Deutschen gemeinsamen, meist aus dem letzteren entlehnten Endungen statt, in: 1. -en (-en), 2. -eri (-erei), 3. -skab (-schaft), 4. -dom (-thum).

1. dän. -en, *comm.* — dtsch. en, *neutr.* bei den Verbalsubstan- (100)
tiven mit abstracter Bedeutung: den skrigen — das Schreien, den jagen — das Jagen usw., während die aus dem nakten Verbalstamme gebildeten Substantive im Dän. Neutra, dagegen im Deutsch Masculina oder Feminina sind: skrig-et — der Schrei, valg-et — die Wahl, spring-et — der Sprung, kjøb-et — der Kauf usw.

Anm. Viele der letztern Wörter, namentl. von concreter Bedeut. sind im Dän. *gen. comm.* z. B. sang (Gesang), strid (Streit), tak (Dank), spot (Spott) u. a.

2. dän. -eri, *neutr.* — dtsch. -erei, *fem.*, z. B. fiskeri-et — die Fischerei, drømmeri-et — die Träumerei und so überall.

3. dän. -skab, theils *comm.*, theils *neutr.* — deutsch: -schaft, *femin;* z. B. *comm*: videnskab-en — die Wissenschaft u. a., meist Abstracta, dagegen *neutr*: borgerskab-et — die Bürgerschaft, meist concrete und collective Ausdrücke (s: III, a.)

4. dän. -dom, *comm.* — deutsch: -thum, theils *masc.*, theils *neutr;* z. B. rigdom*m*-en — der Reichthum, christendom*m*-en — das Christenthum, helligdom*m*-en — das Heiligthum u. a.; die Wörter auf -dømme sind durchgehends Neutra (s: III, b.)

NB. alderdom heißt: *senectus*, 'Alterthum' (*antiquitas*) heißt: oldtid!

Verschiedenheit des Geschlechts.

1. Manche Wörter haben im Laufe der Zeit das Ge- 101
schlecht geändert, doch das frühere in einzelnen Ausdrücken beibehalten, z. B. jetzt: sted-et (die Stätte), früher: sted-en, daher: istedenfor (statt), (ebenso: alle-, anden-, ingen-, mangen-, en- u. nogen-steds), doch sowohl: istede*n*, als istede*t* (statt); — jetzt: menneske-t (der Mensch), früher: menneske-n, daher: menneskens-søn od. -børn (M=Sohn od. Kinder, in der Bibel); — jetzt: alter-et (der Altar), früher: alter-en, daher: alterens sacramente; — jetzt: bogstav-et (der Buchstabe), früher: bogstav-en, daher: efter bogstaven (buchstäblich).

102 2. Einige Wörter, in denen der Gebrauch noch schwankt, werden ohne Verschiedenheit der Bedeutung, theils im *gen. comm.* theils im *gen. neutr.* gebraucht; z. B. en und et alvor (Ernst), brug (Brauch), brændevin (Brantwein), bræk (Bruch), eje (Eigenthum), hæs (Heuschober), lod (Antheil), lov (Lob), lune (Laune), spøg (Spaß), væv (Gewebe) u. v. a.

103 3. In einer Anzahl homonymer Wörter, z. Th. von ganz verschiedner Herkunft, ist das Geschlecht nach der Bedeutung verschieden; so in:

ark,	*c*: Arche	— *n*:	Papierbogen
bid,	*c*: Bissen	— *n*:	Biß
bo,	*c*: Wohnung	— *n*:	Mobiliar
buk,	*c*: Bock	— *n*:	Verbeugung
dryp,	*c*: der Tropfen	— *n*:	das Tr.
felt,	*c*: Kriegs=feld	— *n*:	Wappen=feld
forslag,	*c*: Verschlag	— *n*:	Vorschlag
frø,	*c*: Samenkorn	— *n*:	Frosch
fyr	*c*: Bursche	— *n*:	Leuchtfeuer
følge,	*c*: Folge	— *n*:	Gefolge
gran,	*c*: Tanne	— *n*:	Gram
greb (mjøg-gr.),	*c*: Mistgabel	— *n*:	Griff
hagl,	*c*: Hagelwetter	— *n*:	Hagelkorn
kjende,	*c*: etwas	— *n*:	Kennzeichen
klap,	*c*: Klappe	— *n*:	Klaps
led,	*c*: Seite	— *n*:	Glied
leje,	*c*: Miethe	— *n*:	Lager
lem,	*c*: Fallthüre	— *n*:	(med-lem): Mitglied
lod,	*c.* u. *n*: Antheil, Loos	— *n*:	Loth
møde,	*c*: Mühe	— *n*:	Versammlung
nød,	*c*: Noth	— *n*:	Vieh
nøgle,	*c*: Schlüßel	— *n*:	Knaul
riis,	*c*: Reis	— *n*:	Reiß u. Ries
raad,	*c*: *consiliarius*	— *n*:	*consilium*
segl,	*c*: Sichel	— *n*:	Siegel
sigte,	*c*: Sieb	— *n*:	Absicht
-skjel (forskjel),	*c*: Unterschied	— *n*:	Markstein

skjold,	*c*: *macula*	— *n*: Schild	(103)
skrift,	*c*: *scriptura*	— *n*: *scriptum*	
skraa,	*c*: Urkunde	— *n*: Schrot	
sold,	*c*: Sold	— *n*: Sieb u. Trinkgelag	
stift,	*c*: (der) Stift	— *n*: (das) Stift	
syssel,	*c*: Geschäft, Amt	— *n*: Amtsbezirk	
søm,	*c*: Saum	— *n*: Nagel	
ting,	*c*: Ding (*res*)	— *n*: Ding (*concilium*)	
tryk,	*c*: Druck (*liber*)	— *n*: Druck (*pressio*)	
træk,	*c*: Zugwind	— *n*: Zug (Ziehen)	
vee,	*c*: Weh (Heimweh)	— *n*: Wehruf	
værge,	*c*: Vormund	— *n*: Wehr	
væv,	*c.* u. *n*: Weberstuhl, Gewebe	— *n*: Geschwäz	

Das Geschlecht zusammengesetzter Wörter richtet sich 104
nach dem letzten Worte der Zusammensetzung; z. B. munke-kloster, *n.* aus munk, *c.* (Mönch) und kloster, *n.* (Kloster) od. tag-steen, *c.* aus tag, *n.* (Dach) und steen, *c.* (Stein) usw.

Ausnahmen sind: kjær-minde, *c.* (Vergißmeinnicht), maaltid, *n.* (Mahlzeit), løs-øre, *n.* (bewegl. Eigenthum), øre-figen, *n.* (Ohrfeige), perle-mor, *n.* (Perlemutter); folke-færd, *n.* (Völkerschaft), doch: liig-færd, *c.* (Leichenzug), vidnes-byrd, *n.* (Zeugniß), doch: jern-byrd, *c.* (Eisenprobe); henséende, *c.* (Hinsicht), doch ud- und ind-séende, *n.* (Aus- und Einsehen), ansigt, *n.* (Angesicht), doch hen-, ind-, op-, ud-sigt, *c.* (Hin-, Ein-, Auf-, Aus-sicht) usw.

Das Geschlecht der Fremdwörter, insonderheit der aus 105
dem Lateinischen und Französischen aufgenommenen Wörter richtet sich wie im Deutschen in der Regel nach dem der latein. od. französ. Endung.

Abweichend vom Deutschen sind im Dän. *gen. comm.*: kompliment, placat; dagegen *gen. neutr.*: kreatur, dictatur, prætur udgl., officin (wie magacin), namentl.: facultet, societet, universitet, admiralitet u. andre *collectiva*, auch bibliothek, apothek udgl.

Declination des Subſtantivs.

106 Das dän. Subſt. erſcheint entweder in unbeſtimmter Form d. h. ohne angehängten Artikel, oder in beſtimmter Form d. h. mit angehängtem Artikel; in beiden Fällen beſchränkt ſich ſeine Declination auf Bildung des Plural und nur eines Caſus, des Genitivs.

Anm. Nom., Dat., Acc. im Sing. und Plur. ſind jetzt im Dän. einander gleich. Reſte alter Dative haben ſich erhalten in: stundum (bisweilen), fordum (ehemals), løndom (heimlich), nogensinde (jemals), beſond. nach Præpoſitt. i-gjennem (durch), i-mellem (zwiſchen), ad-aare (nächſtes Jahr), i-tide (beizeiten) u. v. a.

I. Declination des Subſtantivs in unbeſtimmter Form.

107 Der Plural wird durch Anfügung von e, er, r oder ohne Endung, der Genitiv durch Anfügung von s (od. es) gebildet.

Die Form, an welche dieſe Endungen treten iſt für e, er, r die des Singular, für s die des Singular od. Plural. Sie erleidet dabei bisweilen Veränderungen durch Umlaut, Wegfall oder Einſchiebung eines e, Gemination von Conſſ. (u. Vocc.), bez. Vereinfach. der geminirten.

1. Plural.

108 Die Anfügung der Pluralendungen richtet ſich nach der Form des Subſtantivs; ſie iſt entweder eine ſtarke oder eine ſchwache. Von ſtarker Form ſind alle Subſtantive, die auf Conſonanten oder betonten Vocal —, von ſchwacher Form alle, die auf ein tonloſes (nicht ſtummes) e auslauten.

Starke Subſtantive, einfache wie abgeleitete (ein- u. mehr-ſilbige)

gab, *n.* (Kluft), top, *c.* (Spitze), mad, *c.* (Speiße), hat, *c.* (Hut), løg, *n.* (Lauch, Zwiebel), flok, *c.* (Haufe), hav, *n.* (Meer), fos, *c.* (Waſſerfall), sal, *c.* (Saal), dom, *c.* (Urtheil), løn, *c.* (Lohn), spor, *n.* (Spur); — hjælp, *c.* (Hilfe), svamp, *c.* (Schwamm), vold, *c.* (Gewalt), fund, *n* (Fund), last, *c.* (Laſter), ring, *c.* (Ring), valg, *n.* (Wahl), sorg, *c.* (Sorge), spurv, *c.* (Sperling), bænk, *c.* (Bank); — ja, *n.* (Ja), le, *c.* (Sichel), bi, *c.* (Biene), lo, *c.* (Tenne), hu, *c.* (Sinn), ly, *n.* (Schutz), vraa, *c* (Ecke), knæ, *n.* (Knie), sø, *c.* (See), vej, *c.* (Weg), fløj, *c.* od. *n.* (Flügel).

kar-l, *c.* (Knecht), hal-m, *n.* (Stroh), søv-n, *c.* (Schlaf), sej-r, *c.* (Sieg), byr-d, *c.* (Geburt), kløg-t, *c.* (Klugheit), medyn-k, *c.* (Mitleiden),

væk-st, *c.* (Wachsthum); — hvirv-el, *c.* (Wirbel), band-en, *c.* (Fluchen), (108)
snedk-er, *c.* (Tischler), port-ner, *c.* (Pförtner), maan-ed, *c.* (Mond), vor-ned, *c.* (Frohnarbeiter), hug-st, *c.* (Verhau), ynd-est, *c.* (Gunst), hyl-ster, *n.* (Halfter), kjør-sel, *n.* (Fuhre), arv-ing, *c.* (Erbe), lær-ling, *c.* (Lehrling), anvis-ning, *c.* (Anweisung), vejr-lig, *n.* (Wetter), ende-ligt, *n.* (Tod), spaa-dom, *c.* (Prophezeiung), tom-hed, *c.* (Leerheit), gal-skab, *c.* (Thorheit); — fri-eri, *n.* (Freierei).

Schwache Substantive, einfache wie abgeleitete, nur mehrsilbige

have, *c.* (Garten), time, *c.* (Stunde), uge, *c.* (Woche), flue, *c.* (Fliege), glæde, *c.* (Freude), vrede, *c* (Zorn), hjærte, *n* (Herz), øje, *n* (Auge), øre, *n.* (Ohr), mærke, *n.* (Kennzeichen), rige, *n.* (Reich)

bøj-le, *c.* (Bügel), sød-me, *c.* (Süßigkeit), fæder-ne, *n.* (väterliches Erbe), mæng-de, *c.* (Menge), løf-te, *n.* (Gelübde), tør-ke, *c.* (Dürre), vid-je, *c.* (Weide), tjen-este, *c.* (Dienst), menn-eske, *n.* (Mensch), væd-ske, *c.* (Feuchtigkeit), skikk-else, *c.* (Gestalt), vid-ende, *n.* (Wissen), ven-inde, *c.* (Freundin), om-dømme, *n.* (Urtheil).

Die starken Substantive erhalten im Plur. e (I.) oder 109
er (II.); eine Anzahl derselben erhält keine Endung und unterscheidet sonach nicht den Plur. vom Sing. (III.)

Die schwachen Substantive erhalten im Plur. bloß r (IV.)

Es erhalten im Plural

I. die Endung e 110

1. einsilbige auf einf. od. mehrf. Conson., mit kurz. od. lang. Voc., meist *gen. comm.*, doch auch viele *gen. neutr.*; dal, *c.* (Thal) — dale, hest, *c.* (Pferd) — heste, hăt, *c.* (Hut) — hatte (ſ: § 93), hūs od. huus, *n.* (Haus) — huse (ſ: § 93); ebenſo: baad, *c.* (Boot), dag, *c.* (Tag), dør, *c.* (Thüre), kniv, *c.* (Messer), blad, *n.* (Blatt), skib, *n.* (Schiff) uſw.; fugl, *c.* (Vogel), havn, *c.* (Hafen), arm, *c.* (Arm), land, *n.* (Land), torv, *n.* (Markt) uſw.; ĕg, *c.* (Schneide) — egge [doch ēg, *c.* (Eiche) — ege], stŏk, *c.* (Stokk) — stokke, træl, *c.* (Sklave) — trælle uſw.; grēn od. green, *c.* (Zweig) — grene, mūr od. muur, *c.* (Mauer) — mure uſw.

Anm. 1. Manche dieſer einſilb. WW. erhalten -er z. B. ed, *c.* (Eid) — eder, aand, *c.* (Geiſt) — aander, kŏp, *c.* (Taſſe) — kopper, prīs od. priis, *c.* (Preis) — priser u. a.

Anm. 2. Einige ſchwanken zwiſch. -e und -er z. B. stav, *c.* (Stab) — stave und staver (in: bogstaver), skaal, *c.* (Trinkſchale, Toaſt) — skaale und skaaler u. a.

Anm. 3. skat, *c.* (Schatz) bildet zweifach. Plur. mit verſchiedn. Bedeut.: skatte (Schätze) und skatter (Abgaben)

(110) 2. mehrſilbige, auf -dom, *c.* (pl: -domme, mit Gemin., ſ: § 93) und auf -er (mit Syncope, ſ: § 86, NB.) sygdom (Krankheit) — sygdomme, finger, *c.* (Finger) — fingre, vinter, *c.* (Winter) — vintre, bæger, *n.* (Becher) — bægre, søster, *c.* (Schweſter) — søstre

Anm. In den Wörtern auf -er (altn. -ari), die von Subſtantiven oder Verben abgeleitet ſind, findet keine Syncope im Plural ſtatt: fisker (Fiſcher) — fiskere (nicht: fiskre), kunstner (Künſtler) — kunstnere; dagegen in: fader (Vater), moder (Mutter), broder (Bruder), datter (Tochter) ſowohl Syncope, als auch Umlaut (ſ: § 82): fædre, mødre, brødre, døtre (nicht: døttre!).

111 II. die Endung er

1. einſilbige auf betont. Vocal (*comm.* u. *neutr.*) und auf -d und -t (-st); aa, *c.* (Fluß) — aaer, træ, *n.* (Baum) — træer od. trær, by, *c.* (Stadt) — byer, tøi, *n.* (Zeug) — tøier (doch mit e: vej, *c.* (Weg) — veije, fløj, *c.* (Flügel) — fløje, sko, *c.* (Schuh) — skoe od. sko); dyd, *c.* (Tugend) — dyder, bygd, *c.* (Sprengel) — bygder, magt, *c.* (Macht) — magter, blomst, *c.* (Blume) — blomster

   NB. Umlaut (ſ: § 82) erhalten folgg. WW. (*gen. comm.*): ko (Kuh), klo (Klaue), raa (Rahe), so (Sau), taa (Zehe), — køer, kløer, ræer, søer, tæer (od. kør, klør, rær [auch raaer], tær); ferner:

   fod (Fuß) — fødder, rod (Wurzel) — rødder, nat (Nacht) — nætter [doch: bog (Buch) — bøger, stad (Stadt) — stæder]; and (Ente) — ænder, stand (Stand) — stænder, tand (Zahn) — tænder, haand (Hand) — hænder, stang (Stange) — stænger, tang (Tang) — tænger, kraft (Kraft) — kræfter

2. mehrſilbige, auf -el, -sel, -en, auf -ing (-ling, -ning), auf -hed, -skab, -ri, -i (die auf -el und -sel gewöhnlich mit Syncope): kjedel, *c.* (Keſſel) — kjedler [doch: engel, *c.* (Engel), djævel, *c.* (Teufel), himmel, *c.* (Himmel) mit e: engle, djævle, himle], fængsel, *n.* (Gefängniß) — fængsler, lagen, *n.* (Laken) — lagener, aften, *c.* (Abend) — aftener [doch: vaaben, *n.* (Waffe) — vaaben; vaaben (Wappen) — vaabener].

arving, *c.* (*heres*) — arvinger, dronning, *c.* (Königin) (111
— dronninger, yngling, *c.* (Jüngling); die Bezeichnungen von Männern auf -ing und -ling ſchwanken zwiſchen -er und -e: olding (Greis) — oldinger und oldinge, yndling, *c.* (Günſtling) — yndlinger und yndlinge uſw.

egenhed, *c.* (Eigenthümlichkeit) — egenheder, venskab, *n.* (Freundſchaft) — venskaber, tiggeri, *n.* (Bettelei) — tiggerier. abbedi, *n.* (Abtei) — abbedier.

Anm. Die meiſten Fremdwörter, namentl. lateiniſche *termini technici*, ſowohl ein-, als mehrſilbige und ſowohl *gen. comm.*, als *gen. neutr.* erhalten im Plural -er; form, *c.* (*forma*) — former, punkt, *n.* (*punctum*) — punkter, nation, *c.* (*natio*) — nationer, problem, *n.* (*problema*) — problemer uſw.; die WW. auf -um, -ium im Plur. -er, -ier: verbum — verber, museum — museer, collegium — collegier.

NB. Die Plural-endung -er iſt im Zunehmen.

III. keine Endung 112

nur einſilbige, ſämmtl. auf ein- od. mehrf. Conſon., zumeiſt *gen. neutr.*, nur wenige *gen. comm.*; *neutr.*: brød (Brod) — brød, lam (Lamm) — lam, ord (Wort) — ord uſw., kast (Wurf) — kast, wie ſämmtliche Verbalſubſtantive (ſ: § 100, 1); *comm*: lyd (Laut) — lyd, fejl (Fehler) — fejl, ebenſo: tvivl (Zweifel), ting (*res*), sild (Häring), myg (Mücke), mus (Maus), lus (Laus)

NB. barn, *n.* (Kind) und gaas, *c.* (Gans), wie auch mand, *c.* (Mann) erhalten Umlaut: børn, gæs, mænd.

IV. die Endung r 113

ſämmtliche Subſtantiva auf tonloſes e, ſowohl *gen. comm.*, als *gen. neutr.*; hage, *c.* (Hain) — hager, æble, *n.* (Apfel) — æbler.

Anm. bonde, *c.* (Bauer) — mit Uml.: bønder, in Zuſammenſetzung theils: bonde — z. B.: bondeskole (Bauernſchule), theils: bønder — z. B.: bønder-pige (Bauermädchen); dagegen husbonde od. husbond (Hausherr) — pl. husbonder

NB. øje (Auge) und øre (Ohr) bilden ihren Plural: øjne (früher øjen) und øren oder ører; auch oxe (Ochs) hat im Plur. theils øxen, theils øxne, neben dem üblichen oxer.

114 In einer Anzahl von Substantiven gestattet die Bedeutung oder auch der Gebrauch keinen Plural *(singularia tantum)*, in andern keinen Singular *(pluralia tantum)*, in noch andern ist die Bedeutung im Singular eine verschiedne von der im Plural.

1. *singularia tantum* sind: Eigennamen, die WW. von abstracter u. collectiver Bedeut., auch Stoffwörter; Kjøbenhavn, Thorwaldsen, visdom (Weisheit), ælde (Alter), løv (Laub), hø (Heu), guld (Gold), kjød (Fleisch) usw.

   Anm. 1. In gewissen Fällen können solche Wörter auch einen Plural bilden; z. B. persönliche Eigennamen: Mæcenater (Männer wie Mæcenas), Eigenschaften: dumheder (dumme Streiche), Stofarten: tobakker (Tabakke)

   Anm 2. Andrerseits werden Wörter, die einen Plural bilden, in collectivem Sinne oder bei Maaßbestimmungen nur im Singular gebraucht; z. B. handle med ost (mit Käse), nicht: oste, 6 fod (Fuß) lang, nicht: fødder, 100 mand: *centuria*, aber 100 mænd: *centum viri* (*opp.*: *feminæ*) usw.

2. *pluralia tantum* sind die Wörter, die eine Mehrheit bedeuten; foreldre (Eltern), søskende (Geschwister), lader (Geberden), fagder (Geberden), noder (Launen), løjer (Spaß), sæder (Sitten), høns (Hühner) u. a.

3. Von verschiedner Bedeutung im Sing. und Plur. sind: klæde *n.* (Tuch) — *pl*: klæder (Kleider), kost *c* (Kost, Speise) — *pl*: koster (in tyvekoster: gestohlnes Gut) penge od. penning, *c.* in skuepenge (Schaumünze) — *pl*: penge d. i: penninge (Geld), folk, *n.* (Volk) — *pl*: folk (Leute), obwohl auch im Sing.: Leute (z. B. in godt folk) und im Plur.: Völker (z. B. de gotiske folk).

2. Genitiv.

115 Die Bildung des Genitivs geschieht durch Anfügung eines s, für den *gen. sing.* an die Singularform (nat — nats), für den *gen. plur.* an die Pluralform (nætter — nætters), gleichviel ob das Wort *gen. comm.* oder *gen. neutr.*, ob es seiner Form nach stark oder schwach sei.

kurv,	*c.* (Korb),	*gsg*:	kurvs	— *gpl*:	kurves	(115)
haand,	*c.* (Hand),	*gsg*:	haands	— *gpl*:	hænders	
lyd,	*c.* (Laut),	*gsg.* u. *gpl*:	lyds			
abe,	*c.* (Affe),	*gsg*:	abes	— *gpl*:	abers	
bæger,	*n.* (Becher),	*gsg*:	bægers	— *gpl*:	bægeres	
maleri,	*n.* (Gemälde)	*gsg*:	maleris	— *gpl*:	maleriers	
sprog,	*n.* (Sprache)	*gsg.* u. *gpl*:	sprogs			
æble,	*n.* (Apfel)	*gsg*:	æbles	— *gpl*:	æblers	

NB. In den auf -s auslautenden Substantiven wird vor dem Genitiv -s ein e eingeschoben: gaas (Gans), *gsg*: gaases, Hans (Namen), *gsg*: Hanses, huus (Haus), *gsg.* [und *gpl.*]: huses

Anm. 1. Das s des dän. Genitivs ist nur im Singular 116
und auch hier nur zum Theil ein ursprüngliches, z. B. in den adverbialen Ausdrücken mit til-, uden- (altn: utan-) und -ledes (altn: -leidis): tilverks (an's Werk), tilfods (zu Fuße), tilfals und tilkjøbs (käuflich) u. v. a., udenlands (außer Landes), udenbys (auswärts) u. a., ander-, saa-, lige-ledes (auf andre, solche, gleiche Weise) u. a.; überall im Plural und vielfach im Singular vertritt es die altn. Endungen: -a, -u, -ar z. B. hanes (*galli*) = hana, tunges (*linguæ*) = tungu, tids (*temporis*) = tídar; Reste dieser Endungen finden sich in: tilhaande (zu Handen), tilorde (zu Worte), stjerne-lys (Sternlicht), fruer- (= frúar) in fruer-stue (Frauenstube), løver- (= laugar: *lavationis*) in løver- od. lør-dag (Sonnabend), retter- (= réttar) in rettergang (Proceß), gifter- (= giptar) in giftermaal (Heirath).

Anm 2. Trotz der Ausdehnung, in der jedwedes dänische 117
Nomen durch bloße Anfügung eines s genitivische Form erhalten kann, ist doch der Gebrauch dieses Genitivs syntactisch ein sehr beschränkter: nicht allein, daß er nur und lediglich in Verbindung mit einem andern Nomen, sondern daß er auch nur vor diesem und sonach niemals allein stehen kann; letzteres nur scheinbar in Ellipsen: 'vi forud vor gestalt med menneskers (gestalt) ombytte' (Wessel) udgl.

Anm. 3. Der dän. Genit. erscheint hiernach in seiner Verbin- 118
dung mit einem andern Nomen unter allen Umständen als erster Theil eines substantivischen Compositum, dessen zweiter Theil

(118) von ihm, wie von einem Adjectiv, prædicirt wird; daher erklärt sich auch der adjectivische Gebrauch der substantivischen und pronominalen Genitive: afsides (abseits), fælles (gemeinsam) d. i. altn: félags: *societatis*, stakkels (jämmerlich) d. i. staf-karls: Stab-, Bettel-manns u. v. a., vores (*noster*) d. i: *nostrum*, jeres od. eders (*vester*) d. i: *vestrum* usw; alle diese Wörter (Pseudo-adjective) sind natürlich indeclinabel und weder bei bestimmten, noch unbestimmten Gebrauche einer Veränderung fähig; et afsides sted, den stakkels mand, en fælles ulykke, en mils vej (Weg eine Meile lang), en times tid (Zeit von einer Stunde), vores folk (unsre Leute).

II. Declination des Substantivs in bestimmter Form.

119 Das Substantiv erhält seine bestimmte Form durch Anfügung des Artikels.

Dieser Artikel, ursprüngl. ein Pronomen mit der Bedeut.: jener, (altn. hinn), *ille* (aus dem auch der französ. Artik) und wohl zu unterscheiden von dem unbestimmten Artikel, dem ursprünglichen Zahlworte: einer (altn. einn) *unus*, lautet für den

Sing. der Wörter *gen. comm.*: -en (-n), *gen. neutr.*: -et (-t)
Plur. der Wörter *gen. comm.* und *neutr.*: -ne oder -ene

Er wird nur für das Substantiv gebraucht und heißt deßhalb auch der substantivische Artikel, während der beim Adject. (mit oder ohne Substant.) gebrauchte und nur vor demselben stehende: den, det, *pl*: de, der adjectivische genannt wird.

1. Singular.

120 Bei der Anfügung des Artikels behalten dessen Singularformen -en und -et ihr e, wenn das Substantiv ein starkes ist d. h. auf Conson. od. betont. Vocal auslautet, z. B:

mand,	*c.* (Mann)	— manden	(der Mann)
sprog,	*n.* (Sprache)	— sproget	(die Sprache)
mø,	*c.* (Maid)	— møen	(die Maid)
knæ,	*n.* (Knie)	— knæet	(das Knie)

sie verlieren ihr e, wenn das Substantiv ein schwaches ist d. h. (120)
auf tonloses e auslautet, z. B.

konge, *c.* (König) — kongen d. i: konge-(e)n (der K.)
minde, *n.* (Andenken) — mindet d. i: minde-(e)t (das A.)

Außerdem zu beachten:

1. Syncope des e der Ableit. in -el, -en, -er, obwohl schwankend 121

sadel, *c.* (Sattel) — sadelen und sadlen (der S.)
aften, *c.* (Abend) — aftenen und aftnen (der A.)
vinter, *c.* (Winter) — vinteren und vintren (der W.)

Anm. Es bleibt das e in -er sowohl der WW. fader, moder usw., als auch der auf -er (früher -ere altn: -ari) skipper; sonach fader (Vater) — faderen (der V.), skipper (Schiffer) — skipperen (der Sch.), morder od. bei Wessel: mordere (Mörder) — morderen (der M.), während jedoch die letzteren das e des Plurals in der bestimmten Form einbüßen: skipperne (die Schiffer), nicht: skippere-ne (s: § 124, 1)

2. Geminat. des einfach. Conson, Vereinfach. des dopp. Vocals 122
in: søn, *c.* (Sohn) — sønnen (der S.), smør, *n.* (Butter) — smørret (die B.), deel, *c.* (Theil) — delen (der Th.), duun, *n.* (Flaum) — dunet (der Fl.) s: § 93

NB. Die latein. Neutra auf -um, -ium verlieren in der bestimmten Form die Endung -um; verbum — verbet (das V.), evangelium — evangeliet (das Ev.).

2. Plural.

Die Pluralform -ne erhalten die Wörter, die ihren Plural 123
auf -e, -er, -r bilden, die Form -ene aber diejenigen, deren Plural dem Singular gleich ist.

-ne: heste (hest, *c.* Pferd) — hestene (die Pf.); bjerge (bjerg, *n.* Berg) — bjergene (die B.); blomster (blomst, *c.* Blume) — blomsterne (die Bl.); træer (træ, *n.* Baum) træerne (die B.); haver (have, *c.* Garten) — haverne (die G.); riger (rige, *n.* Reich) — rigerne (die R.)

-ene: fejl (fejl, *c.* Fehler) fejlene — (die F.); ord (ord, *n.* Wort) — ordene (die W.)

(123) Anm. Die Pluralform des Artikels -ne, eigentl: -ene (altn: -inir, *masc.* und -inar, *fem.*), dagegen -ene, eigentl: -en (altn: -in, *neutr.*) + e; in -ne (= ene) ist das erstere e weggefallen, während in -ene (= en) das letztere e zur Uebereinstimmung mit -ne hinzugefügt ist.

124 NB. 1. Die Wörter auf -er ohne Syncope des e verlieren ihr Plural -e vor dem Artikel; skipperne (die Schiffer), nicht: skipperene (s: § 121, Anm), ebenso: dommerne (die Richter), Kjøbenhavnerne (die Kopenhagner), Svenskerne (die Schweden) usw.

2. Der Plural mennesker (Menschen) verliert sein r vor dem Artikel: menneskene (die M.)

3. Der bestimmte Plural von
øje (Auge): — øjnene oder øjerne (die A.)
øre (Ohr) : — ørene (u. ørnene) od. ørerne (die O.)
oxe (Ochs): — øxnene oder oxerne (die O.)

3. Genitiv.

125 Der Genitiv des Sing. und Plur. in der bestimmten Form wird durch Anfügung eines s an dieselbe gebildet

natten (die Nacht), *gsg*: nattens (der N.), *gpl*: nætternes (der NN.); æblet (der Apfel) *gsg*: æblets (des A.), *gpl*: æblernes (der Ä.)

Anm. In der alten Sprache declinirte sowohl das Substantiv, als auch der mit ihm verbundne Artikel (z. B. drengr-inn: der Knabe, drengs-ins: des Kn.). Reste dieser zweifachen Declination haben sich noch in einzelnen Ausdrücken erhalten; landsens: altn. landsins (des Landes) in: af landsens ulykke; livsens (des Lebens) in: af alle livsens kræfter, dødsens (des Todes) in: være dødsens; ebenso: havsens (des Meers), hjertens d. i: hjartans (des Herzens), rigens, eigentl. rigsens (des Reiches) u. a.

---

126 Das Substantiv in seiner bestimmten Form erscheint als eine Ableitung oder Weiterbildung des einfachen Substantivs, dessen Begriff durch den antretenden Artikel bestimmt und individualisirt wird. Die Innigkeit der Verbindung, die das Substantiv und Artikel mit einander eingehen, tritt hervor

1. in dem Genitiv-s, das nur an das Ende des Artikels, (126)
nicht auch des Substantivs tritt, z. B. drengens (des Knaben), nicht: drengsens (altn: drengsins, s: oben)

2. in dem Wechsel des Geschlechts, der in der Regel nur am adjectivischen Artikel erscheint, nicht auch am substantivischen, z. B. sowohl den-, als det prøvesteen (Prüfstein), doch nur prøvestenen; det ildesprudende vesuv, doch nur vesuven, et bogstav, doch nur bogstaven, det pavelige aflad (Ablaß), doch nur afladen usw.

3. in solchen Wörtern, deren bestimmte Form so wenig gefühlt wird, daß sie in derselben wie einfache Substantiva sowohl decliniren, als auch von Neuem den subst. Artikel erhalten können; z. B. verden (Welt) d. i: verd-en (ὁ κόσμος), (vgl. das alte verds-ens in: al verdsens guld) verdenen (die Welt), verdener (Welten) und verdenerne (die Welten); ebenso: neben ørk auch ørken (Wüste) und ørkenen (die W.), kullen (norweg. Geb.) d. i: kjøl-en (der Kiel), gleichwohl: det majestætiske Kullen.

Anm. Auch in den Pluralen øjen u. øren: die (d h: die beiden) Augen u Ohren scheint ein nicht mehr gefühlter Artikel enthalten, wofür die articulirten Formen øj(e)n-ene u. ør(e)n-ene sprechen; Ludw. Wimmer führt dagegen øjen und øren auf goth. augona und ausona zurück. Die Plurale øxen u. øxne, best. øxnene (neben dem üblichen oxer, best. oxerne) zeigen analoge Bildung (*boves jugati?*) u. ließen ein schw. Neutr. øxe (neben dem schw. Masc. oxe) annehmen, wenn nicht Plur. øxen u. øxne auf altn. yxn, *m. pl.* hinwiese.

Declination und Comparation des Adjectivs.

Declination.

Die Declinat. des Adject. ist eine zweifache: entweder eine 127
starke oder eine schwache; die erstere für den Gebrauch des Adject. in unbestimmter Form (lys od. en l. dag: lichter od. ein l. Tag), die andre für den in bestimmter Form (den lyse dag: der lichte T.)

Die starke Declinat. unterscheidet *gen. comm* u. *gen. neutr.* und Singular und Plural, die schwache weder das Genus noch den Numerus; einen Casus, den Genitiv, bilden st. u. schw. Declinat. nur bei substantiv. Gebrauche des Adjectivs.

(127) Das Neutr. des ſt. Adject. wird gebildet durch Anfügung eines t, der Plural des ſt. Adject. durch Anfügung eines e, die ſämmtlichen Formen des ſchw. Adject. gleichfalls durch Anfügung eines e, der Genitiv durch Anfügung eines s; die Form des Adject., an welche t, e, s treten, iſt die des *gen. comm.*

Alle Adjective, die auf Conſon. od. betont. Vocal auslauten, ſind — bis auf gewiſſe Ausnahmen — ſowohl der ſtarken, als auch der ſchwachen Declination fähig, während alle Adjective auf tonloſes e wie eine Anzahl conſonantiſch auslautender Adjective und die adjectiviſch gebrauchten Subſtantiv-Genitive auf s jeder Declination unfähig ſind (ſ: § 131, 1)

Adjj. auf betont. Voc.: fri (frei), tro (treu), snu (ſchlau), ny (neu), raa (roh), drøi od. drøj (derb), flau od. flov (flau).

Adjj. auf Conſ., einfache und abgeleitete: dyb (tief), slap (ſchlaff), spæd (zart), mæt (ſatt), tryg (treu), smuk (ſchön), travl (geſchäftig), øm empfindlich), kjøn (hübſch), kjær (lieb), lav (niedrig), hvas (ſcharf), mild (mild), sand (wahr), halt (lahm), fast (feſt), trang (eng), arg (boshaft), mørk (finſter), skarp (ſcharf), djærv (kühn), jævn (eben); — tav-s (ſchweigſam), gæng-s (gäng u. gäbe), uss-el (elend), gnav-en (mürriſch), smække-er (ſchlank), korn-et (körnig), glub-sk (beißig), jød-isk (jüdiſch), lyd-ig (gehorſam), skamme-lig (ſchimpflich), løgn-agtig (lügenhaft), rygt-bar (weitbekannt), mor-som (unterhaltend), knar-vorn (mürriſch), vred-laden (zornig), forholds-mæssig (verhältnißmäßig), stand-haftig (ſtandhaft); — -st und -est, *superl.* næst (nächſt), lettest (leichteſt).

1. Neutrum (ſt. u. unbeſt.) — t.

128 z. B. graa (grau) — graat, drøj (derb) — drøjt, syg (krank) — sygt, tung (*gravis*) — tungt, gammel (alt) — gammelt, gnaven (mürriſch) — gnavent, brugbar (brauchbar) — brugbart, snaksom (geſchwätzig) — snaksomt

Hierbei zu beachten:

1. Wegfall des n vor t

1. im adjectiviſchen Pronomen: min, din, sin — mit, dit, sit (doch: hiin — hint!); -en, den, en — -et, det, et; nogen, hvilken, anden — noget, hvilket, andet; ingen — intet; mangen — mangt (ſ: Pronom.)

2. in den Adjectiven: megen (groß), liden (klein), egen (eigen) — meget, lidet, eget. (128)

Anm. Neben lidet: *parvum*, auch lidt: *parum*, *aliquid* (z. B. lidt efter lidt: nach u. nach); neben eget: eigen, auch egent (ſtets: særegent): eigenthümlich

3. im Particip. præt. -en; z. B. skreven (*scriptus*) — skrevet, funden (*inventus*) — fundet, baaren (*latus*) — baaret

Anm. Das Partic. præt. behält ſein n vor dem t, wenn es die Bedeut. eines Adject. annimmt; tvunget smil (erzwungnes Lächeln), doch tvungent sm. (widerwilliges L.); ebenſo: et stjaalent øjekast (ein verſtohlner Blick), et drukkent menneske (ein Säufer).

2. Wegfall des t

1. nach -t, -et, -st; in Adj. -t u. -et, z. B. let: *levis* u. *leve*, ebenſo: glat (glatt), net (nett), ret (recht) u. a.: hornet (mit Hörnern), enøjet (einäugig), højrøstet (vorlaut) u. a.; (nur ſcheinbar) im Part. præt. -et, z. B. elsket: *amatus* u. *amatum*; im Superl. -st, z. B. bedst: *optimus* u. *optimum*.

2. nach -s, -sk, -isk; z. B. gængs (gäng u. gebe), tavs (ſchweigſam), doch auch: tavst; in dansk (däniſch), norsk (norwegiſch), krigersk (kriegeriſch), doch ſowohl fersk u. frisk (friſch) wie ferskt u. friskt, rask (raſch) und raskt, falsk (falſch) und falskt; in nordisk (nordiſch), overtroisk (abergläubiſch) u. a. ſtets ohne t.

3. öfter nach -d, -ed und nach -g in der End. -ig; z. B. glad: *hilaris* u. *hilare*, ebenſo: led (widrig), lad (läſſig), kaad (übermüthig), værd (werth), doch auch værdt; død, part. præt.: *mortuus* u. *mortuum*, doch død — dødt, adj.: todt, ebenſo wie rød (roth) — rødt, blød (weich) — blødt, sød (ſüß) — sødt; fremmed (fremd), doch auch fremmedt; in den Endd. -ig -lig, -agtig z. B. in blodig (blutig), gavnlig (nützlich), guulagtig (gelblich) ſchwankt der Gebrauch, obwohl das neutrale t immer mehr ſchwindet.

4. nach betontem Vocal; tro: *fidus* und *fidum*, ebenſo: vandtro (ungläubig), snu (ſchlau), ædru (nüchtern), sanddru (wahrhaft), bly (blöde), sky (ſcheu), kry (übermüthig); doch

(128) blaa (blau), graa (grau), raa (roh), smaa (klein) bilden blaat, graat, raat, smaat, ebenso fri (frei) — frit und ny (neu) — nyt (mit Verkürzung des aa, i, y vor t s: § 71, Anm.).

3. Übergang des -vt zu -ft in: grov (grob) — groft, stiv (steif) — stift; doch lav (niedrig) — lavt, døv (taub) — døvt, støv (stumpf) — støvt, skjev (schief) — skjevt.

2. Plural (st.) und best. (schw.) Form — e.

129 z. B. god — gode in: gode bøger (gute Bücher), den gode bog (das gute Buch), de gode bøger (die guten Bücher), det gode barn (das gute Kind), de gode børn (die guten Kinder).

Hierbei zu beachten:

1. Wegfall (Syncope) des e in den Endungen: -el, -en, -er mit Vereinfach. des geminirt. Conson.; gammel (alt) — gamle, ussel (elend) — usle, muggen (verschimmelt) — mugne, vranten (grämlich) — vrantne, vakker (vortrefflich) — vakre, fager (schön) — fagre

Anm. Von liden (klein) und megen (groß, viel) lauten Plural u. bestimmte Form (nicht lidne und megne, sondern) für liden: lille (d. i: lidle) wie für megen — obwohl nur im ält. Dän. — megle; liden ergänzt sich für die best. Form durch lille, für den Plural durch smaa (klein); megen bildet weder Plur., noch best. Form, behält vielmehr die starke in det meget (das Große).

2. Übergang des t in der tonlosen Endung -et zu d, d. h. des -ete zu -ede; hornet (gehörnt) — hornede, kroget (krumm) — krogede, ebenso im Part. præt. røvet (geraubt) — røvede, drejet (gedreht) — drejede; nicht in betonter Endung -et: seet (gesehen) — sete, ebenso in den fremden Adjj. honet — honette, complet — complette

3. Geminat. u. Vereinfach. (s: § 93); tryg (treu) — trygge, træt (müde) — trætte, slap (schlaff) — slappe, fræk (frech) — frække, lam (lahm) — lamme, grøn (grün) — grønne, tør (dürr) — tørre [— dagegen nach lang. Voc.: dyb (tief) — dybe, flad (flach) — flade, syg (krank) — syge, pæn (hübsch) — pæne, mør (mürbe) — møre]; reen (rein) — rene, breed (breit) — brede, fiin (fein) — fine, huul (hohl) — hule

4. Wegfall des e nach betont. Vocal (ſ: § 38, 2); tro (treu) – (129)
tro, ſowohl tro mænd (treue Männer), als den tro, det tro, de tro neben troe mænd und den, det, de troe, ebenſo ſchwankend in: smaa (klein), graa (grau) und in fri (frei), ny (neu) uſw.

3. Genitiv.

z. B. von klog (klug): en klogs — und den oder de kloges 130
ansigt (eines Klugen u. des oder der Klugen Anſicht), kristen (*christianus*, Chriſt) — en kristens pligter (eines Chriſten Pflichten), hellig — Olav den helliges død (Olaf des Heiligen Tod), samtidig — de samtidiges mening (der Zeitgenoſſen Meinung).

NB. In den auf -s auslaut. Adjj. wird vor dem Genitiv -s ein e eingeſchoben: en hæses røst (eines Heiſern Stimme) — von hæs; en stump knivs blad, men ikke en hvasses (die Klinge eines ſtumpfen, aber nicht eines ſcharfen Meſſers) — von hvas, uſw.

---

1. Indeclinable Adjective, die ſonach weder unbeſt. noch 131
beſt. Form, weder Geſchlecht noch Numerus unterſcheiden, ſind:

1. die auf tonloſes e (theils Adjj., die nur in ſchwach. Form, theils Adverbien, die adjectiviſch gebraucht werden): bange (bange), ene (allein), eneste (*unicus*), føje (gering), ilde (übel), lige (gerade), lille (klein), nøje (genau), ringe (gering), sagte (ſacht), samme (*idem*), stille (ſtill), ægte (ächt), øde (wüſt). Daſſelbe gilt von allen Comparativen (-re, -ere), Ordinalzahlen (-dje, -de, -te, -ende) und vom Partic. præſent. (-ende)

2. die Adjj.: angest (angſt), idel (eitel d. i: *nil nisi*), lutter (lauter), nok (hinreichend), værd (werth), ør (verwirrt)

3. die alten, adjectiviſch gebrauchten Subſtantiv-Genitive: alskens (allerlei), forgjæves (vergeblich), fælles (gemeinſam), tilfreds (zufrieden), gammeldags (altmodiſch),

(131) indbyrdes (gegenseitig), ind- u. ud-vortes (innerlich u. äußerlich) usw. s: § 118

Anm. tilfreds erhält sowohl Plural als bestimmte Form, z. B. de tilfredse børn, det tilfredse sind, den u-tilfredse kone.

2. *pluralia tantum* sind: smaa (*parvi*) und faa (*pauci*); obwohl smaa auch im Sing. und in stark. Form gebraucht wird: i det store som i det smaa (im Kleinen wie im Großen), auch stort og smaat (Kleines und Großes).

3. Alte Casusformen des Adjectivs haben sich in einzelnen Ausdrücken, meist bei den Dichtern, erhalten; nom. sing. -er (altn. -r) in: unger svend (junger Bursche); dat. sing. -e (altn. -u): med alle (vollständig), med rette (*jure suo*), i blinde (blindlings); tilfulde (völlig), tilgode (zu gute) — obwohl in diesen, gewöhnl. zusammengeschriebnen Wörtern, das Adj. nur substantivisch gebraucht wird; acc. sing. -en (altn. -an) ved højen mast (am hohen Mast), i dyben dal (im tiefen Thal), over salten hav (über das salzige Meer), ved breden bord (am breiten Tisch), dieß -en erweitert zu -ende in paa vildende hav (auf wildem Meer) udgl.; — alter Plural in: alting (Alles) = alle ting, ingenting (Nichts).

---

132 Von den beiden Participien oder den adjectivischen Nominalformen des Verbum, hat das Particip. præsent. auf -ende nur schwache Form (s: § 131, 1) und ist sonach — bis auf gen. sing. u. plur. — indeclinabel (en od. den, et od. det, de løbende), das Particip. præter. dagegen hat sowohl starke als schwache Form; die erstere endet in der starken Conjugat. theils mit Unterscheidung des Geschlechts auf -en und -et (skreven — skrevet), theils ohne dieselbe nur auf -et (hugget), in der schwachen Conjugat. durchgängig auf neutrales -et (elsket) oder -t (talt); der Plural der starken Form und hiermit zugleich die schwache Form endet beim Partic. præt. der starken Verba auf -ne (skrevne love: *leges scriptæ*, hugne træer: *arbores cæsæ*), dagegen der schwachen Verba auf -ede (elskede sønner: *filii amati*) oder -te (udstrakte vidder: *montana extensa*).

Comparation.

Die Bildung des Comparativ und Superlativ geſchieht 133
durch Anfügung der Endungen -ere und -est an den Poſitiv des Adjectiv. Die Form des Poſitiv wie die der Endungen erleiden hierbei keine Veränderungen außer denjenigen, die in Declinat. des Subſtant. und Adject. bei antretendem e ſtattfinden; ſonach Wegfall des erſteren e in ere und est, wenn das Adj. auf tonloſes e (ringe), nicht aber wenn es auf betonten Vocal (fri) auslautet, Wegfall (Syncope) des e der Ableitung in den Adjj. auf -el, -en, -er (ædel, doven, bitter), Gemination, bez. Vereinfachung des geminirten Conſon. oder Voc. im Inlaute (net, reen).

Sonach: dyb (tief) — dybere, dybest; syg (krank) — sygere, sygest; lav (niedrig) — lavere, lavest; sund (geſund) — sundere, sundest; vild (wild) — vildere, vildest

ringe (gering) — ringere, ringest; sagte (ſacht) — sagtere, sagtest; stille (ſtill) — stillere, stillest

Anm. Ebenſo die von Adjj. gebildeten Adverbien auf e: længe (*diu*) — længere, længest; vide (*longe*) — videre, videst; auch ofte (oft) — oftere, oftest

fri (frei) — fri-ere, fri-est: ny (neu) — ny-ere, ny-est; ru (rauh) — ru-ere, ru-est; blaa (blau) — blaa-ere, blaa-est; høi (hoch) — høi-ere, høi-est

ædel (edel) — ædlere, ædlest; doven (faul) — dovnere, dovnest; bitter (bitter) — bitrere, bitrest

net (hübſch) — nettere, nettest; tyk (dick) — tykkere, tykkest; reen (rein) — renere, renest; suur (ſauer) — surere, surest

Anm. 1. Die Adjj. auf -ig (-lig) und -som erhalten im Compar.: -ere, im Superl. nur: -st; venlig (freundlich) — venligere, venligst; grusom (grauſam) — grusommere, grusomst; ebenſo: fornem (vornehm) — fornemmere, fornemst.

Anm 2. Einige Adjj. erhalten im Compar. und Superl. nur -re und -st und überdieß den Umlaut; ung (jung), tung (ſchwer), lang (lang), stor (groß) im Compar.: yngre, tyngre, doch længere, større, im Superl.: yngst, tyngst, længst, størst.

Anm. 3 faa (wenig) bildet: færre, færrest; smaa (klein) — smærre, smærrest.

134 Die Comparation mehrerer Adjective ist unregelmäßig, entweder gemischt, indem Compar. und Superl. einem andern Stamme angehören, als der Positiv, oder unvollständig, indem Compar. und Superl., oder auch nur einer der beiden, von Adverbien gebildet werden und somit eines adjectivischen Positivs ermangeln.

1. Gemischte Comparation in:

god	(gut)	— bedre,	bedst
ond	(böse)	— værre,	værst
meget	(viel)	— mere,	mest
liden	(klein)	— mindre,	mindst
mange	(viele)	— flere,	flest
gammel	(alt)	— ældre,	ældst

Anm. Das Adverb. gjerne (gern) bildet: hellere, helst: vel (wohl) — bedre, bedst; ilde (schlimm) — værre, værst

2. Unvollständige Comparation, z. Th. mit Umlaut

1. Compar. u. Superl. von:

tit	(häufig)	— tiere,	tiest
ind	(innen)	— indre,	inderst
ud	(heraus)	— ydre,	yderst
ned	(nieder)	— nedre,	nederst
over	(über)	— øvre,	øverst
frem	(vorwärts)	— fremre od. fremmer,	fremst od. fremmest

2. nur Superlat. von:

før	(vorher) — først	under (unter)	— underst
for	(vorn) — forrest	mellem (inzwischen)	— mellemst
bag	(hinten) — bagerst	midt (mitten)	— midterst
agter	(hinten) — agterst	siden (nachher)	— sidst
op	(hinauf) — ypperst		

3. nur Comparat. von:

nord	(nordwärts) — nordre	øst (ostwärts)	— østre
sønden	(südlich) — søndre	vest (westwärts)	— vestre

Anm. Vollständige Comparation in nordlig, sydlig, østlig, vestlig (-ere, st).

Eine Anzahl Adjective entbehrt jeder Comparation, ent- 135
weder in Folge ihrer Bedeutung wie z. B. evig (ewig), al (jeder), ingen (keiner), Zahl- u. Form-begriffe wie fiirdobbelt (vierfach), trekantet (dreieckig) usw., oder aus Gründen des Wohlklangs, wie meistentheils die Adjj. und Participien auf -en, -et, -ende, die Adjj. auf -ed, -sk, -isk; in letzterem Falle werden Comparativ und Superlativ durch vorgesetztes meer oder mere und mest ausgedrückt.

Anm. 1. Im Compar. u. Superl. nærmere (näher) und nærmest (nächst) von nær (nahe) ist mere und mest angefügt; ebenso in dem veralteten fjermer (ferner) in: den fjermer' hest (*opp*: den nærmer' hest) d. i. das Pferd zur rechten Hand (*opp*: zur linken H., nähml. für den zur Seite gehenden Kutscher); der üblichere Superl. für nærmest lautet: næst

Anm. 2. -Participien mit adjectivischer Bedeutung bilden Compar. und Superl. z. B. berømt (berühmt) — berømtere, berømtest, fuldkommen (vollkommen) — fuldkomnere, -komnest u. a.

Die Declination des Comparativ ist nur schwach 136
(s: § 131, 1), die des Superlativ sowohl stark als auch schwach. (s: § 127.)

NB. 1. Die starke Form des Superlat., da sie im Neutrum kein t annimmt (s: § 128, 2, 1), unterscheidet nur Sing. u. Plur. z. B. næst: *proximus* (*-a*) u. *proximum*, næste: *proximi* (*-æ*, *-a*)

2. Der Plural des stark. Superlat. verliert sein e in allen Fällen, in denen er appositionel oder prædicativ steht; z. B. disse mænd, visest blandt alle: *hi viri, inter omnes sapientissimi* oder jeg kalder disse mænd visest: *dico hos viros sapientissimos*.

Vom Zahlworte.

137 1. Cardinalzahlen

1 een	11 elleve	30 tredive
2 to (tvende)	12 tolv	40 fyrretyve (od. fyrre)
3 tre (trende)	13 tretten	50 halv-tred-sinds-tyve (od. halvtreds')
4 fire	14 fjorten	60 tre-sinds-tyve (od. treds')
5 fem	15 femten	70 halv-fjerd-sinds-tyve (od. halvfjerds')
6 sex	16 sexten	80 fiir-sinds-tyve (od. fiirs')
7 syv	17 sytten	90 halv-femt-sinds-tyve (od. halvfems')
8 otte (aatte)	18 atten	100 hundred od. hundrede
9 ni	19 nitten	1000 tusend (nicht: tusind) od. tusende
10 ti	20 tyve	1,000,000 million od. tusende gange tusend

21, 32, 43: een og tyve, to og tredive, tre og fyrre usw.
108, 419, 765: hundred og otte, fire hundred og nitten, syv hundred og fem og treds' usw.
1672: sexten hundred og to og halvfjerds' usw.

Die Cardinalzahlen sind sämmtlich indeclinabel, mit Ausnahme von een (1), welches stark: een – eet, ene und schwach: ene declinirt, und von den beiden Neutris hundred od. hundrede (100) und tusend od. tusende (1000), die den Plural: hundrede od. hundreder, tusende od. tusender bilden.

Neben to (2) und tre (3) werden auch die, eigentl. distributiven tvende und trende gebraucht; begge (2 zusammen, beide) in pleonastischer Verbind. mit to: begge to ('alle beide').

---

138 Der Bildung nach sind sie theils einfach, theils zusammengesetzt.

1. einfache: 1 – 12. 20. 100. 1000 (obwohl 11, 12, 20 ursprüngl. zusammengesetzt: $11 = 10 + 1$, $12 = 10 + 2$, $20 = 2 \times 10$)

2. zuſammengſetzte: (138)

1. durch Addition, theils ohne og (und): 13 19, theils mit og: 21 – 29, 31 – 39 uſw.

Anm. Das og wird in drei- und mehr-ſtelligen Ziffern auch nach dem Hundert gebraucht (ſ: oben 765, 1672)

2. durch Multiplication, theils ohne sinds (mal): 30. 40. 200 – 900. 2000 uſw., theils mit sinds und zwar entweder durch Cardinalzahlen: 60, 80, oder durch Ordinalzahlen und halv- (halb-): 50, 70, 90.

Anm. 1. tyve hat zweifache Bedeutung; tyve d. i. tive (od. dive) in 30 und 40 heiſt: 10 (tive od. dive = tige, altn. tigu: *decades*, acc. pl.); tyve in 20, 50—90 heiſt: 20 (tyve = ſchwed. tjugu, altn. tuttugu d. i. tvá tigu: *duas decades*); d u. t in dive u. tive, wie in -di (ſordi) u. ti (weil, denn) altn. thvi

Anm. 2 sinds von et od. en sinde (od. sind): (Gang) -mal z. B. in hvert sind (jedesmal), ingen sinde (niemals), tit og mange sinde (oft- und vielmals) uſw., dient hier zum Ausdruck der Multiplication, wofür ſonſt in gleichem Sinne gange (plur. von gang: Gang) angewendet wird, z. B. to gange to: zwei-mal zwei uſw.; s nach sind iſt des Wohlklangs wegen eingeſchoben.

Anm. 3. halv- (halb-) vor der Ordinalzahl (tred-, fjerd-, femt-) vermindert dieſe um eine halbe Einheit (nicht: um die Hälfte), ſonach wie in halv-anden ($1\frac{1}{2}$): anderthalb, auch halv-tred- ($2\frac{1}{2}$): drittehalb, halv-fjerd- ($3\frac{1}{2}$): viertehalb, halv-femt- ($4\frac{1}{2}$): fünftehalb; daher halv-tred-sinds-tyve (50): $2\frac{1}{2} \times 20$, dagegen tre-sinds-tyve (60): 3×20.

Anm. 4. Die abgekürzten Formen der Zahlen 40–90: fyrre, halvtreds uſw. (ſ: oben) werden nur gebraucht, wenn der gezählte Gegenſtand nicht dabei ſteht, z. B. han levede halv-tred-sinds-tyve aar (nicht: halvtreds), men hun blot fyrre (nicht: fyrretyve).

NB. Die Norweger bezeichnen die Zahlen 40—90 durch: firti, femti, sexti, sytti, otteti, nitti d. i: vier-zig, fünf-zig uſw.

II. Ordinalzahlen 139

1. første	5. femte	9. niende
2. anden	6. sjette	10. tiende
3. tredje	7. syvende	11. ellevte
4. fjerde	8. ottende	12. tolvte

(139) 13. trettende 19. nittende 70. halvfjerdsindstyvende
14. fjortende 20. tyvende 80. fiirsindstyvende
15. femtende 30. tredivte 90. halvfemtsindstyvende
16. sextende 40. fyrretyvende 100 hundrede
17. syttende 50. halvtredsindstyvende 1000. tusende
18. attende 60. tresindstyvende

der 57. den syv og halvtredsindstyvende
der 842. den ottehundrede og to og fyrretyvende
der 3702. den tretusend og syvhundred og anden

Die Ordinalzahlen sind mit Ausnahme von anden (2.) sämmtlich schwach und decliniren nur in bestimmter Form mit adjectiv. Artikel.

NB. anden andet, pl. andre kann nicht wie im Deutschen auch schwache Form erhalten, sondern declinirt stets in starker, sowohl mit bestimmten Artikel: den anden (der andre, zweite, *alter*) — det andet, de andre, als auch mit od. ohne unbestimmten: en anden oder anden (anderer, *alius*) — andet, andre.

---

140 Sie sind, außer første (1.) und anden (2.), sämmtlich aus den Cardinalen — mit theilweiser Veränderung derselben — gebildet und zwar 3—6. 11. 12. 30 durch die Endung -de (-dje) oder -te, ebenso die mit -ten (=zehn) zusammengesetzten 13—19 durch -de, die übrigen dagegen: 7—10 20 durch die End. -ende.

Anm. 1. første ist aus først, dem Superlativ des Adverb. før (vor) gebildet, wie anden ursprünglich ein Comparativ, der in allen german. Sprachen, außer der hochdeutsch. u holländisch. Spr., die Ordinalform der Zweizahl ausdrückt.

Anm. 2. Die Ordinalzahlen 100 und 1000 sind dieselben für die Ordinalzahlen: hundrede und tusende, z. B. hver tusend mand (jeder tausendste Mann), et tusende del ($^1/_{1000}$).

Vom Pronomen

Die däniſchen Pronomina ſind, 141

I. die Perſonalia: jeg (ich), du (du), han — hun (er — ſie), sig (ſich) nebſt hinanden u. hverandre (einander); min (mein), din (dein), sin (ſein), vor (unſer), eder oder jer (euer)

II. die Demonſtrativa: den (der), denne (dieſer), hiin (jener), den samme und — selvsamme (derſelbe), saadan (ſolcher), slig (ſolcher), selv (ſelbſt), deslige (dergleichen), saa (ſolcher), begge (beide)

III. die Interrogativa und Relativa: hvo — hvad (wer — was), hvilken (welcher), den (der d. i: welcher), der und som (welcher)

IV. die Indefinita: man (man), det und der (es), en (einer), anden (andrer), nogen (irgend einer), somme (einige), mangen (mancher) mit dem Plur. mange (viele), al (aller), hver nebſt enhver und hvereen (jeder), ingen (keiner)

Mehreres iſt ihnen gemeinſam: 142

Ihrer Bildung nach ſind ſie theils einfache, theils zuſammengeſetzte. Die letzteren ſind: slig, vgl. goth. sva-leiks: ſo beſchaffen, und hvilk- (in hvilken), vgl. goth. hve-leiks: wie beſchaffen; hvilken und mangen aus hvilk' en: welch' einer, und aus mang' en (obwohl daneben auch mangen en): manch' einer; hver mit en (een) in: en-hver und hver-een; anden mit hin in: hinanden (*ille alterum*) und mit hver in: hverandre (*singuli alteros*); nogen (von altn. nokkurr od. nekkverr aus ne veit hverr d. i: *nescio quis, aliquis*); ingen (von altn. einn-gi: *unus-non*) aus en mit negativem Suffix -gi; selv-samme; saadan d. i. nhd: ſothan, aus saa (ſo) und -dan (-than, gethan, *factus*), das auch in den Adverbien: hvordan, ligedan, eensdan (wie-, ebenſo-, einerlei-beſchaffen); deslige aus dem alt. Genitiv des (des) und dem Adv. -lige; dazu die Zuſammenſetzungen mit dem Præfix i- (*semper*) oder dem Suffix -somhelst (*quam potissimum*), beiden in dem Sinne von: -nur immer, -*cunque* in: ihvo, ihvem, ihvad, ihvilken und in: hvo-, hvem-, hvad-, hvilken-somhelst, auch in: nogen- und ingen-somhelst.

(142) Die Pronomina sind theils substantivische: jeg, du, han — hun, sig mit hinanden u. hverandre, hvo — hvad, man, theils adjectivische: min, din, sin, vor, eder od. jer, den, denne, hiin, den samme u. selvsamme, saadan, slig, selv, hvilken, en, anden, begge, nogen, somme, mangen, al, hver mit enhver und hvereen, ingen, theils sind es Adverbien mit adjectivischem, auch substantivischem Gebrauch: der, deslige, som, saa.

Unterschied des *gen. masc.* und *femin.* in han — hun, des *gen. comm.* und *neutr.* in hvo — hvad und in den adjectivischen, außer selv und jer (obwohl früher: jer u. jert)

Unterschied von starker (unbest.) und schwacher (best.) Form ist dem adjectivischen Pronomen fremd, außer selv hier und da vor Substantiven; samme, mit und ohne Artikel, ist nur schwach; denne (altn. thenna: *hunc*) ist es nur scheinbar.

Singularia tantum, außer jeg und du, sind: han — hun, hinanden, hvo (— hvad), man, en, det (es)

Pluralia tantum, außer vi und I, sind: hverandre, begge, somme (mit u. ohne Subst.)

Plural, gleichlautend mit dem Singular, in ingen (und in: nogen), von (scheinbar) abweichender Bildung in: denne — disse, anden — andre, nogen — nogle

Wegfall des n vor neutralem t in: mit, dit, sit, et, -et, hvilket, mangt, intet, nur scheinbar in det, dette, hvert, noget, andet; nicht in: hint

In den Zusammensetzungen von hver und mangen mit en (wie in dem Ordinale anden mit hver) flectiren beide Neutra: et-hvert und hvert-eet, mangt-et (hvert-andet)

Alte Casus haben sich erhalten in den Genitiven: hans von han, und hvis von hvo (des von det in: des-bedre, des-uagtet, des-ligc), während hendes aus dem Dativ hende und deres aus dem alt. Genitiv dere durch angefügtes s gebildet; in den Dativen: ham (od. hannem) von han, hende von hun, dem (od. dennem) von den und hvem von hvo [in den neutralen Dativen di von det in: for-di (weil), hvi von hvad in: hvi (wie?), ser oder sær zum Acc. sig in: ser-deles, ser-egen usw.], ferner in den Dativen oss von vi, und eder (jer) von I; in den Accusativen mig von jeg, dig von du, sig; der Plural vi und I sind alte Duale: vid und id; — den und denne, wie anden, nogen, ingen, haben sich aus Accusativen (altn. than, thenna, annan, nok(k)urn, engan), begge hat sich aus einem Genit. plur. (altn. beggja) entwickelt.

I. Personalia

1. substantivische der 143

1. Person, sing. nom: jeg — dat. u. acc. mig
plur. nom: vi — dat. u. acc. os

2. Person, sing. nom: du — dat. u. acc. dig
plur. nom: I — dat. u. acc. eder (od. jer)

3. Person, sing. für Personen
masc. nom: han, gen. hans, dat. u. acc. ham (od. hannem)
femin. nom: hun, gen. hendes, dat. u. acc. hende
sing. für Dinge
comm. u. neutr: den — det
plur. für Personen u. Dinge: nom. de, gen. deres, dat. u. acc. dem (od. dennem)

Reflexiv, sing. u. plur: dat. u. acc. sig
Reciprok, sing. dat. u. acc. hinanden
plur. dat. u. acc. hverandre

2. adjectivische (od. Possessiva) der 144

1. Person im Sing.: min — mit, mine
im Plur.: vor — vort, vore m. Genit. vores

2. Person im Sing.: din — dit, dine
im Plur.: eder (od. jer) m. Genit. eders (od. jeres)

3. Person (für Sing. u. Plur.): sin — sit, sine

1. Die Genitive von jeg — vi und du — I werden durch die Possessiva ersetzt. 145

2. Die Accusative mig und dig, os und eder (od. jer) so wie die Dative ham — hende und (Plur.) dem vertreten als *casus obliqui* sowohl den Dativ als Accusativ, als Prædicat auch den Nominativ z. B. det er mig (vgl. franz. c'est moi), er det Eder (seid Ihr es)?

3. han — hun: 'er — sie' wird im Dän. nur von Personen (allenfalls von Thieren) gebraucht; von den Dingen dagegen das Demonstrativum den — det: 'der, die — das'

(145) 4. Der für Perſonen u. Dinge gemeinſame Plural: de, deres, dem: 'ſie, ihr, ihnen' gehört zum Demonſtrativum den — det, obwohl nur bei deſſen ſubſtantiv. Gebrauch.

NB. Dieſer Plural dient gleich dem deutſchen: 'Sie, Ihr, Ihnen' auch zur Anrede, doch ſtets mit dem Singular des Verbum, der auch für den Imperativ beibehalten wird z. B. hvad ønsker De: was wünſchen Sie? sig mig det: ſagen Sie es mir! — der Dat. u. Acc. Dem vertritt in der Anrede auch das Reflexivum z. B. hvorledes befinder De Dem: wie befinden Sie ſich? (dagegen: hvorledes befinder de, z. B. børnene, sig —?)

5. sig iſt nur reflexiv (Sing. u. Plur.), während im reciproken Sinne für zwei einzelne Perſonen hinanden, für mehrere hverandre gebraucht wird: han vendte sig om, han og hun elsker hinanden (ſich), menneskene bør ikke hade hverandre (ſich); hinanden und hverandre geſtatten auch Genitive: A og B ere hinandens lige (— einander od. ſich gleich), I maa bære hverandres byrder (Ihr alle, einer des andern —)

6. Die Poſſeſſiva min, din, vor, eder, sin ebenſo wie anden (ſ: § 139 u. 152, 1) flectiren, abweichend vom Deutſchen, nur in ſtarker (unbeſt.), nicht auch in ſchwacher (beſt.) Form; z. B. min hat og din (der deine), mines vel og ve (der Meinen —); zugleich folgt ihnen das Adjectiv oder Partic. præt. nicht in ſtarker, ſondern wie nach einem Genitiv oder dem adj. Artikel nur in ſchwacher Form z. B. min sorte hund (mein ſchwarzer Hund), mit elskede barn (mein geliebtes Kind); nur egen: 'zugehörig' ebenſo wie anden: 'anderer' behält nach dem Poſſeſſiv wie im Deutſchen die ſtarke Form: min egen fader, dit eget skib — sin anden broder

7. Poſſeſſ. din in ſcheltender Anrede ſtatt du iſt ein den nordiſchen Sprachen eigenthümlicher Gebrauch z. B. din slyngel: du Schlingel! (vgl. J. Grimm, kl. Schr. III, 271 ff.); öfter bei Holberg.

8. Statt des adjectiviſchen vor und eder (od. jer) werden, obwohl meiſt nur in prædicativer od. elliptiſcher Stellung die ſubſtantiviſchen Genitive: vores und jeres gebraucht z. B. den sorte lod er vores, den hvide jeres.

9. Wie der Gebrauch von sig durch hinanden und hverandre, wird der von sin — sit durch die Genitive hans — hendes.

dens — dets u. deres beſchränkt; sin ſteht entweder wie im (145)
Latein. nur bei gleichem Subject: han kræver sine penge, oder in Bezieh auf das im Satze nächſt vorausgehende: læg det paa sin plads; in allen übrigen Fällen ſtehen mit Rückſicht auf Perſon oder Sache, auf Geſchlecht u. auf Numerus die obigen Genitive; der Plural deres (ihr) hat auch bei gleichem Subject das frühere sin verdrängt, früher: de har mistet sine penge, jetzt: — deres penge.

II. Demonſtrativa

(und beſtimmter Artikel).

den — det, de	samme, den — , det — , de — 146
denne — dette, disse	saadan — saadant, saadanne
hiin — hint, hine	slig — sligt, slige
	selv
———	deslige
-en — -et, -ne (-ene)	saa
den — det, de	begge

1. den, denne, hiin werden ſowohl adjectiviſch, als ſubſtantiviſch 147
gebraucht; nur in letzterm Falle geſtatten ſie die Genitive: dens, dets, deres — dennes, dettes, disses — hins, hits, hines; das erſtere auch dem für Dat. u. Acc (u. Nomin.) im Plural.
2. Das Pronomen den — det hat zwei-, bez vierfache Bedeutung
   1. 'der, die — das'
      a. als Demonſtrativ (*is, ea — id*) vor Subſtantiven z. B. den dag var jeg fraværende: an dem Tage (*opp*: an einem andern) —
      b. als adject. Artikel vor Adjectiven (ὁ, ἡ — τό) mit oder ohne Subſtantiv z. B. den vise (der Weiſe), det gode barn, den vises lære (des Weiſen Lehre), det gode barns forældre.
      c. als Relativum (*qui, quæ — quod*), doch beſchränkt auf den und dem als Dat. und Acc., im Sing. u.

(147) Plur., z. B. hemmeligheden, den (*quam*) han saa længe bevarede oder børnene, dem (*quos*) han elskede mest

2. 'er, sie' von Sachen, im Gegens. zu han — hun von Personen, mit gemeinsamen Plural de von Personen u. Sachen (s: § 145, 3. 4)

Anm. Ueber den Wegfall des d in 'en und 'et s: § 89, NB.

3. denne und hiin (od. hin) werden wie im Deutschen gebraucht, obwohl hiin fast nur auf die Schriftsprache beschränkt.

4. Die beiden bestimmten Artikel, der substantivische: -en — -et, -ne (-ene), der dem Substantiv angefügt, und der adjectivische: den — det, de, der dem Adjectiv (mit oder ohne Substant.) vorgesetzt wird, haben sich aus Demonstrativen entwickelt, der substant. aus hiin (s: § 119), der adjectiv. aus den (s: § 147, 2).

NB. Gleichzeitiger Gebrauch beider Artikel, des adjectiv. u. des substantiv., wie in der schwedischen Sprache z. B. den längste dagen har den kortaste natten, ist der dänischen fremd oder findet sich nur bei Dichtern, z. B. den gamle manden; auch öfter bei norwegischen Schriftstellern.

5. samme, in der Regel mit dem Artik. den —, det —, de — steht bisweilen wie das deutsche 'selbig' auch ohne Artikel, samme mand (*vir idem*), naar du har fundet samme (*eundem*).

6. saadan — saadant, saadanne im Sinne von 'solcher' häufiger als das deutsche 'sothan' (s: § 142, S. 81); als Adverb entspricht saadan: 'so' dem gleichgebildeten hvordan: 'wie', z. B. saadan, at — (so, daß —), saadan som — (sowie)

7. selv wie das deutsche 'selbst' indeklinabel, dem substantiv. Personalpronom. theils vor-, theils nach-gesetzt; dem adjectivischen verbunden in: selv-samme und in: selv-anden (selb-ander); vor Substantiven neben selv auch die schwache Form selve z. B. selve sagen: die Sache selber, selve kongen: der König selber.

8. Die Adverbien deslige und saa werden im Sinne von: 'solcher' adjectivisch gebraucht; z. B. med andet deslige:

mit anderm dgl., deslige folk: dergleichen Leute; i saa fald (147)
(od. tilfælde): in ſolchem Falle, i saa maade: in ſolcher Weiſe.

9. begge, ſowohl ſubſtantiviſch z. B. begges fejl (*utriusque vitium*), als adjectiviſch z. B. begge kjøn (*genus utrumque*), begge byer (*oppidum utrumque*); abweichend vom Deutſchen geſtattet es bei adjectiviſchem Gebrauche weder Artikel, noch Genitiv vor ſich, z. B. begge brødrene: 'die beiden Brüder' und begge min faders søstre: 'meines Vaters beide Schweſtern'. [Dieß gilt auch von al z. B. alt folket und alle havens planter, während bei heel (ganz) ſowohl der ſubſtantiv. als adject. Art. ſteht, z. B. hele byen und den hele by]

Anm. Der neutrale Plural baade (altn. bædi: *utraque*) dient in Verbindung mit og als Conjunct. in baade — og, früher (z B. bei Luther): beide — und, jetzt: ſowohl — als auch (*et — et*).

NB. 'Beides' (*utrumque*) heißt nicht: baade, ſondern: begge dele.

III. Interrogativa und Relativa

hvo — hvad (hvis, hvem); hvilken — hvilket, hvilke; 148
den — det; der und som

1. hvo — hvad (*quis — quid*) und hvilken (*qualis*) ſind 149
zunächſt nur Interrogativa, werden aber im Däniſchen, dem wie den übrigen germaniſchen Sprachen ein beſondres Relativum gleich dem griech. ὅς und dem latein. *qui* fehlt, zugleich als Relativa verwendet, hvo — hvad theilweiſe, hvilken vollſtändig.

2. hvo mit Genit. hvis und Dat. hvem hat nur ſubſtantiviſchen, hvad und hvilken ſubſtantiv. u. adjectiv. Gebrauch.

hvo: wer?, nur interrogativ, der Redeſprache fremd, die dafür den Dativ hvem gebraucht; außer dem interrogat. Gebrauche noch in den Verbindungen ihvo und hvosomhelst: wer nur immer (ſ: § 142, S. 81)

hvis: weſſen, interrogat. und relativ; z. B. hvis (*cujus?*) er denne hat — manden, hvis (*cujus*) huus brændte.

Anm. hvis dient auch als Conjunction: 'wenn' (si), z. B. hvis det skulde skee. [hvis und 'wenn' ſind Caſus deſſelben alten Interrogationum (goth.) hvas: 'wer', hvis (goth hvis, *cujus* u. *si*) der Genitiv, wenn od. wann, wen (goth. hvana, *quem* u. *si*) der Accuſativ.]

(149) hvem: wem, dient nur ſelten als Dativ und Accuſat., ſowohl interrogat. als relativ, z. B. hvem (*cui?*) leverede du pakken — hvem (*quem?*) saae du — mangen, hvem (*cui*) skjebnen har nægtet alt — salig den, hvem (*quem*) Du luttrer i smerte —; vorwiegend dient es als Nominativ, jedoch nur interrogativ, z. B. hvem (*quis?*) har sagt det.

NB. ihvem und hvemsomhelst: wer nur immer (ſ: § 142, S. 81)

3. hvad: was, Neutrum zu hvo, im Nom. u. Accuſ., Sing. u. Plur., ſowohl interrogativ (ſubſtant. u. adject.), als relativ (nur ſubſtant.); z. B. hvad (*quid?*) er paa færde — hvad (*quid?*) ønsker du — hvad glæde (*quæ lætitia?*) er derhos — hvad gavn (*quem usum?*) har vi deraf — hvad bøger (*quos libros?*) læser du — paa hvad maade (*qua ratione?*) —; als ſubſtant. Relativum hat es ſtets den Sinn von: 'das, was' und duldet nur alt (alles), niemals ein Demonſtrativ vor ſich; z. B. han veed ej hvad (*id quod*) han vil — hvad (*id quod*) han ejer, er kun lidet — alt hvad jeg kan. [Ähnlich ſteht auch hvem — den som, und hvem som (od. hvem der) in hvem jeg finder der, skyder jeg: *eum, quem ego* — und hvem som (od. hvem der) gjør det, skal skydes: *is, qui* —]

NB. An die Stelle des einfachen hvad tritt auch hvad for: 'was für' vor das Subſtantiv z. B. hvad for sager er det? oder hvad er det for sager? hvad var han for en karl?

4. hvilken: welcher, hat interrogativen, wie relativen, ſubſtantiv. wie adjectiv. Gebrauch, obwohl im einen wie andern Falle viel ſeltner als das deutſche 'welcher' angewendet.

NB. sikken und sikke (d. i: see hvilken: ſieh, welch' od. was für einer) gehört nur der niedern Redeſprache.

---

150 5. Neben dem in relativem Sinne beſchränkten Gebrauche der Interrogativa hvo — hvad und hvilken dienen als Relativa theils das Demonſtrativ den (ſ: § 147, 2), theils und zwar vorzugsweiſe die Partikeln: der und som

Beide — der (da) und som (wie) — ſind Adverbien, die als relatives Pronomen (*qui, quæ, quod*) verwendet dem deutſchen, jetzt veralteten 'ſo' entſprechen (z. B. in: 'von allen, ſo da kamen'); wie dieſes werden ſie nur ſubſtantiviſch gebraucht,

der jedoch nur im Nominativ, som auch im Dativ und Accu- 150)
sativ (Sing. wie Plur.); z. B. den mand, der gav mig bogen: *is vir, qui* — , aber: den mand, som jeg gav bogen: *is vir, cui ego* — ; bogen, som (*quem*) jeg laante ham; den digter, som (*qui*) behager mig mest.

Als Adverb geſtattet som keine Præpoſit. vor ſich, die ihm vielmehr am Ende des Relativſatzes nachgeſtellt wird z. B.: en mand, som man kan stole paa (ein Mann, auf den man rechnen kann) — barnet, som jeg talte med (das Kind, mit dem ich ſprach).

Anm. Das dän der und den — det und das deutſche ('dar' und) 'der die das' gehören gleichem Wortſtamme an, wie das dän. saa und som und das deutſche 'ſo' deſſelben Wortſtammes ſind; eine dem dän. som (altn. sem) entſprechende Partikel fehlt im Deutſchen. der (altn. thar: *ibi*, 'dar') und 'ſo' (*ita*) werden wie den — det und 'der die das' ſowohl demonſtrativ, als relativ gebraucht, saa dagegen nur demonſtrativ, som nur relativ.

NB. Das Relativum wird im Dän. häufig ausgelaſſen, in der Regel, wenn es im Caſus des Objectes (Dat. od. Accuſ., mit od. ohne Præpoſit.), ausnahmsweiſe, wenn es im Caſus des Subjectes (Nomin.) zu ſtehen hätte. Sonach: bogen, (*quem*) jeg læste, var Wessels digte — var det din broder, (*cui*) du gav penge? — børnene, (*quos*) jeg stod iblandt; dagegen als Nominativ ausgelaſſen, wenn der Relativſatz mit dem Caſus obliq. des perſönl. Pronom. oder mit demonſtrativ Adverb beginnt z. B. forretning, (*quæ*) mig er betroet; bogen, (*qui*) ham tilskrives; den mand, (*qui*) her staar, —; koen, (*quæ*) der ligger, - ; fruen, (*quæ*) nu gik ud.

IV. Indefinita

man, det und der; en — et, anden — andet, andre; 151
nogen — noget, nogle; mangen — mangt, mange; al — alt, alle; hver — hvert; ingen — intet, ingen

1. man, wie das deutſche 'man', aus dem Suſtantivum 152
mand (Mann), nur ſubſtantiviſch und indeclinabel.

2. det und der: es; z. B. det blæser (es ſtürmt) und der skrives mange bøger; det, Neutr vom Demonſtr. den — det in der Bedeut.: 'er, ſie — es' (ſ: § 147, 2), der, pronomi-

(152) nales Adverb, das nicht allein demonstrativ (her stod jeg og der stod hun) und relativ (s: § 150), sondern auch als Indefinitum verwendet wird, wie auch das deutsche 'da' in gewissen Fällen, z. B.: der faldt et skud: es — oder: da fiel ein Schuß.

Anm. Der Gebrauch von det u. der im Sinne von 'es', obwohl ein mehrfach schwankender, möchte dahin zu bestimmen sein, daß det vor einem Verbum steht, dem det zum Subjecte dient, der dagegen einen Satz einleitet, der sein eignes Subject hat; aus jenem Gebr. von det erklärt sich der dän. Casus obliquus des persönl. Pronomens statt des deutschen Nominativus in den Redeweisen: det er mig, doch auch det er dem, som — (*sunt qui* —). Nähere Bestimmungen gehören der Syntax.

3. en, das Zahlwort (*unus*), theils als unbestimmt. Pronomen und nur substantivisch: 'einer, Jemand', theils als unbestimmt. Artikel und nur adjectivisch: 'ein' verwendet; in diesen beiden Bedeutungen vom Zahlworte en (od. een) verschieden durch kurzes und 2. e, wie durch den Mangel des Plurals und der schwachen Flexion; es flectirt nur stark und im Singular: en — et, mit (substantivischem) Genit. ens (z. B. at staae under ens herredømme: – unter Jemandes Herrschaft.)

4. anden flectirt als unbestimmt. Pronom (*alius*, *alter*), wie als ordin. Zahlw. (*secundus*, s: § 139), mit od. ohne Artikel (en — et und den — det), substantivisch wie adjectivisch — abweichend vom Deutschen — nur stark: anden — andet, sowohl in: en anden und et andet, als in: den anden — det andet (der — das andere); Plural: andre und de andre

5. nogen, substantiv. und adjectiv.; neben dem Plural nogle (schwed. nogre) wird auch — meist im Sinne von *ullus* — nogen gebraucht z. B. har han nogen bøger?

6. somme, nur im Plural, mit oder ohne Substantiv (somme mennesker — efter sommes mening), niemals vor Adjectiv. Das starke Neutrum somt, substantiv. (somt skal man belee), oder adjectivisch (somt suurt) ist der heutigen Sprache fremd.

7. mangen (mancher) d. i: mang' en (manch' einer) (s: § 142, S. 81) — mangt, mit oder ohne en — et: mangen en

und mangt et; mit dem Plural: mange (viele), substantiv. (152)
wie adject.

8. al — alt, alle, substantiv. wie adjectiv.; neben alt sehr häufig alting: alles (vgl. ingenting: nichts, neben intet)

9. hver — hvert mit den verstärkenden Zusammensetzungen: en-hver — et-hvert und hver-een — hvert-eet, nur im Singular, mit od ohne Substantiv, selten vor Adjectiven.

10. ingen — intet mit dem Plural ingen (z. B. hun har ingen børn: — *nullos liberos*), substantiv. od. adjectiv.; neben intet sehr häufig ingenting: nichts (vgl. alting bei al).

NB. Sonach: Alles, Nichts, Beides: al-ting, ingen-ting, begge dele!

Von der Conjugation.

Das dänische Verbum hat zwei Genera: Activ und Passiv; 153
zwei Tempora: Præsens und Præteritum; drei Modi: Indicativ (für Præs. und Præt.), Conjunctiv (für Præs.), Imperativ, nebst den Nominalformen des Infinitiv und zweier Participien, des Partic. præs. mit activer und des Partic. præt. mit passiver Bedeutung; zwei Numeri: Singular und Plural für den Indicat. des Præs. und z. Th. des Præt. und für den Imperativ, einen jeden ohne Unterscheidung der Person.

NB. Der Plural des Præs. und Præt. und des Imperativ, in der Redesprache längst geschwunden, schwindet auch in der Schriftsprache immer mehr; in der norw.-dänischen ist er bereits völlig untergegangen

Die Tempora des Futurum und des Futur. exact., 154
so wie des Perfectum und Plusquamperfectum werden durch Zusammensetzung des Infinitiv oder des Partic. præt. mit Hilfszeitwörtern umschrieben (s: § 176 und 171); der Conjunctiv des Præt. wird durch dessen Indicativ ersetzt; die Personen des Sing. und Plur. werden durch vorgesetztes Personalpronomen unterschieden, die des Sing. durch jeg, du, han — hun (den — det), die des Plur. durch: vi, I, de.

155 Sämmtliche däniſche Verba theilen ſich nach der Art, in der ſie das Præteritum bilden, in zwei Claſſen: in die der ſtarken mit einſilbigem Præt. (I. Cl.) und die der ſchwachen mit mehrſilbigem (II. Cl.); eine Anzahl Verba, meiſt Hilfszeitwörter, die theils ſtark, theils ſchwach flectiren, bilden eine beſondre Claſſe (III. Cl.)

NB Die ſtarken Verba ſind die älteren, die ſchwachen, faſt ſämmtlich abgeleitete, ſind die jüngeren und um vieles zahlreicheren. Von den wenigen noch vorhandnen ſtarken Verben haben bereits mehrere ſchwache Flexion angenommen.

156 1. Die Bildung des Præſens, wie der Modi und Numeri, des Infinitiv und des Partic. præſ. geſchieht bei ſtarken und ſchwachen Verben in gleicher Weiſe durch die dem Stamm angefügten Endungen -e, -er, -ende und zwar durch -e für den Infinitiv, für den Plural des Præſ. (u. des ſtarken Præt.) und für den Conjunctiv des Præſ., durch -er für den Sing. des Præſ. und für den Plur. des Imperat., durch -ende für das Partic. præſ.; das Partic. præt. erhält bei den ſtarken Verben die Endung -en, bei den ſchwachen die Endung -et (-t); der Imperativ (2. ſing.) beſteht bei ſtarken wie bei ſchwachen Verben im reinen Verbalſtamm.

2. Die Bildung des Præteritum geſchieht in der I. Claſſe oder den ſtarken Verben durch Ablaut (ſ: I. Cl.), dagegen in der II. Claſſe oder den ſchwachen Verben durch Endung: -de (-te, -ede) ſ: II. Cl.

3. Die Bildung des Paſſivum geſchieht bei ſtarken wie ſchwachen Verben durch Anfügung eines -s (-es) an die active Form (ſ: § 173) oder es wird umſchrieben (ſ: § 176 ff.).

Paradigma

1. des ſtarken Verbum drive: treiben 157
2. des ſchwachen Verbum elske: lieben (u. høre: hören)

ſt u. ſchw. Præſ. Ind. Sing. (1 – 3): — er: driver elsker
Plur. (1 —3): — e : drive elske
Conj. (Sing., 2.u.3.): — e : drive elske
Imp. (Sing., 2.) : — : driv elsk
(Plur., 2.) : — er: driver elsker
Infin. : — e : drive elske
Part. præſ. : — ende: drivende elskende

(1.) ſt. Præt. Ind. Sing. (1 — 3): — : drev
Plur. (1 — 3): — e : dreve
Part. præt. : — en: dreven

(2.) ſchw. Præt. Ind. Sing. u. Plur. : — ede (od. -te): elskede (hørte)
Part. præt. : – et (od. -t): elsket (hørt)

Gemeinſam ſtarker und ſchwacher Conjugation iſt:

1. im Infinitiv und Præſens Wegfall des e der End.: 158
-e (Infin., Præſ. plur. u. Conj.) und -er (Præſ. ſing. u. Imper. plur.) nach betontem Vocal, gewöhnl. nach e, o, aa, ø, ſelten nach i, u, y; z. B. ſtark: le (lachen), faa (erhalten), gaa (gehen), staa (ſtehen) neben: lee, faae uſw., ler, faar, gaar, staar neben: leer, faaer uſw.; ſchwach: ske (geſchehen), bo (wohnen), naa (erreichen), dø (ſterben) neben skee, boe uſw., sker, bor, naar, dør neben skeer, boer uſw.; ebenſo ſchwankend in: frie (freien) und fri, frier u. frir, vie (weihen) u vi, vier u. vir, due (taugen) u. du, duer u. dur, for-nye (erneuen) u. -ny, -nyer u. -nyr [dagegen ſtets 2-ſilbig: bie (warten), svie (ſengen), tie (ſchweigen) und bier, svier, tier, ebenſo: lue (lodern), skue (ſchauen), true (drohen) und luer, skuer, truer] ſ: § 38, 2

159 2. im Præſens, ind. ſing.

Wegfall der Endung -er

a. durch Apocope, nach -r, -rg (d. i: -rj); ſehr häufig in: bær, skjær, far von den ſtarken bære (tragen), skjære (ſchneiden), fare (fahren); in hør, rør, spør von den ſchwachen høre (hören), røre (rühren), spørge (fragen); ſtets in: gjør von dem ſchw. gjøre (thun) ſ: § 90

b. durch Zuſammenziehung in: ber, lar, tar aus beder, lader, tager von den ſtarken bede (bitte), lade (laſſen), tage (nehmen) und in har aus haver von dem ſchw. have (haben) ſ: § 90

160 3. im Imperativ (2. ſing.)

a. Vereinfachung des gemin. Conſon. im Auslaut: sid, hug, slip, træf, drik, svøm von den ſtarken: sidde (ſitzen), hugge (hauen), slippe (fahren laſſen), træffe (treffen), drikke (trinken), svømme (ſchwimmen); ebenſo: ryd, læg, stop, sæd, tæl, glem von den ſchw. rydde (roden), lægge (legen), stoppe (anhalten), sætte (ſetzen), tælle (zählen), glemme (vergeſſen); ſ: § 33 – 35

b. Geminat. des inlaut. Vocals, bez. Beifüg. eines ſtummen e vor einf. Conſon. (faſt nie vor b, d, g, v), nur ſelten u. unregelmäßig, z. B. in: siig, deel, hviil, smiil, tael von den ſchw. sige (ſagen), dele (theilen), hvile (ruhen), smile (lächeln), tale (reden); ſ: § 35

NB. Ein- oder Anfügung eines e in den mit l, n, r abgeleiteten (ſonach nur ſchwachen) Verben z. B.: in smugle (ſchmucheln), gumle (knaupeln), vaagne (erwachen), blegne (erbleichen), forandre (verändern), slingre (ſchlingen), ſ: § 92.

I. Claſſe: die ſtarken Verba

(ſ: das Verzeichniß der ſtarken Verba)

161 Ihr Præteritum iſt einſilbig und wird durch Ablaut gebildet (ſ: § 84) Nach der Verſchiedenheit, in welcher der Ab-

laut zwiſch. dem Vocal des Præſ. (und Infin.) und dem des (161)
Præt., z. Th. auch dem des Partic. præt. zu Tage tritt, ſondern ſie ſich in 4 Reihen:

	Præſ.:	Præt.:	Part. præt.:
I.	ĭ (svinger)	ă (svang)	ŭ (svungen)
II.	ā (tager)	ō (tog)	ā (tagen)
III.	ī (griber)	ē (greb)	ē (greben)
IV.	ȳ (byder)	ø̄ (bød)	ŭ (buden)

1. Verba der I. Reihe mit dem Præt.-voc. **a**

   a. mit mehrf. od. gemin. Conſon.
   binde, briste, brække, drikke, finde, gjelde, hjelpe, hænge, klinge, knække, ligge, (for-)nemme, rinde, skvætte, skjælve, slinge, slippe, spinde, springe, sprække, stikke, stinke, svinde, svinge, svømme, synge (oder sjunge), synke, træffe, trække, tvinde, tvinge, tærske, vinde, vorde (d. i: verde)

   b. mit einf. Conſon.
   bede, bære, gide, give, kvæde, see (nyd: ſehen), sidde (altn: sitja), skjære, stjæle, veije (altn: vega), æde

2. Verba der II. Reihe mit Præt.-voc. **o**
   age, drage, (be-)fale, fare, gale, grave, jage, lade, lee, slaae, staae, sværge (altn: sverja), tage, væve

3. Verba der III. Reihe mit Præt.-voc. **e**
   bide, blive, drive, glide, gnide, gribe, grine, hvine, kige, knibe, lide (1. 2), pibe, ride, rive, skride, skrige, skrive, slibe, slide, smide, snige, stige, stride, svide, svige, trine, vige, vride

4. Verba der IV. Reihe mit Præt.-voc. **ø**
   bryde, byde, drybe, flyde, flyve, fnyse, fryse, fyge, gyde, gyse, klyve, krybe, kyse, lyde, lyve, nyde, nyse, ryge, skyde, snyde, stryge, syde, (for-)tryde, (be-)tyde

   Anm 1. Die vier Vocale des Præt.: a, o, e, ø bleiben ſich in allen vier Reihen gleich; nur ligge, see, æde in der I. Reihe zeigen. aa (laa, saa, aad) ſtatt des a

(161) Anm. 2. der Vocal des Præſ. (u. Infin.) lautet in der I. Reihe neben i auch e, o, y (ju), æ, ø (z. B.: bede, vorde, synge (od. sjunge), hænge, svømme); in der II Reihe neben a auch e, aa, æ (lee, slaae, væve); in der III. Reihe nur i, in der IV. Reihe nur y

Anm. 3. der Vocal des Part. præt. — ſofern es nicht ſchwache Form angenommen (ſ: § 164), ſondern die ſtarke behalten — unterſcheidet ſich in der I. Reihe (u, o u. aa, z. B. in bunden, torsken und skaaren) ſowohl von dem des Præſ., als auch dem des Præt. (außer z. B. in: give — gav — given); in der II. Reihe (a, z. B. faren) iſt er dem des Præſ. gleich (außer in: sværge — svoren); ebenſo in der III. Reihe (e) dem des Præt. (z. B. blev — bleven); — dagegen in der IV. Reihe (u, o, ø) iſt er theils von dem des Præſ. u. Præt. verſchieden (z. B. byde, bød, buden und fryse, frøs, frossen), theils iſt er dem Præt. gleich (z. B. ryge, røg, røgen

Anm. 4. Die Conſonanten, welche dem Vocale des Præſ. folgen, ſind in der II., III., IV. Reihe ſtets einfache, dagegen in der I. theils (I, a.) mehrfache: nd, ng, nk, ld, lp, lv, st oder geminirte: pp, ff, kk, tt, mm, theils (I, b.) einfache: d, g (j), v, l, r

162 5, a. In folgenden Verben, die ihr Præt. gleichfalls durch Ablaut, bez. Reduplication bildeten, iſt der Wechſel zwiſch. dem Vocal des Præſ. (u. Infin.) und dem des Præt. (u. Part. præt.) erloſchen, in: komme, sove und in: falde, græde, hedde (d. i: hede), holde, hugge, løbe; z. B.: komme — kom (goth: kviman — kvam: *venire* — *veniebam*) oder hede — hed (goth: haitan — haihait: *vocari* — *vocabar*); ſ: das Verzeichniß

b. Von faae (d. i: fange) und gaae (d. i: gange) lautet das Præt.: fik und gik

c. Von tie (früher tige) lautet d. Præt tav (od. taug), das aus tavde (d. i: tagde) entſtanden iſt und ſonach nur ſcheinbar ſtarke Form hat. Daſſelbe gilt von den, obwohl nur der Redeſprache angehörigen Formen: la und sa aus lagde (legte) und sagde (ſagte) ſ: § 90

Im Præteritum

163 1. Vereinfachung des gemin. Conſonanten im Auslaut: slap, traf, drak, sprat, (for-)nam von slippe, træffe, drikke,

sprætte, (for-)nemme, ſo wie Geminat. des inlaut. Voc. (oder (163)
Beifüg. eines ſtummen e) in: green, treen, (be-)ſoel, foer von grine, trine, (be-)fale, fare

NB. Daſſelbe gilt vom Imperativ: slip, træf, drik, spræt, (for-)nem — griin, triin, tael (ſ: § 160)

2. Verhärtung des auslaut. d (in — ld, nd) zu dt: bandt, vandt, gjaldt, faldt, holdt von binde, vinde, gjelde, falde, holde

NB. Dieß gilt nicht vom Imperat.: bind, vind, fald, hold (hold! Imperat. neben holdt! Interject.); dagegen in den alten Imperativen: gak (d. i: gang) und stat (d. i: stand) von gaae u. staae (früher: gange u. stande)

3. Wegfall od. Hinzufüg. eines Conſonanten; Wegfall in: laa (altn. lá d. i: lag) von ligge, svor von sværge (altn. sverja), fløj und løj (altn. flaug u. laug) von flyve u. lyve; Hinzufüg. in: slog und vog (ſ: § 53, 3, 3) von slaae u. veje, in stod (altn. stód) von staae.

4. Der Plural des Præt. erhält — obwohl nur in der Schriftſprache — ein e nach langem Voc. u. einfach. Conſon. z. B. vi bade, vi toge, vi grebe, vi bøde; dagegen kein e theils nach kurzem Vocal mit mehrf. Conſon. z. B. vi gjaldt, vi hang —, theils bei auslaut. øj (IV) in: vi fløj, vi løj, (auch vi frøs, vi nøs), theils bei gleichem Vocal im Præt. und Præſ., um Zweideutigkeit zu vermeiden, z. B. Præt.: vi løb (nicht løbe, da ſchon Præſ.: vi løbe), ebenſo: vi græd, vi kom, vi sov —, theils endlich nach betontem Vocal z. B. vi saa (*videbamus*), vi laa (*jacebamus*), vi lo (*ridebamus*)

NB. In älterer Sprache und jetzt noch bei Dichtern erſcheinen die Plurale der 1. Reihe mit Ablaut a — u: (jeg bandt —) vi bunde, ebenſo: vi funde, svunge, drukke, hjulpe, svumme von finde, svinge, drikke, hjelpe, svømme, auch mit Ablaut a — aa: (jeg gav —) vi gaave, baare, vaare von give, bære, være; gleichfalls nur bei den Dichtern die alten Plurale: vi finge und vi ginge ſtatt des üblichen vi fik und vi gik von faae und gaae.

5. Veraltete Formen der 2. ſg. des Præt. mit -t oder dem Deutſchen nachgebildete mit -st in: du fort od. forst, du gavst, du togst u. a. (ſ: auch die Hilfszeitwörter)

6. Folgende Verba haben neben dem ſtarken Præt. ein ſchwaches (meiſt -ede, auch -te), das häufiger benutzt als das

(163) erſtere, dieß allmählig verdrängt: brække, (be-)fale, fare, fnyse (t), gale, gjelde (t), grave, grine, gyse (t), hedde (t), hugge, hvine, hænge (t), jage, kige, klyve, knække, skjælve, stinge, svelte, svide, svinge, svømme, syde, (be-)tyde, tærske, veje, væve; — hænge und knække haben ſtarkes Præt. mit intranſ. Bedeut., ſchwaches mit tranſiver.

7. Alte, nur noch ſelten gebräuchliche ſtarke Præterita ſind außer og, drøb, svalt, vog von age, drybe, svelte, veje auch: drab od. draab von dræbe (erſchlagen), rees und skeen von rise (ſich erheben) und *skine (ſcheinen), skrød und tød von skryde (brüllen) und tyde (tuten).

Im Partic. præt.

164 hat die überwiegende Mehrzahl ſtarke Form: -en (-et, pl. -ne) z. B.: bleven (blevet, blevne), bunden, dragen, krøben; einige von ihnen zeigen dieſe jedoch nur in adjectiv. Gebrauch (galen, holden, sulten) oder in gewiſſen Zuſammenſetzg. (-bruden, -gangen, -holden, -kvæden, -laden, -leden, -peben, -skregen, -slagen, -standen, -søden, -trøden), andre ſind nur im Neutrum gebräuchlich, theils -et und -t (bedet u. bedt, gidet u. gidt), theils -et oder -t (løjet, keget, sneget od. brudt, skudt, -trudt)

Mehrere haben — bei ſtarkem Præteritum — ſchwache Form des Part. præt. und ſonach nur im Neutr., theils -et und -t (gyset u. gyst, kyset u. kyst, nyset u. nyst), theils -et oder -t (grinet, stinket, trinet od. bidt, liidt, slidt, smidt, stridt, flydt, gydt, nydt, snydt, gjældt, grædt, ædt)

NB. Bei vielen nur im Neutr. gebräuchlichen Participien kaum zu entſcheiden, ob es ein ſchwaches Neutrum ſei, oder ein zur ſtarken Form (-en) gehöriges, -et od. -t.

Einige endlich haben ſowohl ſtarke, als auch ſchwache Form: brusten u. bristet, brukken u. brækket, falden u. faldt, fangen — gangen und faaet — gaaet, slagen u. slaaet, svungen u. svinget, søden u. sydet.

Andre Unregelmäßigkeiten zeigt nachſtehendes

Verzeichniß der däniſchen ſtarken Verba.

Infin.		Præſ.	Præt.	Part. præt.
age	(2): fahren	ager	og	—
bede	(1): bitten	beder	bad	bedet u. bedt
bide	(3): beißen	bider	bed	bidt
binde	(1): binden	binder	bandt	bunden
blive	(3): werden	bliver	blev	bleven
briste	(1): berſten	brister	brast	brusten u. bristet
bryde	(4): brechen	bryder	brød	brudt

NB. bruden, *ppr.* in: værk-bruden, skib-bruden, brudne tal

brække	(1): brechen	brækker	brak	brukken
			brækkede	brækket
byde	(4): bieten	byder	bød	buden u. budt
bære	(1): tragen	bær(er)	bar	baaren
drage	(2): ziehen	drager	drog	dragen
drikke	(1): trinken	drikker	drak	drukken
drive	(3): treiben	driver	drev	dreven
drybe	(4): triefen	dryber	drøb	—
falde	(5): fallen	falder	faldt	falden u. faldt
be-fale	(2): befehlen	-faler	-fol	falet
			-falede	falt
fare	(2): fahren	far(er)	for	faren
			er-farede	er-faret
finde	(1): finden	finder	fandt	funden
flyde	(4): fließen	flyder	flød	flydt
flyve	(4): fliegen	flyver	fløj	fløjen
fnyse	(4): ſchnauben	fnyser	fnøs	—
			fnyste	fnyst
fryse	(4): frieren	fryser	frøs	frossen
fyge	(4): fegen	fyger	føg	føgen
faae	(5): erhalten	faaer	fik	faaet
fange	(vgl. gaae)	(fanger)		fangen
gale	(2): krähen	galer	gol	galet
			galede	

NB. galen, *ppr.* iſt Adj., jetzt gal: toll

gide	(1): mögen	gider	gad	gidet u. gidt
give	(1): geben	giver	gav	given
gjelde	(1): gelten	gjelder	gjaldt	gjældt
			gen- u. und-gjældte	
glide	(3): gleiten	glider	gled	gleden
gnide	(3): reiben	gnider	gned	gneden

(165)

Infin.		Præs.	Præt.	Part. præt.
grave	(2): graben	graver	grov gravede	gravet
gribe	(3): greifen	griber	greb	greben
grine	(3): greinen	griner	green grinede	grinet
græde	(5): weinen	græder	græd	grædt
gyde	(4): gießen	gyder	gød	gydt
gyse	(4): ſchauern	gyser	gøs gyste	gyst u. gyset
gaae gange	(5): gehen (vgl. faae)	gaaer (ganger)	gik	gaaet for-gangen
hedde	(5): heißen	hedder	hed hedte	hedet u. hedt
hjelpe	(1): helfen	hjelper	hjalp	hjulpen
holde	(5): halten	holder	holdt	holdt

NB. holden, *ppr.* iſt Adj.: wohlhabend, in paa-holden: karg

hugge	(5): hauen	hugger	hug huggede	huggen
hvine	(3): kreiſchen	hviner	hveen hvinede	hvinet u. hvint
hænge	(1): hängen	hænger	hang, *intr.* hængte, *trans.*	hængt
jage	(2): jagen	jager	jog jagede	jaget
kige	(3): gucken	kiger	keg kigede	keget
klinge	(1): klingen	klinger	klang	klinget
klyve	(4): ſpalten	klyver	kløv klyvede	klyvet
kniбe	(3): kneifen	kniber	kneb	kneben
knække	(1): knacken	knækker	knak, *intr.* knækkede, *trans.*	knækket
komme	(5): kommen	kommer	kom	kommen
krybe	(4): kriechen	kryber	krøb	krøben
kvæde	(1): ſingen	kvæder	kvad	kvædet

NB. kvæden, *ppr.* in halv-kvæden

kyse	(4): wählen	kyser	køs	kyset u. kyst
lade	(2): laſſen	lader	lod	ladet tilladt, undladt

NB. laden, *ppr.* in: vred-laden, sort-laden

Infin.		Præs.	Præt.	Part. præt.	
lee	(2): lachen	leer	lo	leet	(165)
1. lide	(3): gehen	lider	leed	(for-)leden	
2. lide	(3): leiden	lider	leed	lidt	
ligge	(1): liegen	ligger	laa	ligget	
lyde	(4): lauten	lyder	lød	lydt	
lyve	(4): lügen	lyver	løj	løjet	
løbe	(5): laufen	løber	løb	løben	
for-nemme	(1): empfinden	-nemmer	-nam	-nummen	
nyde	(4): ge=nießen	nyder	nød	nydt	
nyse	(4): nieſen	nyser	nøs	nyset u. nyst	
pibe	(3): pfeifen	piber	peb	pebet ud-peben	
ride	(3): reiten	rider	red	reden	
rinde	(1): rinnen	rinder	randt	runden	
rive	(3): reißen	river	rev	reven	
ryge	(4): rauchen	ryger	røg	røgen	
see	(1): ſehen	seer	saa	seet	
sidde	(1): ſitzen	sidder	sad	siddet	
skjælve	(1): beben	skjælver	skjalv skjælvede	skjælvet	
skride	(3): ſchreiten	skrider	skred	skreden	
skrige	(3): ſchreien	skriger	skreg	skreget ud-skregen	
skrive	(3): ſchreiben	skriver	skrev	skreven	
skyde	(4): ſchieben	skyder	sk(j)ød	skudt	
skære	(1): ſchneiden	skær(er)	skar	skaaren	
slibe	(3): ſchleifen	sliber	sleb	sleben	
slide	(3): ſchlitzen	slider	sled	slidt	
slippe	(1): fahren laſſen	slipper	slap	sluppen	
slaae	(2): ſchlagen	slaaer	slog	slagen u. slaaet	

NB. han er slagen, doch: han har slaaet
slagen in: fejl-slagen, grov-slagen

smide	(3): ſchmeißen	smider	smed	smidt	
snige	(3): ſchleichen	sniger	sneg	sneget	
snyde	(4): ſchnäuzen	snyder	snød	snydt	
sove	(5): ſchlafen	sover	sov	sovet	
spinde	(1): ſpinnen	spinder	spandt	spunden	
springe	(1): ſpringen	springer	sprang	sprungen	
sprække	(1): zer=ſprin=gen	sprækker	sprak	sprukken	
stige	(3): ſteigen	stiger	steg	stegen	

	Infin.		Præſ.	Præt.	Part. præt.
(165)	stikke	(1): ſtechen	stikker	stak	stukken
	stinge		stinger	stingede	stungen
	stinke	(1): ſtinken	stinker	stank	stinket
	stjæle	(1): ſtehlen	stjæler	stjal	stjaalen
	staae	(2): ſtehen	staaer	stod	staaet
	stande		stander		standet

NB. standen, *ppr.* in: op-standen, over-standen

stride	(3): ſtreiten	strider	stred	stridt

NB. früher ſchw. Præt.: stridde (altn: stríddi)

stryge	(4): ſtreichen	stryger	strøg	strøgen
svelte	(1): hungern	svelter	svalt	
sulte		sulter	sultede	sultet

NB. sulten, *ppr.* iſt Adj.: hungrig

svide	(3): brennen	svider	sved	sveden
svie		svier	sviede	
svige	(3): be=triegen	sviger	sveg	svegen
svinde	(1): ſchwinden	svinder	svandt	svunden
svinge	(1): ſchwingen	svinger	svang —	svungen, *intr.*
			svingede —	svinget, *trans.*
sværge	(2): ſchwören	sværger	svor	svoren
svømme	(1): ſchwimmen	svømmer	svam	
			svømmede	svømmet
syde	(4): ſieden	syder	sød	blød-søden
			sydede	sydet
synge	(1): ſingen	synger	sang	sungen
sjunge		sjunger		sjungen
synke	(1): ſinken	synker	sank	sunken
tage	(2): nehmen	tager	tog	tagen
tie (§ 162, c.)	: ſchweigen	tier	tav	tiet
trine	(3): treten	triner	treen	trinet
(for-)tryde	(4): ver=drießen	-tryder	-trød	-trudt

NB. for-trøden, *ppr.* als Adj.: verdrießlich und u-fortr.: unverdroſſen

træffe	(1): treffen	træffer	traf	truffen
trække	(1): ziehen	trækker	trak	trukken
tvinde	(1): winden	tvinder	tvandt	tvunden
tvinge	(1): zwingen	tvinger	tvang	tvungen

NB. früher ſchw. Præt. tvingede

be-tyde	(4): bedeuten	-tyder	-tød	
			-tydede	tydet u. tydt

NB. früher ſchw. Præt. -tydde (altn.: thýddi)

Infin.		Præſ.	Præt.	Part præt.	
tærske	(1): dreſchen	tærsker	tarsk tærskede	torsken tærsket	(165)
veje	(1): ſchlagen	vejer	vog d. i: vag vejede	vejet	
vige	(3): weichen	viger	veg	vegen	
vinde	(1): winden	vinder	vandt	vunden	
vorde	(1): werden	vorder	·	vorden	

NB. früher: verde — vard — vorden
-vorn (d. i: vorden, *ppr.*) in: knar-vorn, sladder-v. u. a.

vride	(3): drehen	vrider	vred	vreden
væve	(2): weben	væver	vov vævede	vævet
æde	(1): freſſen	æder	aad	ædt

II. Claſſe: die ſchwachen Verba.

Ihr Præteritum iſt mehrſilbig und wird durch die Endung -de gebildet. Sie tritt entweder unmittelbar an den Stamm des Verbum als: -de (hav-de) oder: -te (løs-te), oder mittelbar durch Bindevocal (e) als: -ede (elsk-ede) 166

NB. Indem die Endung -de urſprüngl. bedeutet: 'that' und ſonach han sagde, wie das engl.: he did say, den Sinn hat: 'er that ſagen', beruht die Bildung des ſchwachen Præt. eigentl. auf Zuſammenſetzung

Das Part. præt. endet auf -t oder -et, je nachdem das Præt. auf -te (od. -de) oder auf -ede endet. Dieß ſchwache Part. præt. iſt nur in der neutralen Form -t oder -et gebräuchlich, während die für das *gen. comm.* auf -d oder -ed — mit Ausnahme etwa von fød: *natus* u. *nata* und død: *mortuus* u. *mortua* — nicht mehr vorkommt.

NB. Das d (t) des Præt. und des Part. præt. iſt nur ſcheinbar ein gemeinſames; das d (t) des Part. præt. entſpricht dem griech. u. lat. *τ* und *t* in *-τος* und *-tus* und iſt durchaus verſchieden von dem d (t) des Præt., das dem t im deutſchen: 't(h)un' und dem griech. *θ* in *τίθημι* entſpricht.

Die Endung des Præt. -ede (mit Part. præt. -et) iſt um vieles häufiger, als die Endung -te (mit Ppr. -t); die urſprüngliche Endung -de findet ſich nur in wenigen Wörtern, in: døde,

(166) skede (nicht: skete), tede von døe (ſterben), skee (geſchehen), tee (zeigen); ferner in: sagde, lagde, gjorde von sige (ſagen), lægge (legen), gjøre (thun); endlich in: havde, kunde, skulde, burde, turde, vilde (ſ: III. Claſſe). Nur ſcheinbares -de (ſtatt -ede) nach betontem Vocal: trode d. i: tró-ede uſw.; ſ: § 167,3 NB.

Welche der beiden Endungen, ob -ede oder -te, an den Stamm des Verbum tritt, beſtimmt ſich nach deſſen Auslaut. In vielen Fällen entſcheidet, ohne Rückſicht auf Etymologie und urſprüngliche Flexion, die mehr oder minder leichte Ausſprache.

Es folgt aber in der Regel

167 I. die Endung -ede, mit Part. præt. -et

1. nach geminirten und nach mehrfachen Conſſ. z. B. bygge (bauen), byggede — bygget; ebenſo: redde (retten), dryppe (tröpfeln), bjæffe (bellen), sukke (ſeufzen), titte (gucken), trille (kugeln), amme (ſäugen), vænne (gewöhnen), pirre (reizen), forvisse (verſichern); helde (neigen), sørge (trauern), snerpe (zuſammenziehen), kaste (werfen), ønske (wünſchen), tvivle (zweifeln), fængsle (einſperren), falme (verbleichen), modne (reif werden), drukne (ertrinken), tømre (zimmern), vandre (wandern), rense (reinigen), vimse (huſchen)

Anm. Einige Verba mit st und tt: fæste (befeſtigen), miste (verlieren), hitte (finden), forgjette (vergeſſen) flectirten früher (u. noch bei den Dichtern): fæste u. fæst (ſtatt fæstede u. fæstet) uſw.

2. auch nach einfachen Conſſ., beſond. nach d, g (ig) u. r (er); z. B.: labe (ſchlürfen), labede — labet; ebenſo: gabe (gähnen), skrabe (ſchaben); bede (raſten), glæde sig (ſich freuen), gjøde (miſten), hade (haſſen), lede (führen), raade (rathen), vade (waten), for-øde (veröden) u. a.; mage (einrichten), klage (klagen), røge (räuchern), behage (gefallen) u. v. a.; beskadige (beſchädigen) u. alle auf -ige; sløjfe (ſchleifen), føjte (umherlaufen), prate (ſchwazen); male (malen), knæle (knieen), nøle (zaudern) u. a.; besvime (in Ohnmacht fallen); skaane (ſchonen), drøne (dröhnen); bedaare (bethören), lure (lauern), spare (ſparen), styre (ſteuern), saare (verwunden), vurdere (würdern), halvere (halbiren) u. die übrigen auf -ere; laase (verſchließen)

überall nach v und j (i): gnave (nagen), gnavede — (167)
gnavet; ebenſo: leve (leben), vove (wagen), hæve (heben), kræve (fordern), svæve (ſchweben), døve (betäuben), bedrøve (betrüben), prøve (prüfen), røve (rauben)

vaje (wehen), vajede — vajet; ebenſo: svaje (ſchwanken), meje (mähen), skeje (abſchweifen), bøje (biegen), døje (dulden), pløje (pflügen), fornøje (vergnügen)

NB. aj, ej, øj oder ai, ei, øi ſ: § 39

3. nach betontem Vocal: bejae (bejahen), bejaede — bejaet; ebenſo: be-frie (befreien), bie (warten), vie (weihen), troe (glauben), boe (wohnen), due (taugen), kue (bändigen), lue (lodern), snue (ſchnupfen), true (drohen), sye (nähen), flye (1. fliehen 2. darreichen), spaae (prophezeien), formaae (vermögen), gjøe (bellen), kløe (jucken) u. a.

NB. Die meiſten von dieſen Prætt. werden 2-ſilbig geſprochen und geſchrieben, namentl.: trode, bode, doch auch: spaade, syde, befride, gjøde, kløde, dagegen 3-ſilbig meiſt die mit i u. u: biede, viede, luede, snuede, truede (ſ: § 38, 2)

II. die Endung -te, mit Part. præt. -t

1. nach einfachen Conſſ. (b, d, g — l, [ll, mm] n, r — (168)
beſond. s), z. B.: dræbe (erſchlagen), dræbte — dræbt; ebenſo: kjøbe (kaufen), raabe (rufen), skabe (*creare*), svøbe (einwickeln); bløde (1. erweichen 2. bluten), brede (ausbreiten), føde (zeugen), lede (ſuchen), møde (begegnen), støde (ſtoßen); bruge (brauchen), koge (kochen), sluge (verſchlingen), stege (braten), søge (ſuchen); — dele (theilen), føle (fühlen), skjule (verbergen); mene (meinen), pine (quälen), føre (führen), høre (hören), lære (1. *discere* 2. *docere*), røre (rühren); — blæse (ſtürmen), fnyse (ſchnauben), knuse (zermalmen), lyse (leuchten), læse (leſen), løse (löſen), rejse (1. errichten 2. reiſen), rose (rühmen), vise (weiſen), øse (ſchöpfen)

glemme (vergeſſen) — glemte, glemt, ebenſo gjemme (aufbewahren), skille (trennen) — skilte, skilt (ſ: § 34, 2)

2. nach ld und nd, nach ng und nk, z. B.: fylde (füllen), fyldte — fyldt; ebenſo: kalde (rufen, nennen); be-

(168) gynde (beginnen), brænde (anzünden), kjende (kennen), rende (rennen), sende (ſenden), spænde (ſpannen), tænde (anzünden), unde (gönnen), vende (wenden); — slænge (ſchleudern), sprænge (ſprengen), trænge (drängen), tænke (denken) [doch synde (ſündigen), ynde (begünſtigen), fange (fangen) flectiren -ede] — frelse (befreien)

169 NB. 1. Beide Endungen, ſowohl -ede als auch -te, ſind gebräuchlich in: fælde (fällen), læge (heilen), nænne (aushalten), skynde (eilen), smile (lächeln), svare (antworten), tale (reden) u. a; ſonach: fældede u. fældte (fældet u. fældt), talede u. talte (doch ſtets be-talte).

170 2. In einigen Verben, die ihr Præt. mit -te (de) — nicht: mit -ede — bilden, tritt im Præt. u. im Part. præt. Rückumlaut (ſ: § 83) ein: a, u, o, aa, während das Præſ und ſeine Modi den Stammvocal — außer in bringe und sige — umgelautet zeigen: æ, ø

bringe	(bringen)	:	bringer,	bragte,	bragt
dølge	(verbergen)	:	dølger,	dulgte,	dulgt
flække	(ſpalten)	:	flækker,	flakte,	flakt
følge	(folgen)	:	følger,	fulgte,	fulgt
gjøre	(machen)	:	gjører,	gjorde,	gjort
kvæle	(erſticken)	:	kvæler,	kvalte,	kvalt
lægge	(legen)	:	lægger,	lagde,	lagt
række	(reichen)	:	rækker,	rakte,	rakt
sige	(ſagen)	:	siger,	sagde,	sagt
smøre	(ſchmieren)	:	smører,	smurte,	smurt
spørge	(fragen)	:	spørger,	spurgte,	spurgt
strække	(ſtrecken)	:	strækker,	strakte,	strakt
sælge	(verkaufen)	:	sælger,	solgte,	solgt
sætte	(ſetzen)	:	sætter,	satte,	sat
tælle	(zählen)	:	tæller,	talte,	talt
vække	(erwecken)	:	vækker,	vakte, vækkede,	vakt vækket
valge	(wählen)	:	vælger,	valgte,	valgt
vænne	(gewöhnen)	:	vænner,	vante, vænnede,	vant(vænt) vænnet

Anm. 1. Ueber die richtigeren Formen: dulte, solte, spurte, valte und dult (170)
uſw. ſ: § 54, 3

2. über Vereinfach. der gemin. Conſſ. in: flakte, lagde, rakte, strakte, talte, vakte, vante ſ: § 34, 2.

III. Claſſe: die Hilfszeitwörter

(*Præterito-præsentia*)

Eine Anzahl Verba, die zum größeren Theil nur in Ver- 171
bindung mit Infin. od. Part. præt. eines andern Verbum zur Bezeichnung eines fehlenden Tempus oder Modus dienen und deßhalb Hilfszeitwörter heißen, haben gewiſſe Eigenthümlichkeiten ihrer, überdieß meiſt unvollſtändigen Flexion. Es ſind:

være (ſein), have (haben), kunne (können), skulle (ſollen), burde (müſſen), turde (dürfen), maatte (müſſen), ville (wollen), vide (wiſſen) und monne (mögen)

være hat nur ſtarke Flexion, have nur ſchwache, die übrigen eine gemiſchte, indem ihr Præſens, urſprüngl. ein Præteritum, ſtark —, dagegen das aus dieſem, durch die End. -de und meiſt mit Ablaut gebildete Præteritum ſchwach flectirt; dieſe letztern heißen auch: *Præterito-præsentia.*

Es lauten aber	Præſ.,	Præt.,	Part. præt. von
være	— er,	var,	været
have	— haver,	havde,	haft
kunne	— kan,	kunde,	kunnet
skulle	— skal,	skulde,	skullet
(burde)	— bør,	burde,	burdet
turde	— tør,	turde,	turdet
maatte	— maa,	maatte,	maattet
ville	— vil,	vilde,	villet
vide	— veed,	vidste,	vidst
(monne)	— mon,	monde	

1. In være iſt der Indicativ des Præſ. von einem andern 172
Stamme gebildet, ſing. (u. plur.): er; der Plural: ere findet

(172) ſich nur in der Schriftſprache, die 2. ſing: est (biſt) nur bei den Dichtern. Alle übrigen Formen ſind vom Stamm des Infin. være gebildet, ſo der Imper.: vær z. B.: vær saa god od. vær mig velkommen, der Conj. des Præſ.: være (altn: veri) z B.: være fred med eder alle: *pax sit vobiscum*, od. det være da: *nisi*, das Part. præſ.: værende z. B. in til-, fra-værende (an-, abweſend); die 2. ſg. des Præt. vart oder varst (*eras*) nur bei Dichtern.

2. Von have erſcheint der Indic. des Præſ. jetzt durchgängig in contrahirter Form: har = haver, dagegen der Infin. ha = have und hade (hadde) = havde nur in der Redeſprache (ſ: § 66, 4).

3. Die Infinitive skulle, turde (u. wohl auch burde) ſind, wie auch maatte, eigentl. alte Infinitive des Prat. und haben daher mit dieſem gleiche Form; in der Ausſprache nicht verſchieden (ſpr: ſtulle, turre, burre), wird nur skulle in der Schrift durch ll im Inf. von ld im Præt. unterſchieden; dieß iſt nicht geſchehen zwiſchen dem Inf. und Præt. in turde (und burde).

4. Die Singulare kan, skal, bør, tør, maa, vil, veed vertreten auch den Plural; veraltete Pluralformen: kunne, skulle, vide, ville, maae — die erſten 3 mit Ablaut (ſ: § 84) — finden ſich z. Th. noch in der Schriftſprache.

5. Veraltete Formen der 2. ſing im Præſens ſind: kant, skalt, vilt, maat, veedst.

6. Neben den Partice. præt.: kunnet, skullet, villet finden ſich auch die contrahirten Formen: kunt, skult, vilt; ſtatt der richtigen und auch in der Redeſprache üblichen: maat, bort (od. burt), toret od. tort (od. turt) in der Schriftſprache die falſchen: maattet, bordet, tordet.

7. Das Verbum turde heißt: 'dürfen' und 'wagen', indem es zwei verſchiedne Verba in ſich vereinigt: turde dürfen, d. i: altn. thurftu, inf. præt. von thurfa, und turde wagen, d. i: altn. thordu, inf. præt. von thora; das letztere deßhalb

richtiger: tore. — In turde u burde mit ihren Formen wech- (172)
ſeln u u. o

8. Das Verb. maae (altdän: mue, nhd: mögen) flectirt in dem Compoſ.: formaae (vermögen) nur ſchwach: formaae, -maaer, -maaede, -maaet.

9. Den Verben: kunne, skulle, burde, turde, maatte, ville fehlen Conj. præſ., Imper., Part. præſ, ebenſo die paſſive Form; von vide findet ſich dagegen Imper. (ſing. u. plur.) viid und vider, Part. præſ.: vidende (u-vidende), Paſſiv: der vides (*scitur*).

10. Vom Præſ: mon, pl.: monne mit dem Præt.: monde ſind nur dieſe 3 Formen gebräuchlich.

Anm. mon wird elliptiſch (ſtatt: mon være, at —) als Fragepartikel in dem Sinne von 'ob wohl' gebraucht; z. B. mon han er i byen = mon være at han er i. b.?: mag es ſein, daß er in der Stadt iſt — ob er wohl i. d. St. iſt? — doch auch mon er han i. b.?

Paſſive Flexion.

Die paſſive Form des Verbum, ſowohl in der ſtarken als 173
ſchwachen Conjugation, wird durch Anfügung eines -s (-es) an die active Form gebildet.

Anm. Dieß -s, urſprünglich *pronom. reflex.* (altn. sik, dän. sig) gab dem Verbum, dem es angefügt wurde, zunächſt eine reflexive oder recipreke Bedeutung, wie ſie ſich z. B. in længes (ſich ſehnen), skammes (ſich ſchämen), slaaes (ſich d. i: einander ſchlagen), samles (ſich mit andern verſammeln) uſw. noch erhalten hat; im Uebrigen ſind alle däniſchen Verba mit angefügtem s entweder reine Paſſiva oder Deponentia.

Alle paſſiven Formen haben ſich in der Regel auf -es zu enden; während daher in den Formen, die auf -e enden, das paſſive s einfach hinzutritt, fällt in den Endungen -er das r vor s weg (ſ: § 89) und wird andrerſeits nach conſonant. Auslaut und nach betontem Vocal ein e vor s eingefügt (ſ: § 91, 2). Sonach:

(173 elske (-ede, -ende) wird: elskes (-edes, -endes)
elsker wird: elskes
elsket wird: elskedes, lært wird: lærtes
drev wird: dreves, fandt wird: fandtes
saá wird: saáes, ló wird: lóes
(*cernebat*) (*cernebatur*) (*ridebat*) (*ridebatur*)

Anm. Einfüg. od. Auslass. des e nach consonant. Auslaut. u. nach betont. Vocal hängt vielfach vom Wohlklange ab; neben fornýes auch: fornýs, neben lykkedes auch: lykkets; ebenso: kappets, længts, fulgts.

174 Nicht alle Formen des Verbum sind im Passiv gebräuchlich; in der Regel ist es nur der Infinitiv und die Indicative des Præs. und des Præt., obwohl selten des starken Præt. der 1. Reihe (mit Præt.-voc. a), gleichwohl z. B.: der fandtes (es fand sich); der Imperativ nur in Reflexiven und Deponentien z. B.: slaaes (schlagt euch!), blues (schäme dich!).

175 Ungebräuchlich, außer in der Redesprache, sind das Part. præs., das früher in passiver Bedeutung gebraucht wurde (z. B. vrag kommer drivendes: — das getrieben wird, et folk kaldendes Daner: — das genannt wird); das Part. præt., da es schon passive Bedeutung hat, nimmt nur im Deponens passive Form an z. B.: kappets od. kappedes von kappes (streiten), lykkets od. lykkedes von lykkes (gelingen, glücken), ebenso: længtes und fulgtes von længes (sich sehnen) und følges (begleiten).

Zusammengesetzte Conjugation.

176 Sie dient theils zum Ausdruck der fehlenden Perfect- und Futur-formen im Activ wie Passiv, theils zur Umschreibung der passiven Formen des Præs. und Præt., und besteht in der Verbind. der Hilfszeitwörter: have, være, ville, skulle (s: § 171 ff.) und von blive (vorde und faae) mit dem Part. præt. oder dem Infin. (præs. oder perfect.) des betreff. Verbum; die verbalen Verhältnisse der Person (durch vorgesetztes Personalpronomen, s: § 154) und des Numerus werden am Hilfszeitworte ausgedrückt.

I. Active Formen.

177 Die Formen des Perfects, des Plusquamperf., des Perfectinfinitivs werden aus have oder være mit dem Part. præt. zusammengesetzt, die des Futurs und des Fut. exact. aus ville oder skulle mit dem Infin. præs. oder perf.

Perfect.:	—	har givet (— er oder har gaaet)
Plusqpf:	—	havde givet (— var oder havde gaaet)
Infin. perf.:		have givet (være oder have gaaet)
Futur.:	—	vil od. skal give (od. gaae)
Fut. exact.:	—	vil od. skal have givet (være od. have gaaet).

II. Passive Formen.

178

Præs.:	—	bliver given (od. givet) — bl. elsket
Præt.:	—	blev given (od. givet) — bl. elsket
Perf.:	—	er bleven given (od. givet) — er bl. elsket
Plusqpf.:	—	var bleven given (od. givet) — var bl. elsket
Futur.:	—	vil blive given (od. givet) — vil bl. elsket
Futur. ex.	—	vil være bleven given (od. givet) — vil v. bl. elsket

179 Die Bezeichnung der activen Perfectformen durch have od. durch være ist bis auf wenige Fälle eine durch den Gebrauch fest geregelte, während die der Futurformen durch skulle od. durch ville, so wie die des passiven Præs. und Præt. durch passive Formen oder durch Umschreibung mit blive (nur im Præs. auch mit vorde) von der eigenthümlichen Bedeutung abhängt, welche die eine oder andre Ausdrucksweise mit sich führt.

Der Gebrauch von have und være stimmt im Allgemeinen mit dem des deutschen 'haben' und 'sein' überein; bei mehreren intransitiven Verben der Bewegung werden beide gebraucht, doch mit dem Unterschiede, daß durch være ein Vorübergehen, durch have ein Dauern der Handlung ausgedrückt wird z. B. han er redet ud (er ist ausgeritten) und han har redet en lang tour (er ist eine l. T. ger.).

Das Verbum være (sein) bildet seine Perfectformen durchaus mit have: — har været und — havde været (*fui* u. *fueram*).

180) Die Bezeichnung der Futurformen durch ville oder skulle hebt neben dem Begriffe der Zukunft durch ville: den des freien Willens, durch skulle: den einer Pflicht, Vorherbestimmung usw. hervor. In der Regel jedoch tritt an die Stelle des einfachen Futurum das Præsens, während das Fut. exact. sehr häufig durch das Perfect oder durch Umschreibung mit faae ausgedrückt wird; z. B. han kommer imorgen (er kommt morgen d. i: er wird morgen kommen), imorgen har han betalt pengene (morgen hat er das Geld bezahlt d. i: m. wird er d. G. bezahlt haben), naar jeg faaer skrevet (wenn ich geschrieben 'bekomme' d. i: wenn ich geschrieben haben werde).

181 Die Anwendung der einfachen Passivform und der mit blive umschriebnen, vielfach von Wortlaut u. Deutlichkeit abhängig, läßt sich im Allgemeinen dahin bestimmen, daß in der einfachen Form mehr der Inhalt des Verbum, dagegen in der umschriebnen mehr seine Form nach Genus und Tempus hervortritt, daher durch erstere das Allgemeine, Anhaltende, Bleibende des Verbal-begriffs, durch die letztere der einzelne, vorübergehende Fall ausgedrückt wird. In der Redesprache herrscht die umschriebne Form vor, obwohl auch hier gewisse Verba wie faae, have, vide nur in einfacher Passivform gebraucht werden.

182 Die Deponentia haben im Præs. und Præt. einfache Passivformen und umschreiben nur Perf. (u. Plusqpf.) u. Futur. (Fut. ex.); doch gebrauchen sie hierbei nicht være, sondern have und nicht einfaches Part. præt., sondern das mit -s (-es) zusammengesetzte. Sonach:

Inf. : blues (sich schämen)			
Præs.:	— blues,	Præt. :	— bluedes
Perf. :	— har bluets,	Plusqpf.:	— havde bluets
Fut. :	— vil blues,	Fut. ex. :	— vil have bluets

ebenso: fattes (mangeln), forliges (einig sein), grønnes (grünen), [gives: vorhanden sein und hændes: geschehen], kappes (streiten), kjedes (sich langweilen), lykkes (glücken), længes (sich sehnen), slaaes (handgemein werden), synes (*videri*), trives (gedeihen), undres (erstaunen), væmmes (sich ekeln), ynkes (sich erbarmen).

Neben have, være usw. werden auch maatte, burde, turde, 183
faae, gide mit dem Infin. u. Part. præt. eines Verbum verbunden, um eine bestimmte Modalität der Aussage zu bezeichnen.

maatte, burde, skulle mit reinem Infin., faae mit præpositionellem (Inf. mit at) drücken verschiedne Grade der Nothwendigkeit aus; faae mit dem Part. præt. theils den temporalen Begriff des Futur. ex. (s: § 180), theils den modalen der vollendeten Handlung; gide (mögen) mit reinem Infin., wie kunne, den des Könnens, oder mit Part. præt. den des Wünschens.

Anhang: von den dänischen Partikeln.

184 Sie bestehen in: Adverbien, Præpositionen, Conjunctionen, Interjectionen.

1. Obwohl diese Partikeln, soweit sie einfach sind, durch Ableitung (ud — ude — uden) oder durch Zusammensetzung (om-end-skjønt), die Adverbien überdieß z. Th. durch Comparation (ofte — oftere — oftest) weiter gebildet werden können, ist doch die sei es einfache oder abgeleitete oder zusammengesetzte oder gesteigerte Partikel mit der ihr eigenthümlichen Bedeutung ebensowenig einer weiteren Veränderung fähig, als es bei der beschränkten dänischen Flexion der nominale Casus und der verbale Modus sind, die mit ihnen verbunden werden; bei allen Præpositionen unwandelbar derselbe *casus obliquus*, bei allen Conjunctionen nur der eine *modus indicativus*; z. B. istedenfor mig (statt meiner), til mig (zu mir), paa mig (auf mich); jeg veed ikke, om han er hjemme (— ob er zu Hause sei), hvis jeg var sundere, saa — (wenn ich gesunder wäre, so —)

2. Nach Bedeutung und Gebrauch berühren sich die angegebnen Classen der Partikeln eben so vielfach mit einander, wie die einzelnen Arten jeder Classe. Fast alle Præpositionen, die ja meist aus Local-adverbien hervorgegangen, werden als Adverbien gebraucht; dieselbe Partikel dient als Adv., Præp., Conj. (om: herum, über, wenn; før: zuvor, vor, bevor; siden: nachher, seit, seitdem), als Præp. u. Conj. (fra: von u. seitdem; til: zu u. bis daß), als Conj. u. Adv. (da: *quum* u. *tum*, naar: *si* u. *quando*), als Interj. u. Adv. (vel, godt, ja, gid) usw. In gleicher Weise vereint oft dieselbe Partikel die Bedeutung von Ort und Zeit, von Grund und Folge, von Quantität und Qualität usw.: vgl.: da, efter, til, ti, saa, meget — lidt usw.

3. Ihrer Bildung nach finden sich neben den sogen. eigentlichen Advv., Præpp., Conjj., Interjj. eine ganze Reihe von un-eigentlichen d. h. Wörtern, sei es einfachen oder zusammengesetzten, die andern Wortklassen angehörig, Bedeutung und Gebrauch von Advv. usw. mehr oder minder fest angenommen; sie erscheinen in Folge dessen, so weit sie zusammengesetzt sind, entweder getrennt oder ungetrennt (engang u en gang, ifølge u. i følge, endsige u. end sige).

I. Adverbien

1. des Ortes: wo? her (hier), der (da), hvor (wo), hist 185
(dort), hisset (jenſeits d. i. im Himmel), henne (hin); inde u. ude, ind- u. ud-vortes (innen u. außen), nede u. neden und oppe u. oven (unten und oben), inden-, uden-, neden-, oven-for (inner-, außer-, unter-, ober-halb), ovenpaa (oben), ovre in: her- u. der-ovre (hüben u. drüben), hinsides od. paa hin side — paa denne side (jenſeits — diesſeits), omme (um, herum, anderwärts); alle-, ingen-, anden-, nogen-, samme-steds (überall, nirgends, anderwärts, irgendwo, ebenda), allevegne u. overalt (überall); hjemme (daheim), borte (weg), fjern od. fjernt und nær od. nærved (fern u. nahe), langt und vidt od. vide (weit), bag (hinten), til-højre und til-venstre (rechts u. links) u. a.

Anm. Die Adverbien her, der, hvor mit angefügter Præpoſit. vertreten im Dän., wie im Deutſchen 'hier-, da(r)-, wo(r)-', das Pronom. demonſtr. und interrog. (relativ.) mit vorausgehender Præpoſition; herom und derom = om det, hvoraf = af hvad uſw.

wohin? hid u. herhid (hierher), hen u. herhen (hierhin), henad (hinwärts), hvorhen (wohin), her- u. der-til (bis hier- u. dort-hin); ind, ind-ad und ud, ud-ad (hinein u. heraus, einwärts u. auswärts), ned, ned-ad und op, op-ad (nieder- u. aufwärts), om (herum); hjem (heimwärts), bort u. fort (hinweg u. fort); frem (vorwärts), ligefrem (geradeaus), bag-til (nach hinten), til-bage (zurück) u. a.

woher? die Compoſita mit -fra z. B. her-, der-, hvor-fra (von hier, dorther, woher), inden-, uden-, neden-, oven-fra (von innen-, außen-, unten-, oben-her), hjemme-fra (von Haus aus), fôr-fra (von vorn) u. a.

NB. Einer Anzahl Advv. auf die Frage: wohin? verleiht die Endung -e den Begriff der Ruhe, des Verweilens an einem Orte (wo?); ſo in: hjem (*domum*) — hjemme (*domi*), ud — ude, ind — inde, ned — nede, op — oppe, over — ovre, bort — borte, hen — henne, om — omme, frem — fremme.

Für das: woher? diente urſprüngl. die Endung -en, die ſich zwar noch erhalten in: inden, uden, neden, oven und østen, vesten, norden, sønden, doch ihre Bedeutung verloren und ſie durch beigefügtes -fra erſetzt: z. B. sønden-fra (von Süden her) uſw.; ſ. oben. Von

(185) heden, deden, hveden (zu her, der, hvor): *hinc, illinc, unde* iſt deden ganz geſchwunden, hveden veraltet, während heden ſich noch in heden-faren u. -gangen (*mortuus*) erhält. In den Advv. u. Conjj. siden, inden, uden, meden, sjælden iſt die örtliche Bedeutung von -en ganz geſchwunden.

2. der Zeit: wann: naar (d. i: hvor-naar)? engang u. nogensinde (einmal); altid, stedse, immer, beſtandig (immer) — aldrig, ingensinde (niemals): da (da, damals, dann), dengang (damals); forhen, tilforn, fordum (ehemals) — nu (jetzt), nuomstunder (heut zu Tage); før — siden (hverken før eller siden: weder früher noch ſpäter); siden, siden- od. her-efter, dernæst, derpaa, fremdeles, saa (hernach, darauf, dann); tillige, paa een gang (zugleich, auf einmal); forleden, for kort siden (neulich) — nylig, nys (eben erſt): tidlig, betids, aarle (frühzeitig) — silde, sildig (ſpät); allerede, alt (ſchon) — endnu (noch); ikke mere, ikke længer od. i. længere (nicht mehr) — endnu ikke (noch nicht): først, først og fremmest (zuerſt) — omsider, endelig, sluttelig, tilsidst (endlich, ſchließlich, zuletzt)

i-dag (heute) — i-morgen (*cras*), i-morges (heute morgen), om morgen (*mane*) ſ: die Anm.

wie lange? længe (*diu*) — kort (kurz): imidlertid (mittlerweile); efterhaanden u. efterhaands, lidt efter lidt (allmälich): snart (bald); strax, flux (ſogleich, ſofort); siden (ſeitdem) — hidtil, hidindtil (bisher)

wie oft? sjælden (ſelten) — ofte, tidt, hyppig (oft, häufig); idelig, vedvarende (ohne Unterlaß); igjen, atter (wiederum), af ny od. paa ny (von Neuem), nu og da, undertiden, imellem, sommetider, stundom (bisweilen); -gang und -gange (=mal), od. paa een gang u. ad gangen (auf einmal), hvergang (jedesmal) — mange gange (vielmals), to gange (*bis*) uſw. ſ: § 138, Anm. 2

Anm. In den mit der Præpoſit. i gebildeten Zeit-adverbien auf die Frage: wann? ertheilt dieſes i dem betreffenden Zeittheil (Jahr, Tag u. Nacht, Morgen u. Abend) den Begriff eines für den Redenden gegenwärtigen, dagegen ein ihnen ſuffigirtes s den eines für ihn vergangnen (doch vgl.: i-morgen und i-morges!); die Præpoſit. om bezeichnet die betreff. Zeit im Allgemeinen. Sonach:

i-aar (i for-aar, i efter-aar): heuer, dieſes Jahr (dieſes Frühjahr, (185)
dieſen Herbſt)
NB. i-fjor: voriges Jahr (vgl: nhd. 'fert' in Grimms Wb.)

i-dag (i mid-dag, i for-, i efter-middag): heute (am Mittag, Vor-, Nach-Mittag des heutigen Tags); den dag idag (noch heutig. Tags)

i — dags, in: i mid-dags, i for-, efter-middags am vergangenen Mittag, Vor-, Nach-Mittag des heutigen Tages; i mandags. i lørdags: vorigen Montag, vor. Sonnabend (*opp.*: heutigen u. künftigen M., S.) uſw.

NB. i-gaar: geſtern, i-forgaars u. i-overgaars: vorgeſtern, i-gaar (i-forgaar) morges od. aftes: geſtern (vorgeſtern) Morgen od. Abend

i-nat: 'heint' 1. dieſe Nacht 2. die nächſtvergangne oder die bevorſtehende N.

i-morgen: *cras*, an dem Tage, der dem heutigen folgt; i-overmorgen: übermorgen

i-morges (d. i: i-morgens): heute morgen d. i: am vergangnen Morgen des heutigen Tages

i-aften: dieſen Abend, am Abend des heutigen Tages
i-aftes (d. i: i-aftens). geſtern Abend.
om aaret: jährlich; om dagen: des Tags; om natten: des Nachts; om morgen: Morgens; om aften: Abends.

3. der Qualität: saa, saa-ledes, saa-lunde, saa-dan u. saa-dant (ſo); ander-ledes (anders): lige, lige-dan, lige-ledes, lige-som, lige-saa, i-lige-maade (eben ſo): overhoved u. over-hovedet (überhaupt), almindelig u. i almindelighed (im Allgemeinen), i det hele (im Ganzen); i-fleng (durcheinander); forgjæves u. omsonst (*frustra*); tilsyneladende (ſcheinbar), uforvarendes (*præter opinionem*); vel (*bene*), godt — ilde (gut — übel), nøje (genau), gjærne (gern), fast (feſt), snart (bald), slet og ret (ſchlecht u. recht), indbyrdes (gegenſeitig) uſw. uſw.

4. der Quantität: meget (viel) — lidt (wenig), til-deels (zum Theil) — al-deles, ganske, heel u. heelt (ganz), slet (durchaus, vor Negat.), til-fulde (völlig); nok u. noksom (genug, genugſam), til-overs (übrig), halv u. halvt (halb)

5. des Grades: saare (ſehr), meget (viel, ſehr) — lidt (wenig), saa meget mindre u. s. m. des m. (um ſo viel weniger), højt u. højst (in hohem, höchſtem Grade), langt (bei weitem), over-maade (überaus), i-sær, sær-deles, i sær-deleshed (be-

(185) ſonders), end, end-da, end-og, end-ogsaa (gar, ſogar), des u. desto (um ſo, vor Comparat.), for u. alt-for (*nimis*); neppe (d. i. knapp, *vix*): nær, nær-ved, næsten, om-trent, hart-ad (faſt, beinahe), kun od. ikkun (d. i: ikke uden), blot, bare (nur); just, netop (d. i: net op), lige (eben, gerade)

6. der Modalität (ſubjective): nok, vel (wohl), maa-skee und kan-skee (vielleicht), muligen (möglicher Weiſe), rigtignok u. vist-nok (freilich), i-al-fald (jedenfalls), uden-tvivl (ohne Zweifel), sandsynlig-viis (wahrſcheinlich), des-værre (leider), gid (*utinam*)

7. des Gegenſatzes (*adversativa*): dog (doch), allige-vel (gleichwohl), des-uagtet (deſſen ungeachtet), ikke desto mindre (nichts deſto weniger), ellers (ſonſt, im andern Falle)

8. der Folgerung: derfor (deßhalb), altsaa (alſo), følgelig (folglich)

9. der Frage: hvor, hvor-dan, -ledes, -lunde (wie?), hvi u. hvorfor (weßhalb?) hvor — (mit Advv. u. Præpp. hvormed: womit? uſw. ſ: § 185, 1, Anm.); naar (wann?); om (ob), ikke sandt (*nonne*?), mon (ob wohl?)

10. der Bejahung: ja und jo (ja), virkelig (wirklich), sandelig (in Wahrheit, *re vera*), vist, visseligen, tilvisse (gewiß); min tro, auch monstro (meiner Treu), saamænd (wahrlich)

11. der Verneinung: ej, ikke (nicht), nej (nein), slet ikke od. aldeles ikke (durchaus nicht), langt-fra ikke (bei weitem nicht), ingenlunde, paa ingen maade (keineswegs): end ikke (*ne-quidem*), endnu ikke (noch nicht), end-sige (geſchweige)

Anm. 1. jo unterſcheidet ſich von ja durch ſeine Beziehung auf eine Negation; 1. (jo: ja) nach negativer Frage, z. B. er han ikke hjemme? jo, han er 2. (jo: nicht) im Relativſatze, der in Verbind. mit negativem Hauptſatze eine poſitive Behauptung ausſpricht, z. B. ej nogen mand er til, som døden jo borttager: Jeder ſtirbt; ferner (jo: ja) bei Ungewißheit, Vermuthung, Zweifel, Einwendung uſw. (vgl. über oberdeutſches ja u. jo Schmellers bayr. Wb. 2. Ausg. von Frommann I, Sp. 1198)

Anm. 2. Die Bejahung (z. Th. auch die Verneinung) einer Frage geſchieht im Däniſchen kaum durch einfaches ja, bez. jo (oder nej),

sondern durch diese Partikeln mit Wiederholung des Verbum der Frage (185)
in gleichem Tempus u. gleicher Person; den fragenden have u. være, sei es als selbständigen oder als Hilfszeitwörtern, ebenso den fragenden kunne, ville usw. und vide entsprechen dieselben Verben in der Antwort, dagegen jedem andern Verbum, transitivem wie intransitivem, activem wie passivem, entspricht das Verbum gjøre; z. B. har du seet ham? ja, jeg har — var der nogen? ja, der var — længtes han meget efter hende? ja, han gjorde — kjender du ikke ham? jo, jeg gjør — vil du see hende? ja, jeg vil. veed De, at.... — ja, jeg veed.

Die Adverbien sind substantivischen, adjectivischen, pronominalen, verbalen Ursprungs; daneben eine Anzahl Adverbien, für die sich — mindestens im Dänischen — kein derartiger Ursprung mehr nachweisen läßt, wie die localen: op — ned. ind — ud. frem, sodann ja, jo — nej. ej, vel. ofte, nu 186

Die substantivischen sind alte Casus — oder auch neue (*gen.* -s) — von Substantiven, in der Regel verbunden mit einer den Casus regierenden Præposition, namentl. mit til und i, auch efter, om, over, uden, under z. B.: til-dels, i-dag (s: oben), i-fleng, i-løndom (*clam*), efter-haanden, om-sider, over-hoved, uden-lands, under-vejs, (-vejs altn.: vegar), betids (-tids altn: tidar); seltner absolut, sei es allein z. B. *gen.*: flugs, *dat.*: fordum, stundom, *acc.*: bort (weg d. i: brot altn. braut *viam ruptam*, vgl. franz. *route*), hjem usw. — oder mit Adjj., Pronomm. Advv. z. B. al-deles, en-gang, lige-ledes, nogenlunde, hin-sides, ingen-sinde, anden-steds, al-tid, somme-tider, alle-vegne, alle-rede (vgl.: engl. al-ready, nhd bereits), ellers (d. i: eller + s, s: eller, Conj.), heldig-viis, auch mit Suſſt. in -viis: deel-, par-, vexel-viis

Die adjectivischen sind theils Adjective, unverändert wie: heel, nær, fjærn, doch meist im *gen. neutr.* z. B. langt. lidt, meget, snart, tidt, theils aus Adjj. gebildet mit den Endungen: -e und -ig (früher auch -igen) z B. bare, gjærne, ilde, lige, længe, neppe, saare, vide — nylig, sandelig, visselig, (nyligen) usw.; auch Adjj. mit Præpp.: af-ny, over-alt, til-fulde, til-forn. hart-ad, im Comparativ: til-højre, til-venstre, auch des-værre

NB. ganske, gjærne, lige, neppe, nøje, ofte, stedse, saare, vide (ganz, gern, gleich, knapp, genau, oft, stets, sehr, weit), im Dän. zweifelhaft!

Die pronominalen sind aus denselben Stämmen, aus denen die Demonstrativa u. Interrogativa gebildet; *demonstr.*: der, did, deden, da, dog; her, hid. heden, hen; hisset od. hist; saa; *interrog.*: hvor, hveden; auch Gen. des, des-to (altn.

(186) thess) und Dat. sær (altn. sér, *sibi*) in: i-sær, so wie Acc. ikke (altn. ekki *nihil, non*) sind pronominal.

Anm. Die aus Adjj. mit neutralem t (tidt) od. mit End. -e (længe) gebildeten Advv., so wie die localen op, ned usw. nebst einigen andern werden gesteigert, s: § 134

Die verbalen sind Sätze: kan skee, und maa skee: *potest fieri*, gid d. i: give det Gud (Gott gebe es), saamænd d. i: saa mænd veed so wie Jeder weis, mon d. i: mon være at (s: § 172, 10. Anm.)

II. Præpositionen

187

ad (hinwärts zu)	fra (von)	om (um)
af od. udaf (von)	før (vor)	omkring (rings=)
bag (hinter)	gjennem od. i-gj (durch)	over (über) um)
blandt od. i-bl. (zwischen)	hos (bei)	paa (auf)
efter (nach)	i od. udi (in)	paa — vegne (we=)
for (vor u. für)	i-følge (in Folge)	samt (nebst) gen)
for — skyld (wegen)	inden (innerhalb)	siden (seit)
for — siden (*ante*)	med (mit)	trods (trotz)
foran (vor)	mellem od. i-m. (zwischen)	uden (ohne)
forbi (vorbei)	mod od. i-m. (gegen)	under (unter)
formedelst (vermittelst)	næst (nächst)	ved (bei)

Fast sämmtliche Præpp. sind Local=adverbien, einfache wie die bei weitem meisten, oder abgeleitete wie inden, uden, siden; einige sind nominalen Ursprungs: i-blandt, i-gjennem, i-mellem, i-mod (od. ohne die Præp. i: blandt, gjennem usw.): i-følge, om-kring, paa — vegne (z. B. p. mine v.: meinet=wegen), ebenso for — skyld, for — siden; bag, trods, næst, samt.

Um ihre Bedeutung zu verstärken oder näher zu bestimmen, werden sie verbunden mit Advv (oder Præpp. in adverb. Sinne) z. B. bag-ved (hinter), bort-fra (weg von), frem-for (vor), hen-ad (hin zu), ind-i (hinein in), inden-for (innerhalb), isteden-for (statt), langs-med (längst), ned-til (hinab), op-paa (hinauf auf), oven-for (oberhalb), lige overfor (gegenüber), tillige-med (zugl. mit), ud-over (über), uden-for (außerhalb) u. for-uden (ohne) u. v. a.

Anm 1. ad (z. B. hen ad døren) und at vor d. Infin. (z. B. at elske) ist dieselbe alte Præposit. at: zu; im Schwed. sondert sie sich gleichfalls, in ät = dän. ad und att = dän. at: verschied. von d. Præp. at ist die Conj. at: daß, dän. at — schwed. att

2 udaf (von) und udi (in) sind veraltete Formen für: af und i; udaf: von, verschied. von ud af: heraus aus.

3 paa, entst. aus op aa: aufwärts in od. an; vgl. kun aus ikkun

4. foran, forbi, formedelst, i-følge, trods sind deutschen Ursprungs.

III. Conjunctionen.

I. coordinirende Conjj. od Bindewörter; ſie verknüpfen gleich- 188
artige Sätze oder Satzglieder mit einander.

1. *copulativa* (verbindend u. anreihend): og (und), ogsaa (auch), samt (nebſt), og det (und zwar), heller ikke u. ikke heller (auch nicht); baade — og und saavel — som (ſowohl — als auch), ikke blot od. i. allene — men og od. m. ogsaa od. m. endog (nicht nur — ſondern auch); deels — deels (theils — theils), snart — snart (bald — bald); hverken — eller od. ikke heller (weder — noch); — først od. for det første (erſtens), f. d. andet (zweitens), f. d. tredje (drittens) uſw.; til-med und des-uden od. des-foruden (außerdem)
2. *disjunctiva*: eller (oder); enten — eller (entweder — oder, *aut — aut*), hvad heller od. hv. enten — eller (*sive — sive*)
3. *adversativa*: men (aber), ikke — men (nicht — ſondern)
   ſ: die Adverſativpartikeln

II. ſubordinirende Conjj. od. Fügewörter: ſie bezeichnen 189
die grammat. Unterordnung des Nebenſatzes unter den Hauptſatz.

1. *declarativa*: at (daß, *quod*)
2. *temporalia*: da (*quum*), naar (*quando*) und naar-somhelst (*quandocunque*), før u. førend und inden u. forinden (bevor), ikke saa snart. før (nicht ſobald od. kaum, als ſchon), siden (ſeitdem), til und ind-til (bis daß), i-medens od. i-mens und i-det (während), efter-at (*postquam*)
3. *causativa*: ti (denn), da, for-di und efter-di, som, saa-som und efter-som, siden (da, weil)
4. *conditionalia*: dersom, hvis, om, naar (wenn), i-fald (falls), saa-fremt und for-saa-fremt (inſofern), for-saavidt (inſoweit); hvis ikke und med mindre (wenn nicht), end sige at (geſchweige daß), ikke uden at (nicht ohne daß)

(189) 5. *concessiva*: skjønt od. end-skjønt od. om-end-skjønt (obſchon), om-end od. om-end-og (wenn auch), u-agtet (ungeachtet), hvor-vel od. i-hvor-vel (wiewohl), end-dog u. fast (obgleich)

6. *comparativa*: end (als, nach Compar.): som, ligesom, altsom (wie, gleichwie); som — saa od. saa — som (ſo — wie); jo — jo (je — je), jo — desto (je — deſto) saa meget des — som (um ſo — als od. je)

7. *consecutiva*: saa at od. saa (ſo daß), uden at (ohne daß)

8. *finalia*: at od. for at od. paa det at (*ut*)

190 Die Conjunctionen, einfache (og, men, at, som) wie zuſammengeſetzte (ogsaa, imens, forat, ligesom) ſind gleich den Adverbien vorwiegend nominalen u. pronominalen Urſprungs; mehrfach ſind Advv. u. Præpp., allein oder verbunden, zu Conjj. verwendet.

Subſt.: deels — deels, i fald, eller (altn. ellegar d. i: el-vegar *alius viæ*); adj.: samt, snart — snart, fast, skjønt, blot; pronom.: da, end, som, ti u. -di (in efter- u. for-di) hvis (ſ: § 149, 2. Anm.), hverken (d. i: hvert-gi + n *neutrum*), enten (ſchwed. antingen d. i: altn: annat-tveggja *alterum utrum*); numer.: baade-og (ſ: § 147, 9. Anm.): verb.: u-agtet, *ppr.*; adv.: men d. i: meden (altn.: medan), ebendaher: imedens od. imens od. mens; naar (d. i: hvor-naar *quam prope*), end, end-dog (verſchied. von end-og!), endsige (d. i: end-siden od. -sider *etiam minus*), heller u. hellere, *compar.* von gjærne; præpoſ.: at, til, for-, uden-at, efter-at, -di, -som.

IV. Interjectionen.

191 a, i od. ih, aa od. o, u, uh, uha; hej, hejda; naa u. naa da; top, hm; pyt u. jo pyt (ätſch, etſch, ſ: Grimms Wb.); ha, ha-ha; hys u. tys (pſt, horch); holdt u. stop (halt!); hurra; ak, av (au!), ve, o ve, ve mig, ak og ve, fy und tvi (pfui); hillemænd! d. i. hellige mænd (bei allen Heiligen!) mare! d. i: Maria (bei der Jungfr. M.) Gud bevares d. i. G. bevare os! (G. behüte uns) u. a.

Literarischer Nachweis

zu § 1—10 (von der dänischen Sprache)

Petersen, Niels Matth. († 1862) Det danske, norske og svenske sprogs historie under deres udvikling af stamsproget. *(Preisschrift)* Del I: det danske sprog. Kjøbh. 1829. 16, 303 *ss.* Del II: det norske og svenske sprog, samt sprogprøver. Kjøbh. 1830. 13, 330 *ss.*

Hauptwerk über die Geschichte der dän. Spr., das durch andre Schriften desselben Vfs ergänzt wird, theils durch die betreff. Abschnitte üb. d. dän. Sprache in seiner dän. Literaturgeschichte: Bidrag til den danske literaturs historie I—V. 1. 2. Kjøbh. 1853—61, *mit Regist. von* C. E. Secher 1864 [2. *Ausg.* 1867—71] —, *theils durch einzelne Abhandlungen, so namentl.:* Bemærkninger om modersmålet 1852 *und* Nogle uddrag af forelæsninger vedkomm. de nordiske sprog 1861; *die letztern erscheinen jetzt gesammelt u. d. Tit.:* Samlede afhandlinger af NMP. Køb. Del I: 1870 XII, 388 *ss.*

Molbech, Chr. († 1857) Oversigt af det danske sprogs historie med sprogprøver fra det 12. til det 16. aarhundr. 1833; 2. udg. med fortsættelsen indtil midten af det 19. aarhundr. (ufuldendt) 1859 — *vor des Vfs* Dansk ordbog, I. *(s: unten)*

— Bemærkninger over det danske skriftsprogs histor. udvikling, med hensyn paa dets nærværende forhold. 1847 *in:* Nyt histor. Tidsskr. I, 563—650

Lyngby, Krist. Jens. († 1871) 'Kort omrids af Nordens sprog-historie' *in:* Antiqu. Tidsskr. 1858—60, *s.* 244—263

Der Vf. sucht die chronolog. Folge zu bestimmen, in der sich die Sprache des skandinav. Nordens in mehrere gespalten.

Løkke, Jac. Om sprogudviklingen i Norden. 1868 *in:* (Hamiltons) Nord. Tidskr. 1868, Apr. - Maj *s.* 276—314, *mit besondrer Rücksicht auf die dän. Spr. in Norwegen.*

Wimmer, Ludv. Den historiske sprogforskning og modersmålet. Køb. 1868, 56 *ss. (aus:* Aarb. f. nord. oldk. og hist. 1868, *s.* 257—212). *W. characterisirt Wesen*

u. Methode der neueren Linguistik durch Beispiele aus der dän. Spr.; über die Quellen der (ält.) dän. Spr. (Runen u. Gesetzbücher), Periodisirung ihrer Geschichte.

zu § 1, S. 2 (Unterschied der dän. u. schwed. Spr.)

NMPetersen *in:* Uddrag af forelæsn. *(s: oben) s.* 139—149

Rydquist, Joh. Er. *an mehreren Stellen seiner grossen histor. Gramm der schwed. Sprache (u. d. T.:* Svenska språkets lagar, *I: Conjugation* 1850, *II: Declination* 1857—60, *III: Wortregister* 1863, *IV:* Lautlehre 1868-70) *s: IV,* 393

Bajer, Fr. Samlinger 1871 *s: unten zu* § 11—80

zu § 2 u. 3 (dän. Spr. in Nordschleswig)

Werlauff og Outzen, Priisskrifter. Kjøbh. 1819 XII, 140 u. 153 *ss., enthält:*

1. Werlauff: († 1871) Forsøg til det danske sprogs historie i hertugd. Slesvig. 1819, 140 *ss.*
2. Outzen, Nicol. († 1826) Versuch einer — Beantw. der merkw. Preisaufg. üb. d. dän. Spr. im Schleswigschen *usw.* 1819, 153 *ss.*

Allen, C. Ferd. Det danske sprogs historie i hertugd. Slesvig eller Sønderjylland, med 4 sprogkaart *(auch in deutsch. Spr. u. d. Tit.:* Gesch. d. dän. Spr. im Herzogth. Schlesw. od. Südjütland) 2 *Bdd. (I: IV, IX,* 463 *ss. — II: XI,* 766 *ss.)* Kjøbh. 1857—58.

Jessen, Chr. Pet. Kritische Beleuchtung von Allen, die dän. Spr. *usw.* 1858 *u.* 1859 *in:* Jahrb. für d. Landesk. von SHL., *I,* 182—226 *und II,* 59—109

Lyngby, Kr. J. Bidrag til en sønderjysk sproglære (Sprogartens forhold til de øvrige danske, dens forgreninger; sproglære for Braderup) Købh. 1858 *VIII,* 107 *ss.*

vgl. desselb. Vfs bemærk. til Chr. C. Lorenzens afhandl. om det tidligere folkesprog i byen Slesvig. *in:* Annal. for nord. Oldk. og Hist. 1859 (215—261) 261—271

Kok, Joh. Det danske folkesprog i Sønderjylland. forklar. af oldnord., gammeldansk og de nynord. sprog og sprogarter. Købh. Del *I (Gramm. u. Wörterb.)* 1863. *IV*, 434 *ss.*; Del *II (Personen- u. Ortsnamen)* 1867. *VI*, 517 *ss.*

— . Danske ordsprog og talemåder fra Sønderjylland. Købh. 1870 *XV*, 190 *ss.*

NB. Die neueren dänischen Schriftsteller bezeichnen mit Sønderjylland *nicht etwa den südlichen Theil der dän. Provinz Jütland, der für sie gar nicht mehr zu existiren scheint, sondern den nördlichen der deutschen Provinz Schleswig oder wohl gar das ganze Schleswig.*

Hagerup, Ejl. († 1863) Om det danske sprog i Angel. Ordbog, sproglære, sprogprøver (1854). 2. forøg. Udg. besørg. af K. J. Lyngby. Købh. 1857. *XXXVI*, 204 *ss.*

zu § 3 (nord-schlesw. u. west-jütisch. Artikel)

Die Zurückführung der n-schlesw. und w-jütischen Artikelform e *auf die niederdeutsche* (de, de, dat *od.* det, *pl.* de) *wie auf die dänische* (den, det, *pl.* de) *scheint gleich schwierig: nicht sowohl wegen der Apocope der Auslaute* n *und* t, *die sich auch anderwärts findet, als vielmehr* 1. *in Betracht des Deutschen nicht minder als des Dänischen: wegen der sonst kaum nachweisbaren Aphæresis des Dentalis (sofern sie nicht — im Deutschen wie im Dänischen — durch Enclisis geschieht, z. B.:* oppen wall = opp den wall, *vgl. Grimms Wb. III*, 974—975 *und dän.:* i 'en = i den *usw., vgl. oben* § 89, *NB.) 2. in besonderm Betracht des Dänischen: wegen der durchaus unnordischen Verwendung des Pronom. demonstrativ. als freistehenden substantivischen Artikels.*

Lyngby (Bidr. til en sønderjysk Sprogl. *s.* 14 *ff.*) *führt jenes* e *auf dänisches* den, det, *pl.* de *zurück, indem er den Uebergang des Demonstrat. zu substantiv. Artikel aus solchen Fällen erklärt, in denen auch jenes statthaft war, also wo eine Rückbeziehung auf das nächst-vorhergehende statt fand und indem er ferner sehr scharfsinnig die Aphæresis des Dentalis in eine Zeit versetzt, in welcher* den, det, *pl.* de, (*das aus* thann, that, *pl.* their *entstand*), *noch mit der Aspirata* th (*od. vielmehr* dh) *anlautete, die einer Aphæresis leichter ausgesetzt war, als die Media* d, *die im Dän. u. Schwed. später an die Stelle des* th *trat.* (*vgl. L. Wimmer, altnord. Gramm.* [*Halle* 1871] § 94 *a, Anm.* 2 *u.* § 96 *a, Anm.* 3)

Doch, wie man auch die jedenfalls vorhandne Aphæresis sei es des deutschen oder des dänischen Dentalis erklären mag, jene Verwendung des Demonstrativum zu substantivischen Artikel streitet so sehr gegen den Gebrauch sämmtlicher nordischer Sprachen, dass sie die Herleitung des n-schlesw. und w-jütischen e *aus dänischem* den, det, *pl.* de *mindestens sehr zweifelhaft macht.*

zu § 2 und 3 (dän. Spr. in Norwegen)

Løkke, Jac. Om sprogudviklingen i Norden *(s: oben)*

Knudsen, Knud. Er Norsk det samme som Dansk? Kristiania 1862. 168 *ss. (üb. den Unterschied der dän Spr. in Norwegen u. in Dänem.)* — *von dems. Vf.:* Haandbog i dansk-norsk sproglære. *Ebd.* 1856. *VIII,* 486 *ss.*

(Bætzmann, Fr.) Om sprogbevægelsen i Norge. Købh. 1867. 47 *ss.*

NB. Diese Schrift, in dän. u. in schwed. Fassung, die neben einander gedruckt sind, soll zugleich ein indlæg i spørgsmaalet om de nordiske sprogs retskrivning *sein.*

Knudsen, Knud. Det norske målstræv. Kristiania 1867. *X,* 328 *ss.*

Beide Schriften handeln von den gegenwärtigen Bestrebungen mehrerer Norweger, auf Grund der norweg. Dialecte eine norwegische Schriftsprache zu bilden und sie an die Stelle der dänischen zu setzen. (vgl. Pfeiffer-Bartsch, Germania *XV,* 115)

Grammatische und lexicalische Darstellung der in mehreren Dialecten gesprochnen norwegischen Sprache von Ivar Aasen, *in:*

Norsk grammatik, (2.) omarbeid. udg. af 'det norske folkesprogs grammatik (1848)' Christiania 1864. *XVIII,* 400 *ss.*

(*s:* M. Nygaard's *Besprech. in* Tidskr. f. Philol. *VI,* 54—74 *und desselb. Vfs* Kortfatt. fremstilling af det norske landsmaals grammat. Bergen 1867.)

Norsk ordbog, 2. forøg. udg. af 'Ordb. over det norske folkesprog (1850)'. Christiania 1871 *Hft.* 1. 2 (a—halda).

zu § 3 (dän. Dialecte)

Dyrlund, F. Udsigt over de danske sprogarter, to bidrag til en dialect-statistik. Købh. 1857. 75 *ss.*

Lyngby, Kr. J. 'de danske sprogarter' 1858 *in:* bidr. til en sønderj. sprogl. (*s: oben zu* § 2–3) *s.* 4–8

Molbech, Chr. Dansk Dialectlexicon. (*s: Wörterbücher*)

zu § 4 (älteste dän. Sprachdenkmäler)

Die dän. Gesetzbücher sind neuerdings herausgegeben von P. G. Thorsen: *das schonische* 1853, *Valdemar's u. Erik's seeländische* 1852, *das jütische (nach der Flensburger Hds.)* 1853, *das Flensburger Stadtrecht* 1855; *ausserdem das schonische (mit Uebersetz. u. Gloss.) von* C. J. Schlyter 1859 (Sweriges gamla lagar *Bd IX*), *das jütische von* N M Petersen 1850.

Handschriftl. Ueberlieferung u. Sprachform der Gesetzbb. behandelt L. Wimmer *in* Navneordenes böjning (*s: unten zu* § 5) *s.* 3–12

Proben aus den dän. Gesetzbb. und überhaupt aus der ält. dän. Literatur bis zur Einführ. des Buchdrucks in Dänemark (1. *dän. Druck von* J. Snel *in* Odense 1482) *enthält:*

Brandt, C. J. Gammeldansk læsebog, en håndbog i vor ældre literatur på modersmålet. Kjøb. 1857. XVI, 344 *ss.*

zu § 5 (Geschichte der dän. Laut- u. Flexionsformen)

Jessen, E. 1. Om betegnelsen af selvlyds tidsmaal i et gammel-engelsk skrift (Ormulum) 2. om Rasks opfatning af selvlydenes tidsmaal i de ældre germaniske sprog 3. Gammel-danske lydforhold oplyste ved de i den ældre engelske literatur indkomne danske ords form. 1860 *in:* Tidskr. f. Philol. I, 202–219 u. 219–226; tillægsbemærkninger *s.* 369–370

NB. J. weist hier u. A. nach (*s.* 224), *dass im Dän. noch während des XI. Jahrhund. die alten Diphthonge vorhanden waren.*

— (om) f og v i nordiske navne. 1862. *Ebd. III*, 319–320

— (om) th og d i nordiske navne. 1863. *Ebd. IV*, 81–82

— (om g og v i:) handværks-lav. 1863. *Ebd. IV*, 82–83

Lyngby, Kr. J. om indskud af b og d imellem medlyd på gammel Svensk og tildeels på gammel Dansk 1860. *in*: Tidskr. f. Philol. *I*, 21–31

Rask, Rasm. Krist. († 1832) Den danske grammatiks endelser og former af det islandske sprog forklarede. 1820. *in*: Skand. Lit. Selsk. skr. *XVII*, 75–150 *und in*: Saml. athandl. af R. K. R *I*, 187–246

Jessen, E. Danske bøjningsformers historie 1864 *in*: Tidskr. f. Philol. *V*, 197—218

Wimmer, Ludv. F. A. Bidrag til dansk sproghistorie *I.*: navneordenes böjning i ældre Dansk, oplyst af oldnordisk og andre sprog i vor sprogæt. Køhh. 1868. *VI*, 128 *ss.*

Varming, L. Om endelsen-er i danske navneord 1865 *in:* Tidskr. f. Philol. *VI*, 313–317

zu § 6 (Fremde Wörter im Dän.)

Lyngby. Kr. J. Dansk og svensk litteratur og sprog i anden halvdel af det 14. og i det 15. århundred (1350–1500). 1863. *und*:

— Forøgelsen og udviklingen af det danske sprogs ordforråd efter Holbergs tid 1863 Tidskr. f. Philol. *V*, 77—100 *und* 101—108

Jessen, E. Småting om Dansk. *I. II. in:* Aarb. f. nord. Oldk. og Hist. 1866, 133—156 *und* 1867, 371—384

Hammerich, Mart. Om de fremmede ord i vort modersmaal: 1. deres mængde og skadelighed (1847), 2. deres fortrængelse ved danske ord (1850) *in desselb. Vfs:* Smaaskrifter 2. Deel (1867), *s.* 1—26 *u.* 27–60 *vgl.:* Levin, J. Neologerne og de fremmede Ord. Kjøbh. 1849. 34 *ss.*

Dahl, Hans. 100 danske ord, nogle iagttagelser af modersmålets brug i nutid og fortid. Køhh. 1868. 99 *ss.*

NB. Für den Nachweis der deutschen WW. und deutschen Wortbildungen im Dän. findet sich zwar ein sehr reiches Material in den zu § 1–10 *verzeichneten Schriften, namentl. NM Petersen's, ohne dass er*

doch bisher zum Gegenstand einer besonderen und zugleich wissenschaftlichen Behandlung gemacht worden wäre. Der Beginn einer solchen liegt in den obigen Abhandll. E. Jessen's (smaating *I. II.*) *vor; vgl.* Pfeiffer-Bartsch, Germania *XV*, 114

---

zu § 10 (gegenseit. Annäherung dän. u. schwed. Orthogr.)

Jessen, E. Om tilnærmelse mellem svensk og dansk retskrivning. 1863 *in:* Tidskr. f. Philol. *IV*, 83—84

vgl. Bætzmann's *Schrift* (*s: S.* 126) *und* Bajer's samlinger (*s: S.* 132)

---

zu § 11 ff. (dänische Grammatik)

Die ältere grammatische Literatur, von der ersten dän. Gramm. des Erik (Eriksen *aus* Broby, *daher lat.:*) Pontoppidanus († 1678), *die in latein. Spr.* Havniæ 1668 *erschien, bis herab auf die Grammatiken von* Jacob Baden (1785 *u.* 1792), *von* Wern. H. F. Abrahamson (1812), *von* S. N. J. Bloch (1817) — *wird verzeichnet und besprochen von* NMPetersen, Bidrag *III*, 461 *ff. IV*, 358 *ff. V*, 139 *ff.*; *besondre Hervorhebung verdient* J. T. R. Høysgaard († 1773), *dessen Arbeiten, namentl. über die dän. Syntax, noch heutzutage geschätzt werden. s:* NMPetersen, Bidrag *IV*, 378 *ff. u.* 383 *ff.*

R. Kr. Rask *schrieb eine dän. Gramm. in engl. Sprache:* A Grammar of the Danish Language for the use of Englishmenn, together with extracts in prose and verse. Copenh. 1830. *XII*, 184 *ss., in's Dänische übersetzt von seinem Bruder* Hans Kr. Rask: RKRasks Danske sproglære fra Engelsk oversatt og indrettet til brug for Danske. Kjøbh. 1837, 12, 56 *ss. und 'zu Grunde gelegt' von* NMPetersen *seiner:* Dänischen Sprachlehre für Deutsche. Kopenh. 1830 *VI*, 103 *ss.*

Die erste dän. Grammatik, in der die Formenlehre im Anschlusse an Jac. Grimm's Gramm. nach historisch-comparativer Methode behandelt wird, ist die des Norwegers Jac. Løkke:

Modersmaalets formlære i udførlig fremstilling. Kristiania 1855. *VIII*, 208, *VI.* (*Lautlehre s.* 7—58, *Wortbildung* 59—140, *Flexion* 141—208).

Später erschienen von demselben Vf. zwei Grammatiken (Flexion u. Syntax, ohne Lautlehre u. Wortbild.) für den Schulgebrauch bestimmt:

Modersmaalets grammatik til skolebrug. Kristiania 1865 (2. forbedr. Udg. 1866) *IV*, 140 *ss.*

Kort omrids af modersmaalets grammat. *Ebd.* 1865 *IV*, 36 *ss.* (2. Opl. 1866. 44 *ss.*)

NB. Schon früher hatte PAMunch *in histor.-comparativer Weise eine Uebersicht der dän., schwed., deutschen Laut- u. Flexionslehre u. d. Tit. herausgegeben:*

Sammenlignende fremstilling af det danske, svenske og tydske sprogs formlære. Christiania 1848. *IV*, 31 *ss.*

Von Kr. J. Lyngby *findet sich ein kurzer Abriss der dän. Laut- u. Flexionslehre (in schwed. Spr.) unt. d. Tit.:*

Grunddrag af språkläran. 1865.

in: Mart. Hammerich's *dän. Leseb. für Schweden:*

Danska och norska läsestycken — utgifna af M. H. Kjøbh. 1865 *pag. V—XI*

vgl. Lyngby's *Schema der dän. Declinat.* 1865 *in:* Tidskr. f. Philol. *VI*, 52—53

E. Jessen's *dän. Gramm. erschien u. d. Tit.:*

Dansk sproglære ved E. J. Købh. 1868 *IV*, 80 *ss.*

Dieses kleine, ebenso inhaltsreiche wie durch die mancherlei neuen und eigenthümlichen Gesichtspunkte höchst anregende Buch enthält in knappster Form, was sich dem Vf. an Resultaten seiner mehrfachen Einzeluntersuchungen auf dem Gebiete dänischer Grammat. (namentl. Formenlehre u. Etymologie) ergeben hat; s: S. 127. 128. 129. 133. 134.

J. hat auch eine altnordische und eine schwedische Grammatik in gleich kurzer Fassung herausgegeben:

Undervisning i oldnordisk for begyndere ved Blågård (*J. ist Lehrer am* Blågård-*Seminar bei Kopenh.*) Købh. 1865. 48 *ss.* (*enth.*: Formlære *s.* 3—16. Forandring til ny-dansk 17—22. Øvelses-stykker 23 *ff.*)

Svensk sproglære ved E. J. Christiania 1869. 48 *ss.*

zu § 11–80 (Lautlehre, Orthographie, Aussprache)

Rask, R. Kr. Forsøg til en videnskabelig dansk retskrivningslære med hensyn til stamsproget og nabosproget (*in:* Tidskr. f. nord. oldkynd. Bd. 1). Købh. 1826. 16, 339 *ss. m. Taf.*

Diese Schrift von Rask *in Verbind. mit den orthograph. Abhandll. von* NMPetersen *ist das Hauptwerk für dän. Orthographie, bez. Lautlehre und zugleich der Ausgangs- u. Stützpunkt für die heutigen Reformen auf dem Gebiete der dän. Orthographie.*

Levin, Isr. Dansk lydlære og dansk kjønslære, to monographier. (*Auch unt. d. Tit.:* Haandbog i det danske sprogs grammat., nærmest bestemt til selvstudium. 1. hefte) Kjøbh. 1844 X, (haandbog) 65 *ss. und* (oplysende anmærkninger) 86 *ss.*

L's Lautlehre beruht wesentl. auf Rask's retskrivningslære, *sichert sich aber ihre eigenthümlichen Vorzüge nicht nur durch die eben so reichen als treffenden Beispiele, sondern auch durch die wohlthuende Klarheit und Schärfe der grammatischen Bestimmungen, — Vorzüge, wie sie allen übrigen grammat. Schriften dieses so vielbelesenen und scharfsinnigen Vfs gemeinsam sind.*

Kürzere Darstellungen der dän. Lautlehre, neben der ausführlicheren in Løkke's *Grammat.* (1855), *enthalten die obigen Schriften von* Munch, Lyngby, E. Jessen

---

In Stockholm fand 1869 (25–30. *Juli*) *eine Versammlung dänischer, norwegischer, schwedischer Gelehrten statt, theils um über Neugestaltung, bez. Feststellung der dänischen (u. dän.-norwegischen) und der schwedischen Orthographie, theils über möglichste Annäherung der einen an die andre zu berathen. Die in beiderlei Richtung getroffnen Bestimmungen sind von eigens dazu erwählten Berichterstattern, für Dänemark von* Kr. J. Lyngby, *für Norwegen von* Jac. Løkke, *für Schweden von* Art. Hazelius *in nachstehenden Schriften veröffentlicht und auf Grund der in der Versammlung gepflognen Verhandlungen begründet worden:*

Lyngby, Kr. J. Det nordiske retskrivningsmøde i Stockholm d. 25–30. Juli 1869, beretn. om mødets beslut-

ninger med tilföjet begrundelse. Kjøbh. (1. og 2. udg.) 1870. 69 *ss.*

vgl. Lyngby's *Artikel*: 'Hr. F. L. Mynster og retskrivningen' *in*: Berling. Tid. 1870. nr. 61.

Lökke, Jak. Beretning om det nord. retskrivningsmöde i St., 25 - 30. Juli 1869. Kristiania 1870. IV, 63 *ss.*

Hazelius, Art. Om svensk rättstafning. I: Om rättstafningens grunder med särskildt afseende på svenska språket. Sth. 1870. VIII. 143 *ss.* — II: Redogörelse för nordiska rättstafningsmötets förslag till ändringar i det svenska stafningssättet jämte berättelse om mötet. *Ebd.* 1871. VIII, 252 *ss.*

Gegen die Stockholmer Beschlüsse haben sich dänischerseits F. L. Mynster *u.* I. Levin, *schwedischerseits* J. E. Rydquist *ausgesprochen.*

Mynster, F. L. Et par ord om de nye retskrivningsregler *in*: Berling. Tid. 1870, nr. 41

Levin, I. Dansk retskrivning, A. B. *und*: Den revolutionære orthographie, *drei Artikel in*: Dags-Telegraphen 1870, nr. 119 *u.* 121 *und* nr. 201

Rydquist, J. E. Ljudlagar och skriftlagar. Stockh. 1870. IV, 154 *ss. z. Th. wiederholt aus dem* (*I. und*) *IV. Band von des Vfs* 'Svenska språkets lagar' *s: oben S.* 124

Grundtvig, Sv. Dansk retskrivnings-ordbog, stemmende med de på det nordiske retskrivningsmøde i Stockh. 1869 vedtagne regler. Kjøbh. 1870. X, 132 *ss.*

Bajer, Fred. Samlinger til jævnførende nordisk lyd- og retskrivningslære, udgiv. med understøtt. af det kgl. danske videnskabernes selsk. Kjøbh. 1871. 114 *ss.*

Verzeichniss aller dem Schwed. u. Dän. gemeinsamen, aber orthograph. verschiednen Wörter, streng alphabet. nach den Buchstaben geordnet, in denen sich diese Verschiedenheit zwischen je einem schwed. u. dän. Worte kundgiebt.

Jessen, E. (Det danske sprogs) lydbetegnelse sammenstillet med lydskriftens. 1861 *in*: Tidskr. f. Philol. II, 120—125

Im Anschluss an seine Abhandl.: om stavelsemåls og 'toneholds' gengivelse i lydskrift (Tidskr. f. Philol. II, 51—69), *die eine allgemeine Phonetik enthält, hat J. die eigenthümliche Phonetik einer ganzen Reihe von Sprachen, und so auch der dänischen, mit Anwendung wesentl. von Lepsius' allgem linguistischem Alphabete darzustellen gesucht, ebd.* II, 117—136 *und* 206—207.

Bajer, Fred. Kort framställning af danska uttalet, jämte ett tillägg om det norska. Stockholm 1870. 48 *ss.*

Anweisung in der Aussprache des Dän., namentl. so weit sie von der des Schwed. verschieden ist; zunächst für Schweden bestimmt, ist sie auch in schwedischer Sprache geschrieben.

---

zu § 44 (Lautverschiebung)

Jessen, E. Om J. Grimms lydfremskydningslære. 1861 *in*: Tidskr. f. Philol. II, 165—171

NB. Recht interessant sind die Worte von Rask's Landsmanne, Schüler und Freund NMPetersen *in dessen* Bidrag til d. danske Lit. Hist. III, 481: Altsaa har han (*Eric Pontoppidan* † 1678) allerede bemærket fralyden (die Lautverschiebung), hvis opdagelse og videnskabelige udvikling ellers med rette tillægges Jacob Grimm.

zu § 47, NB. (Quantität der Consonanten)

vgl. E. Jessen *in*: Tidskr. f. Philol. II (1861) *s.* 58 *ff. und* Sprogl. § 64 *u.* 83; H. Rückert *in*: Pfeiffer-Bartsch, Germ. XVI (1871), *s.* 236

zu § 80 (Tonlage)

Hommel, L. L. Det danske sprogs tonelag 1869 *in*: Tidskr f. Philol. VIII, 1—31;
vgl. Levin, Lydlære (1844) *s.* 24—34 *und* *41—47

---

zu § 94—105 (Geschlecht)

Levin, I. Dansk kjønslære. 1844 *im* Haandbog (*s: oben zu* § 11—80) *s.* 43—65 *und* *54—84

---

zu § 142 (nogen *aus* nokkurr, *ält.*: nekkverr)

Die Uppström-Bugge*sche Herleitung von altn.* nekkverr (= *netkverr = *neitkverr = *neithverr = *neveithverr *d. i. goth.* ni vait hvarjis: *nescio quis*) *in*: Tidskr. f. Philol. IX (1871), 122—129 *vgl. S. Bugge zu* Sæm. E. *s.* 435 (*zu* 32, 5);

dän. nogen (*schwed.* någon) *aus* *nokun = *nokkun = nokkurn: *aliquem von altn.* nokkurr = nekkverr

---

zu § 153, Anm. (Plural im dän. Verb.)

E. Jessen *in*: Danske böjningsformers historie (*s: oben S.* 128) *s.* 201—206

Levin, I. Verbale fleertalsformer. 1870 *in*: Berling. Tid. 1870, nr. 82; *dagegen*:

Wimmer, Ludv. F. A. Hr. I. Levin og de verbale fleertalsformer 1870 *in*: Berling. Tid. 1870, nr. 96.

Wörterbücher.

Den danske Ordbog, udgiv. under d. kgl. danske videnskab. selskabs bestyrelse. Deel I—V (A—R) Kjøbh. 1793—1829. Deel VI—VII, 2 (S—U) 1843—1863. 4°.
s: NMPetersen, Bidrag V, 2, 205—208.

Molbech, Chr. Dansk ordbog, indeholdende det danske sprogs stammeord tilligemed aflededc og sammensatte ord — —. 1. Deel: A—L, med en kort oversigt af det danske sprogs historie. LXVIII, 1500 *sp.* 2. Deel: M—Ø. 1636 *sp.* (Kjøbh. 1833) 2. forøg. og forbedr. udg. 1859.

Von demselben Vf.:

Dansk Dialect-Lexicon, indehold. ord, udtryk og taalemaader af den danske almues tungemaal i rigets forskjellige landskaber og egne, forsaavidt som de ere fremmede for skriftsproget og almindelig sprogbrug, med forklaring og oplysninger ved C. M. Kjøbh. 1841. XXXII, 696 *ss. und*:

Dansk Glossarium eller ordbog over forældede danske ord af diplomer, haandskrifter og trykte bøger fra det 13. til det 16. aarhundr., saml. og oplyste af C. M. Deel 1: A—L. Kjøbh. 1857. (IV), 518 *ss.*; 2 M—Ø. *Ibend.* 1866. 341 *ss.*

Grundtvig, Sv. Dansk retskrivnings-ordbog (*s: oben S.* 132). *Ein überhaupt für lexical. Handgebrauch sehr empfehlenswerthes Buch.*

Kristiansen, V. Bidrag til en ordbog over gadesproget og saakaldt daglig tale — —. Kjøbh. 1866. XII, 440 *ss.* (*s: Kuhn's Zeitschr. f. vergl. Sprachf. XVII*, 236-238)

Listov, A. Ordsamling fra den norske æsthetiske literatur siden aaret 1842. Kjøbh. 1866. VIII, 88. (*Wörterbuch über die Norvagismen in den dän. Schriften der neuern norweg. Schriftsteller.*)

Dalin, A. F. Dansk-norsk och svensk ordbok. Stockh. 1869. IV, 676 *ss.*

Gíslason, Konr. Dönsk ordabók med íslenzkum thydíngum. Kaupm. 1851. VI, 596 *ss.* (*Dänisches Wörterb. für Isländer; zu Grunde liegt Molbech's dän. Wb., dessen dän. WW. und Redeweisen in isländischer, bez. altnord. Sprache wiedergegeben sind.*)

Helms, S. Henr. Neues vollständ. Wörterb. der dän. und der deutsch. Sprache, nebst einem kurzen Abrisse der Formenlehre beider Sprachen. Leipzig 1858 (*neue Ausg.* 1871). *Th* 1 (*dän.-deutsch*) XXXIII, 500 *ss.*; *Th.* 2 (*deutsch-dän.*) XXXIII, 514 *ss.*

Müller, Pet. Er. († 1834). Dansk synonymik 2. udg. besørg. ved F. P. J. Dahl. Kjøbh. 1853. LXXXVIII, 595 *ss.* *Mit PEM's Portr.* (*Dieses vortreffliche Buch umfasst zugleich die frühern synonym. Arbeiten von* Sporon, L. Heiberg, Smidth.)

Levin, I. Til kritiken af det Synonyme i Dansk. Kjøbh. 1860. 127 *ss.*

Til polemiken om det Synonyme i Dansk. Kjøbh. 1860. 31 *ss.*

NB. Vollständiges Verzeichniss der in Dänemark 1841—58 *und* 1859-68 *erschienenen grammat. u. lexical. Schriften über die dän. Sprache in:*

Fabricius, F. Dansk bogfortegnelse for 1841—58 Kjøbh. 1861, *s.* 202—203.

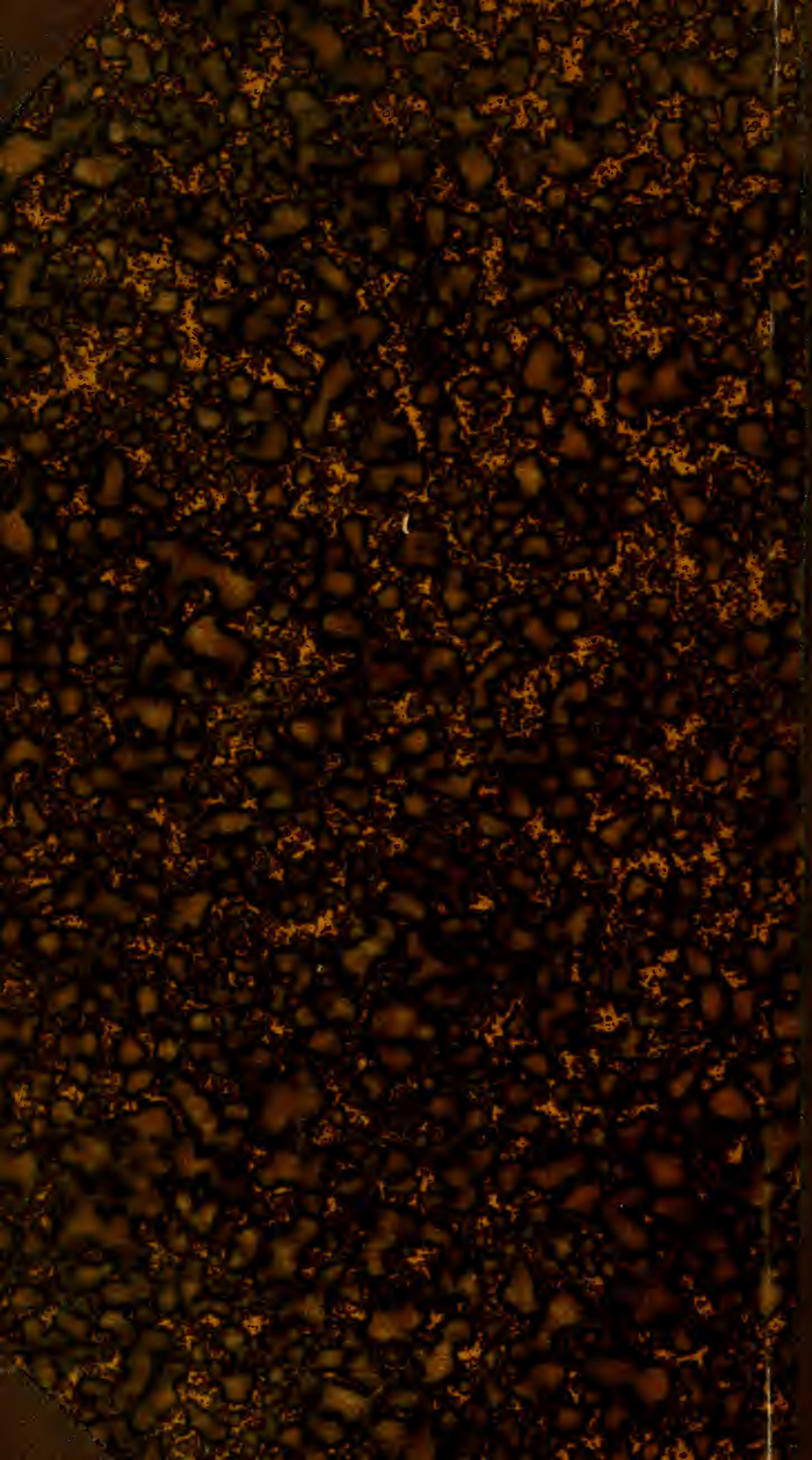
Vahl, J. Dansk bogfort. for 1859—68. Kjøbh. 1871, *s.* 177—178.

Berichtigungen

16[4] lide, lies: lide .
17[17*] kyſſen, lies: küſſen
32[9*] kjøbmand, lies: kjøbmænd
33[5*] kaltes, lies: genannt
46[15] und 82[6*] oss, lies: os
51[5] bittrere, lies: bitrere
53[10*] tapperst, lies: taprest
58[17*] Gram, lies: Gran
65[16] tilverks, lies: tilværks
71[2*] vandtro, lies: vantro
80[3*] (1) Ordinal-, lies: Cardinal-
94[7*] ſchmucheln, lies: ſchmuggeln
99[3. 4*] gjældt u. gjældte, lies: gjeldt u. gjeldte, weil gjelde
112[13] Wortlaut, lies: Wohlklang
118[16*] monstro wohl aus mon troe (det) mit epenthet. s (?)

NB. 43[19] tallerken: Tellerchen, 49[3*] drukken: getrunken, 70[15] u. 72[8*] tryg: treu, iſt etymologiſch zwar richtig, doch der Gebrauch fordert: Teller, betrunken, ſicher

5[15] björn ſtatt bjørn; auch ſonſt ein paarmal ö ſtatt ø, zwar nicht falſch, aber inconſequent.

Druck von C. F. Mohr in Kiel

PD3071.E71 BOSTON UNIVERSITY
Danische formenlehre.
BOSS
1 1719 00335 0610